

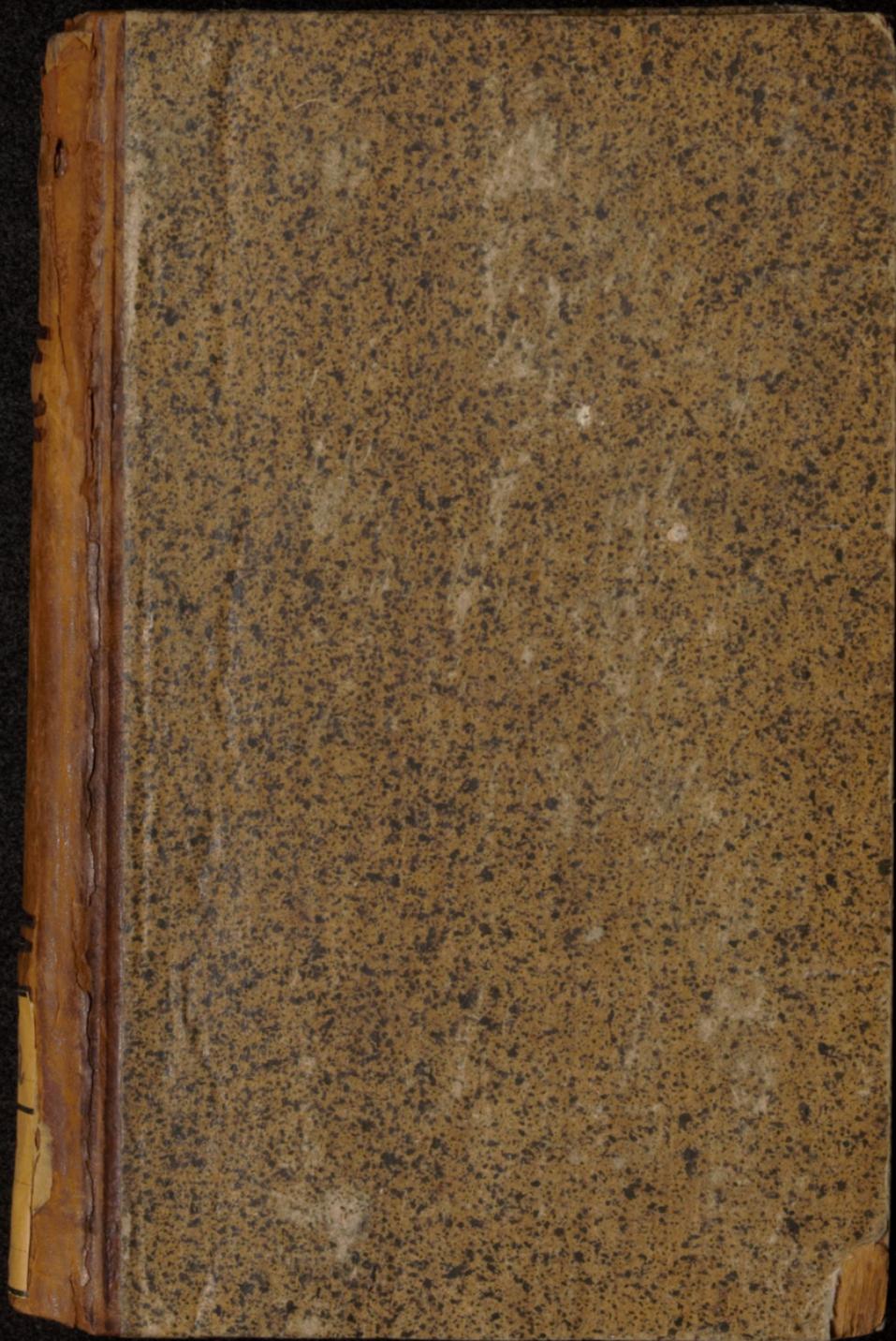
Evangelischer Hertzens-Wecker : bestehend In Sieben Tractätlein ...

Stolpen: bey Peter Richtern, 1744

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1663419647>

Druck Freier  Zugang





223 p

42. 6.

F.m. 3244.

686

Evangelischer
Merckens : Becker,
bestehend
In Sieben Tractätlein:

1. Einfältige und kurze Anleitung zum Christenthum.
2. Heylsame Prüfung des Christenthums der meisten, die sich Christen zu seyn düncken.
3. Vertheidigung des wahren Christenthums wider 133. sowohl allgemeine, als auch besondere Einwürffe.
4. Evangelische Anlockung zum wahren Christenthum.
5. Heylsame Aufmunterung zum Ernst im Christenthum.
6. Göttliche Gnaden : Heimsuchung vor die einbrechende Gerichte Gottes.
7. Vierzig wichtige Puncte, zur heylsamen Überlegung vor die Vertheidiger der so genannten Mittel : Dinge.

Ehemahls Stückweise / nun
mehr aber zur gemeinen Erbauung,
aufs neue in dieser Forme, an vielen Or-
ten vermehrt und erläutert, nebst einem allgemeinen
Vorbericht und besondern Vorreden über jedes Tractät-
lein heraus gegeben.

Stolpen /
bey Peter Richtern, Buchbinder.

I 7 4 4.





Vorbericht von dieser Ausfertigung.

Senn jemahls treue Lehrer und Zeichen der Wahrheit ihre Stimme wie eine Postsaune zu erheben, und die Wächter Zions laut und getrost zu ruffen nöthig gehabt, so haben sie es gewiß in diesen unsern letzten Zeiten hohe Ursache. Die ganze Welt und Hauffe der irdisch-gesinneten Menschen, in allerley Ständen und Nationen, lieget nicht nur im Urger ganz sicher begraben, sondern auch selbst das Volk, das sich des neuen Bundes rühmet und Christen nennet, ist von dem Zauber-Kelch der sectirischen Heuchelei so trunken, und von dem schädlichen opere operato der Staats-Religion so Sinnen-loß

U 2

und

Vorbericht.

und unvernünftig worden, daß auch so gar der größte Theil derjenigen, welche, als ein scharffes Salz der Erden und als hell-scheinende Lichter der Welt andern fürleuchten und sie aus dem Verderben erretten solten, selbst ein tummes Salz (a) und die greulichste Finsterniß worden ist: Am allermeisten aber ist zu bejammern, daß durch die grosse Menge der thörichten Jungfrauen, nemlich der guten Wisser und frommen Schwäzer, selbst die klugen Jungfrauen und treuen Nachfolger Jesu so behöret und eingeschläfert worden, daß niemand, der nur ein wenig Augen-Salbe bekommen hat, leugnen wird, daß die Zeiten da sind, da die sieben Posaunen ihren Schall austönen, (b) und die sieben Donner ihre Worte reden (c) müssen: Kurz, daß die verdorrene Christenheit bey ihrer geistlichen Unempfindlichkeit und recht tödtlichen Schlafsucht, einer allgemeinen und nachdrücklichen Erweckung nöthig habe. Der Bräutigam machet sich nicht nur fertig seine Braut (die Auserwählten, so Tag und

(a) Matth. 5, 13.

(d) Offenb. 8, 2.

(e) Offenb. 10, 4.

Vorbericht.

und Macht zu ihm ruffen) in der Kürze zu erretten, (d) und hat ihnen von seiner herannahenden Zukunft, zu ihrem Trost und Ermunterung bisher gegeben; sondern eben dieser erschreckliche Richter der Welt ist allbereit vor der Thür, (e) und im Begriff, die Erde mit dem Banne zu schlagen, (f) und hat daher in diesen Zeiten aller Orten so viele Sturm- und Buz-Glocken ziehen lassen, daß man wohl siehet, weil in den wenigen Jahren dieses Seculi die Elemente zur Rache wider die Bösen mehr als jemahls sich gerüstet haben, und die Erschütterung derer Königreiche und Länder in Kirchen- und Staats-Sachen fast allgemein und heftiger als jemahls nunmehr werden wollen, daß dergleichen reale Heßens-Wecker die Vor-Truppen des grossen Zorn-Tages seyn, welche die Welt so wohl vor ihrem endlichen Gerichte noch einmahl zu guter letzte nachdrücklich warnen, als auch der annoch währenden Zeit der gnädigen Heimsuchung **G D E** Teß recht empfindlich erinnern sollen. Al-

A 3

lein,

(d) Luc. 18, 7.

(e) Jacob. 5, 9.

(f) Mal. 4, 6.

Vorbericht.

lein, nicht nur die Heuchler und Gottlosen, unter Hohen und Niedrigen, Geists und Weltlichen, werden, wie die erste Welt zu Zeiten Noá, täglich so wohl gegen die Zeugen und Zeugnisse der Wahrheit, Theils so erbittert, Theils aber so unempfindlich, daß solche Thoren bey den allerdeutlichsten Zeugnissen der Wahrheit entweder als Schlaffende immer, ohne heylsames Nachsinnen, nach der Wahrheit fragen, (g) und daher zu derselben Erkänntniß doch nicht gelangen, (h) oder, als Trunkene und Rasende, wider die seligmachende Wahrheit nur Gift und Feuer speyen; sondern auch selbst die Seelen, so Christum wahrhaftig kennen und lieben, sind durch so mancherley eigene Wege und verschiedene besondere Erkänntnisse wie Schafe, die keinen Hirten haben, also zerstreuet, daß man wohl mercket, wie bey dergleichen Trennungen so wohl die Herzen nicht können zu einem Geiste vereiniget werden, als auch wie selbst solche glüende Kohlen verlöschen, und dergleichen muntere Kämpffer ermüden müssen. Wer
kan

(g) Sir. 22, 7. 119.

(h) 2. Tim. 8, 7.

Vorbericht.

kan es dahero treuen Wächtern Zions verdienen, wenn sie in Worten und Schriften die Wahrheit in Christo Jesu mit erhöheter Stimme ausposaunen, und die Zeichen der Zeit denen Theils ganz in Sünden begrabenen und recht bezauberten, Theils aber trägen, und eingeschläfferten Gemüthern, auf so mancherley Art nachdrücklich vor die Augen halten, ja als Spiese und Nägel an die harten Gewissen werffen. Von dergleichen Art ist auch gegenwärtiges kleine Büchlein, welches die Wahrheit, so in Christo Jesu ist, hier und an andern Orten nicht ohne Seegen an vielen Herzen bezeuget hat, und nunmehr auf hohen Befehl, so wohl zu Ablehnung der mancherley Gegen. Sätze, Einwendungen und Lasterungen der böshafftigen und heuchlerischen Widersprecher, als auch zu Befestigung der guten Gemüther, gegen mancherley entstandene Irrungen und Scrupel nicht nur sehr vermehret, sondern auch hier und da verändert, erläutert und mit mehrern Zeugnissen heiliger Schrift bestärckt ans Licht herfür tritt. Solte es die gehörige Satisfaction diesen und jenem nicht thun, so kan eine künfftige Aufla-

Vorbericht.

ge zu reiffern Gedanken und noch deutlichen und gründlichen Ausarbeitung Gelegenheit geben; solten es aber einige Seelen entweder zu ihrer Erweckung oder zu Wahrnehmung ihrer selbst und kräftigen Ermunterung in dem Kampff des Glaubens anwenden, so gescheh es allein zur Verherrlichung des grossen Gottes in Christo Jesu. Dessen gnädiger Aufsicht und Regierung der geneigte Leser treulich empfohlen wird. Geschrieben Lichtenstein, den 4. Augusti 1727.

Johann Carl Hertel,

Past. & Inspet. Adj. in Lichtenstein,
& Past. in Callenberg.

I. Ein

I.
Einfältige
und
Kurze Anleitung
zum
Shristenthum,
Oder
Nöthige Grund-Sätze
der wahren
seeligmachen Religion.

Luc. 10, 42.

Eins ist noth.

Ebr. 11, 6.

Ohne Glauben ist unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

A 5

Ver-



Vorrede.

Geliebter Leser!

Ster hast du eine ganz kurze und einfältige Anleitung zum Christenthum. Es ist die Erkantniß der Wahrheit zur Gottesseeligkeit, oder der wahren seeligmachenden Religion, die Iesus allen Menschen zum Heyl ihrer Seelen mit Wort und Wandel verkündigt hat. Ihre Wahrheit wird in der Vernunft und Gewissen aller Menschen Grund haben, und ihre Seeligkeit in der Empfindung und Erfahrung bey redlichen Seelen sich erweisen. Man hat in der Ausarbeitung zufoerdest auf die Einfältigen gesehen, und daher der Kürze und Deutlichkeit, so viel es möglich gewesen, sich beflissen. Ist es dir hier und dar noch unendlich, so glaube entweder, daß die redliche Übung solcher einfältigen Wahrheiten dir alles mit der Zeit deutlich machen werde, oder so du es besser allbereit verstehest, so mache es selbst so deutlich, daß dich alle Menschen begreifen können, so wirst du wohl inne werden, was vor Mühe, Behutsamkeit und Erfahrung darzu gehöre, von göttlichen Dingen so zu reden, daß einen auch die Einfältigsten verstehen können, und die Lasterer nicht mit Wahrheit verkehrern dürfen. Ist dir es noch zu weitläufftig, so wisse, daß man es auch viel kürzer hätte fassen können, wenn man sich eines

Vorrede.

nes Theils nicht nach denen allbereit angenom-
menen Lehr = Sätzen, und andern Umständen, hätte
richten wollen, andern Theils aber nicht auf die
Einfältigen fürnehmlich sein Absehen gerichtet hätte,
welchen man zu ihrem deutlichen Unterricht entwe-
der eine Sache offit, oder doch einerley Sache unter
mancherley Worten und Bildern vorstellen, und
ihnen also recht begreifflich machen muß. Ist dir
es aber zu kurz, so setze du so viel hinzu, als dir
aus dem Zeugniß der heiligen Schrift, nach dei-
ner selbst eigenen Erfahrung, zum Heyl deiner See-
len nöthig zu seyn scheinen wird. Düncker dir
endlich diese Anleitung nicht gelehrt genug, son-
dern sehr einfältig zu seyn, so wisse, daß die Reli-
gion, oder seligmachende Wahrheit, so Iesus
uns mit seinem Wort und Leben gezeiget hat, vor
alle Menschen sich schicken muß, und daher vor
allen andern Wahrheiten diesen Vorzug hat, daß
die klügsten Menschen solche vor vernünfftig ach-
ten müssen, und nichts dargegen mit Grund der
Wahrheit einwenden, noch sich gegen solche mäch-
tige Zeugnisse der einfältigen Wahrheit setzen kön-
nen, die einfältigsten Seelen aber sich über ihre
Unbegreifflichkeit und Unmöglichkeit nicht beschwe-
ren, und daher an ihrer Seelen Heyl Schiff-
bruch leiden dürfen. Wer nur wird den Willen
thun dessen, der diese Wahrheiten uns verkündiget
hat, der wird nicht nur zu einem inwendigen Ges-
fühl und lebendiger Überzeugung des unsichtba-
ren Gottes kommen, sondern er wird auch gewiß
inne werden, ob solche Lehre heilsam und also aus
Gott sey. Solchen redlichen Seelen wird sich
die

die himmlische Weisheit immer mehr offenbaren, und ihnen den Geist der Wahrheit schenken, der sie allerley lehren, ja in alle Wahrheit leiten, und sie gewiß selig machen wird. So wir solches wissen, selig seyn wir, so wirs thun. Geschrieben am 4. Augusti, 1727.

Lieber Mensch!

SEin Herr und Schöpffer ist der unsichbare, unsterbliche, unveränderliche, allein gute und vollkommen selige Gott, von dem alles Gute herkommt, und der nichts, als lauter Liebe ist, der hat auch dich geschaffen zum ewigen Leben, und suchet nichts, als deine wahre zeitliche und ewige Wohlfahrt, 1. Tim. 6, 15. 16. Jac. 1, 17. 1. Joh. 4, 16. Joh. 4, 28. wie die heilige Schrift, die ganze Natur und dein Gewissen selbst hiervon dir klares Zeugniß giebet, Röm. 1, 17. 20. Cap. 2, 15. 16.

Darum bedencke doch genau, ob du solche Wahrheit auch gewiß glaubest, wie du vor seinen heiligen Augen nach seinem Willen lebest. Ob du in einem seligen oder unseligen Zustande seyst, und ob du eine betrügliche, falsche, oder eine wahre und gewisse Erkänntniß Gottes und Hoffnung des ewigen Lebens habest.

Gott hat nicht allein die heil. Engel, sondern auch alle Menschen zu seiner Gemeinschaft in Christo gut und selig erschaffen, und nach dem Fall in Christo auch zu seiner Gemeinschaft und zur
See

Seeligkeit wieder erworbet, und also ist auffer Christo und seiner Gemeinschaft keine Seeligkeit, Joh. 1, 3. folg. Eph. 1, 4. Dan. 7, 10. Jes. 6, 2. 3.

Wer nun nicht in Christo, und wie eine Rebe am Weinstock, mit ihm vereinigt ist, d. i. wer Christi Sinn und Geist nicht hat, und in Christi Lehre nicht bleibt, der ist nicht sein, der hat kein Theil an ihm und seiner Seeligkeit, sondern ist ein rechter Atheist, und hat keinen Gott, Joh. 15, 6. Röm. 8, 9. 2. Joh. v. 9. Wer aber in Christo ist, und in ihm bleibt, auch in ihm und seiner Wahrheit wandelt, und also seinen Geist empfangen hat, und damit versiegelt wird, der ist ein wahrer Christ, oder mit dem heiligen Geiste gesalbter Gottes-Mensch, Joh. 2, 6. Cap. 3, 24. 1. Tim. 6, 11. Joh. 15, 4. folg.

Bist du nun ein solcher seliger Christ in der That, oder hast du noch Lust, ein wahrer Christ, und solcher Seeligkeit theilhaftig zu werden, 2. Tim. 2, 19. Röm. 2, 28. 29. 1. Cor. 2, 16. Phil. 2, 15.

Daß du und alle Menschen von Natur in dieser Gemeinschaft mit Gott dem höchsten Gute, und seiner Seeligkeit nicht mehr stehst, sondern entfremdet bist von dem Leben, das aus Gott ist, davon überzeuget dich deine angebohrne Unwissenheit Gottes, und die natürliche Blind- und Bosheit deines Herzens.

Daß du aber auch aus eigener Vernunft und Krafft zu dieser verlohrnen Gemeinschaft mit Gott und seiner Seeligkeit nicht kommen, und von dir selbst nichts Gutes denken, wollen, und thun kannst, sondern, daß das Dichten und Trachten deines Her-

Herzens und alle deine Worte und Werke von Jugend auf entweder offenbar böse, oder doch nur Heuchelei sind, und du also wegen der angeerbten sündlichen Unart, dich inn- und äusserlich an Leib und Seele in einem unseeligen Zustande befindest, solches lehret dich die tägliche und klägliche Erfahrung, 2. Cor. 3, 5. 1. Mos. 6, 5. Cap. 8, 21.

Also bist du nicht allein nach deinem natürlichen Zustande, an statt der seligen Liebes- Gemeinschaft mit Gott, in der unseeligen Sünden- Gemeinschaft des Satans, von dem alles Böse herkömmt, und der durch Ungehorsam gegen Gott sich und alle seine Genossen in ewigen Tod und Verderben gestürzt hat, sondern du kanst dir auch selbst aus solchem deinem Elende nicht helfen, und bist also aus deiner eigenen Schuld ewig von Gott verstorren, verdammt, und verlohren, Offenb. 12, 9. Röm. 3, 23.

Gott, die ewige Liebe, höret nicht auf, dich, als sein Geschöpf, mitten in deinem Sünden- Elende treulich zu lieben und zu suchen, und will dich, deiner Widerspenstigkeit ohnerachtet, von der Macht und Reich des Satans erretten, und dich aus deiner Unseeligkeit befreyen.

Zum Zeugniß solcher seiner ewigen Liebe hat er nicht nur seinen Sohn Jesum Christum dir und der ganzen Welt zum Heylande und Seligmacher gegeben, sondern er hat auch dir seine Lehre, Leben, Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt, wodurch der Weg zur seligen Gemeinschaft mit Gott dir wieder geöffnet ist, in der heiligen Schrift kund gemacht, Joh. 3, 16. Cap. 20, 31.

Et

Er kömmt dir auch selbst in deinem Herzen mit seiner heilsamen Gnade zuvor, und gehet dir mit seinem Geiste recht entgegen, überzeugt dich deiner Sünden, und der daher rührenden Unseeligkeit, lässet dich bey deiner eingebildeten falschen, eiteln, irdischen Glückseligkeit dein tieffes Seelen = Verderben und Unruhe empfinden, bestraffet und warnet dich vor der Sünde, beut dir seine Liebe und seelige Gemeinschaft in Christo durch seine Freundlichkeit an, locket und treibet dein Verlangen zum Guten, und will dich aus einem Kinde des Zorns und dem Reiche des Satans in sein seeliges Liebes = Reich und Gemeinschaft widersehen, Joh. 3, 16. Röm. 8, 3. Tit. 2, 11. 12.

Ja alle seine Wohlthaten nicht nur, womit er dich in Leiblichen so reichlich und täglich überschütet, sondern auch seine oft harten und empfindlichen Kreuzes = Züchtigungen sind lauter Seile der väterlichen Liebe, womit dich dein Gott aus deinem Verderben zu sich ziehen will, Hebr. 12, 11. Ap. Gesch. 14, 17. Cap. 17, 25 = 28.

1. Lasse doch also durch den Heiligen Geist wahrhaftig von der Gewalt des Satans zu Gott bekehren aus allem Bösen und Heuchel = Wesen, Jer. 31, 12. 18. Jac. 4, 7. Ap. Gesch. 20, 21. Cap. 26, 18.

2. Lerne deine Sünden, als die einzige Ursache deiner Unseeligkeit, und die wahre Hinderniß deiner Seelen = Ruhe und Gemeinschaft mit Gott recht erkennen, beseuffzen, und ihnen spinnefeind werden, und glaube doch, daß das unmöglich angehe, ein Sünder bleiben, und doch zugleich selig werden wollen,

len, Gal. 2, 17. Es. 46, 8. 2. Cor. 2, 31. Cap. 31, 5. Röm. 7, 7. Psalm 51, 19. 2. Cor. 7, 10. 11. Röm. 6, 2. Ps. 38, 1. 199.

3. Verlasse dich doch nicht auf dein äusserliches Beichten, Tauffe, Nachtmahl- und Kirchen- Gehen, wenn du nicht Lust und Willen hast, dich würcklich zu bessern, in dem Bund eines guten Gewissens mit Gott und in der Gemeinschaft Christi zu wandeln, und Gott im Geist und in der Wahrheit zu dienen, 1. Petr. 3, 21. Joh. 4, 23. 24. Matth. 15, 8. 1. B. Röm. 21, 29.

4. Bekümmere dich am meisten um einen lebendigen Glauben, der nicht ein blosses Wissen, Dencken und Meinen, oder gar ein falsches fleischliches Vertrauen auf Christum und Gnade sey, sondern eine Krafft des H. Geistes in deinem Herzen, der ein Liebe-volles Vertrauen auf Christi Hülffe und Gnade, und eine Liebes-Treue und Gehorsam gegen Gott in dir würcken, und dich zu einem andern Menschen machen muß, Gal. 5, 6. Gal. 6, 15. Ebr. 2, 6. c. 11, 1. 2. Thess. 3, 2. Jac. 2. 14 = 26.

5. Ohne diese Krafft des H. Geistes kan niemand Jesum zu seinem Heyland haben, und ihn seinen Herrn wahrhaftig nennen, darum bitte doch Gott ernstlich darum, der kan und will dir den Heiligen Geist und Glauben allein geben, Col. 2, 12. Ebr. 12, 2. 2. Cor. 4, 13. Luc. 11, 13.

6. Brauche die Mittel treulich darzu: Höre, lies, lerne und übe fleißig Gottes Wort bey aller Gelegenheit. Denn darinnen findest du denn wahren Weg zur Seeligkeit ganz deutlich und einfältig beschrie-

schrieben, Röm. 10, 17. 2. Petr. 1, 19. 21. 2. Tim. 3, 15 = 17. Röm. 15, 4. Wiederhole es sonderlich zu Hause mit den Deinigen, halte sie auch dazu ernstlich an, daß sie ihr Christenthum verstehen und darnach leben können. Schaffe dir ein gut Büchlein dazu, als das Neue Testament, Johann Arnds Christenthum und dergleichen, 2. B. Mos. 6, 7. Cap. 11, 19. Ap. Gesch. 17, 11. Joh. 5, 36. 40.

7. Erinnerere dich bey aller Gelegenheit deines Tauff = Bundes, und befestige denselben täglich durch Verleugnung der weltlichen Lüste und Werke des Satans. Und so oft du zum H. Nachtmahl gehest, so thue es nicht in Heucheley und Gewohnheit, sondern zum Gedächniß des Todes und der Liebe Christi, also, daß du dich mit allen wahren Christen vereinigest und verpflichtest, dem Beispiel der Liebe Christi gegen Gott und Menschen bis in Tod nachzufolgen, und mit ihm so wohl der Welt, als dir selbst und deinen Lüsten täglich abzusterven. Denn so wirst du dich entweder zum Glauben erwecken, oder solchen in dir stärken, und dich immer näher mit deinem Heylande im Geist vereinigen.

8. Bete zuförderst eifrig, und mehr aus deinem Herzen und innerlicher Empfindung, als aus Büchern und erlerneten oft ungeschickten Formeln, und halte es nicht vor ein überflüssig oder unmöglich Ding, Matth. 7, 7 = 11. c. 6, 33. Jac. 1, 17. Joh. 5, 16. 23. 24. Ruffe aber auch den Heiligen Geist an, daß es dir dabey rechter Ernst sey, nicht ein Schein oder bloß Mundwerk, Matth. 6, 6. 7. Joh. 4, 22. 24.

9. Erwecke dich zu herzlichlicher Andacht offters mit rechtschaffenen Christen durch gemeinschaftliches Gebet und Gesang, gehe aber auch in dein Kämmerlein und lerne deinen Vater im Verborgenen anbeten, und deine Knie beugen.

10. Doch lerne und glaube auch, wie man allezeit beten und seuffzen (d. i. seine Gedancken und Begierden zu Gott richten) könne und müsse, auch unter der Arbeit, wenn solche nur nicht sündlich, und wider die Ehre Gottes, und wahre Liebe des Nächsten ist, Luc. 18, 1. 1. Thess. 5, 17.

11. Lasse aber dazu dem H. Geist in deinem Herzen Raum und gleichsam freye Hand, das Beten und alles Gute in dir zu würcken, Gal. 4, 6. Röm. 8, 15. 16. Joh. 9, 31. 1. Joh. 3, 21. 22.

12. So betest du alsdenn in dem Nahmen Jesu Christi, und sey versichert, du wirst alsdenn um Christi willen erhöret, und kriegst alles, was dir gut ist, Joh. 16, 23. 24. 2. Cor. 1, 10. 1. Joh. 5, 14. 15.

13. Lasse nur unnützen Gedancken, Eigenwillen und Zweifel nicht statt, seuffze und wehre dich dawider, Jac. 1, 6. 7.

14. Laß keine böse Lust in dir herrschen und aufkommen, wenn sie dir einfält, sondern halte im Glauben fest an der Gnade Jesu, die dir in deiner Seelen Noth eine würckliche Hülfe ist, und die dich zum Kampff gegen die Sünde stärken kan, bis du sie überwindest; Jac. 1, 14. 15. 1. B. Mos. 4, 7. Röm. 6, 12 // 14.

15. In solchem ungebeuchelten Glauben und Busse lasse dich von Gott durch dem Herrn JE

Jesus gerecht machen, Röm. 4, 3. u. f. c. 5, 19.
2. Cor. 5, 19 = 21.

16. So wird dein Gewissen dich nicht mehr wegen der vorigen Sünden beißen oder verdammen, sondern Christus wird in der That dir als einem bußfertigen Sünder zur Gerechtigkeit gemacht, Röm. 5, 1. c. 8, 1. I. Cor. 1, 30. c. 6, 11.

17. Suche ja nicht dein Gewissen zu stillen mit eigenen Werken des äußerlichen Gottesdienstes und der bürgerlichen Erbarkeit oder natürlichen Sittsamkeit, so man aus Gewohnheit und Eigensheit zu thun pfleget, ob müste Gott deswegen mit dir zufrieden seyn, wenn du gleich nicht im lebendigen Glauben stündest, Gal. 2, 16. Röm. 3, 24. 25. Cap. 11, 6. Eph. 2, 8. 9. Tit. 3, 5. Luc. 17, 10.

18. Dencke, daß nicht nur dasjenige Sünde ist, was du wider Gottes Willen, der in der heiligen Schrift und deinem Gewissen bezeuget wird, inn- und äußerlich thust, sondern, daß auch alles Sünde ist, was nicht aus dem wahren Glauben, der durch die Liebe thätig ist, kommt, und von Christo gewürcket wird, wenn es auch gleich noch so einen guten Schein von aussen hätte, Röm. 14, 23. Eph. 3, 17. 18. I. Joh. 3, 4. Röm. 2, 14. 15.

19. Du kannst dich auch Christi nicht getrösten, du lässest dich denn durch ihn mit Gott würcklich in wahrer Bekehrung versöhnen, und sein Blut dich in der That durch den Glauben von allen Sünden reinigen, 2. Cor. 5, 9. 20. Ebr. 9, 14. I. Joh. 1, 7.

20. Bist du alsdenn gerechtfertiget, so wirst du auch würcklich gerecht und fromm werden wol-

len; Denn auf die Gerechtigkeit des Glaubens, daß Gott um Christi willen den Sünder lösspricht, von Schuld und Straffe frey erkläret, und seiner Gnade im Herzen versichert, folget unausbleiblich die Gerechtigkeit des Lebens, da Gott durch den Glauben an Christum den Gottlosen auch würcklich gerecht, und zu allem Guten fertig und geschickt machet, 1. Joh. 3, 7. 8. Gal. 6, 15. 16. Röm. 8, 3. 4.

21. Lasse dich also durch Jesum nicht nur von der Sünden-Schuld und Verdammung erlösen, sondern auch von ihrer Herrschafft, denn sonst kan dich Jesus nicht selig machen von deinen Sünden, Matth. 1, 21. 1. Joh. 3, 5^{er} 8. Tit. 2, 14. Joh. 8, 34. 36. Röm. 6, 16.

22. Bleibe ja nicht in einer einzigen wissentlichen und vorseklichen Sünde stehen, sonst hast du keinen Glauben, denn der reiniget das Herz davon, Gal. 2, 17. Röm. 6, 4. 17^{er} 22. Ap. Gesch. 15, 9.

23. Suche ja nicht deine Sünden mit falschem Vertrauen auf Christi Verdienst zuzudecken, sondern dencke, daß Christus zwar für uns alle gestorben und auferstanden, und also auch dir eine Ursache der ewigen Seeligkeit worden ist durch sein Verdienst, aber nicht anders, als wenn du ihm gehorsam bist im Glauben, und also Christus auch in dir, als die Hoffnung der Herrlichkeit und Seeligkeit, wohnet, Ebr. 5, 9. 1. Tim. 4, 10. Col. 1, 27. Eph. 3, 17.

24. Er hat dazu für dich gelitten, daß du der Sünde absterbest, (oder deinen Willen nicht mehr drein

drein gebest,) und der Gerechtigkeit lebest, 1. Petr. 2, 21 = 24. Col. 1, 22.

25. Siehe, also kanst du deiner Bekehrung gewiß seyn aus der Besserung deines Lebens, wenn du hinfort nicht mehr (vorsätzlich) sündigest, sondern nach einigen Fehlritten gleich wieder aufstehest, an der Sünde einen rechten Abscheu hast, und mit Furcht und Zittern (das ist fürsichtig) wandelst, Phil. 2, 12. Joh. 5, 14. Luc. 3, 7. Ps. 130, 4.

26. Denn diese Buße ist nicht was äußerliches nur allein, sondern zugleich was innerliches, nemlich nach der Krafft und Frucht wahre Besserung und Veränderung des Herzens und Lebens nach dem Sinne Jesu. Wer diese nicht sucht, der hat weder rechte Buße, noch Beichte, noch Absolution, noch Communion, sondern bleibet in der Sünde und Verdammung, Jer. 5, 3. c. 6, 8. c. 7, 3. c. 35, 13. 15. Sir. 10, 22. Matth. 11, 20. Luc. 13, 3. c. 17, 3. Joel 2, 12. 13. Jes. 1, 16. 17. Matth. 3, 7. folg.

27. Du hast keinen Behelff, als wäre diß unmöglich. Denn Gott will dich selbst gerne beehren, du must nur folgen, Jer. 17, 14. c. 31, 18. 19. Ap. Gesch. 5, 31.

28. Er will dich selbst erleuchten mit seinem heil. Geist, daß du seinen Willen aus seinem Wort klar erkennen solst, so du nur wilt, Eph. 1, 17. 18. 1. Cor. 2, 12. Joh. 7, 17. c. 6, 45. Jer. 31, 31. u. f. Ebr. 8, 10. c. 10, 16.

29. Ohne diese Erleuchtung aber ist dir so wohl die Heil. Schrift als auch Christus nichts nütze,

kanst auch sonst nicht an ihn glauben, und sein Wort verstehen, 1. Cor. 2, 14. 1. Cor. 13, 3. Eph. 1, 17.

30. Darum must du dich nicht selbst weise dünken, sondern dich ihm einfältig überlassen, auf das Zeugniß des Geistes Gottes in der Schrift und Gewissen acht haben, und nicht muthwillig, blind und thöricht bleiben wollen, Joh. 14, 17. c. 6, 26. c. 7, 17. 1. Cor. 1, 20 = 26.

31. Er will auch deinen Willen heiligen, oder bessern, gut und neu machen, daß du Lust und Liebe zu Gott und allem Guten kriegen solst, wenn du ihm nur treulich gehorchen, und nicht muthwillig widerstreben wilst, Ebr. 10, 16. Col. 1, 9. 10.

32. Drum laß dir vor der Gottseeligkeit nicht so grauen; Gott wird dir alles durch seine Liebe leicht und angenehm machen, was den Gottlosen schwer und verdriesslich scheint, Matth. 11, 25. 30. Joh. 14, 23. c. 15, 10. Joh. 5, 2. 5. B. Mos. 30, 11. Ezech 36, 27.

33. Seine Gnade wird durch den HERRN IESUM dir von aller Sünden-Noth helfen, und in dir alles Gutes würcken; der folge du nur aufrichtig, und werde erst im geringen treu, Röm. 8, 3. 4. c. 6, 14. Luc. 16, 10.

34. Ja, du wirst endlich alles vermögen durch ihn, was du zuvor aus Unglauben unmöglich hieltest, Phil. 4, 13. c. 2, 3. Eph. 6, 10. Col. 11, 12. Cor. 12, 9.

35. Aber ohne Christo und seinem Geist kanst du freylich nichts, denn Böses, thun. Woltest du
denk

denn aber böse und verdammt bleiben, da du kannst fromm und selig werden? Joh. 15, 5. 2. Cor. 3, 5.

25. Also solst und must du allerdings nothwendig Gott gehorsam werden, und stehet dir nicht frey, zu folgen oder nicht; sondern du bist ein Lügner, wenn du dich einen Christen nennest, und hältst Christi Gebot nicht, 1. Joh. 2, 3. 5. c. 4, 12. 18. Offenb. 23, 14. Röm. 7, 6.

37. Das ist aber sein Gebot, daß wir Gott und alle Menschen lieben sollen, Joh. 15, 12. 17. c. 13, 34. 35. 1. Joh. 10, 5. c. 4, 20. 21. c. 5, 17.

38. Also ist's nun nöthig und möglich, daß du aus Christi Krafft deinen lieben Gott und Vater herzlich lieb habest, und aus Liebe ihm ohne falsch getreu werdest. Das ist dein rechter Gottesdienst, Marc. 12, 30. Tit. 2, 12. Röm. 12, 1. Luc. 2, 37.

39. Auch daß du in Krafft der Göttlichen Liebe deinem Neben-Menschen ohne Unterscheid gut oder günstig seyst, als dir selbst, und alles ihm thust, was du gerne von ihm annehmest, Jac. 2, 14. Matth. 23, 8 // 10. c. 22, 29. c. 7, 12. Gal. 5, 14. Röm. 13, 8. 10. 1. Tim. 1, 5. 9. Jac. 2, 8.

40. Insonderheit liebe, ehre und suche wahrhaftig-fromme Leute, gehe gern mit ihnen um vor allen andern, 1. Petr. 2, 17. 2. Petr. 1, 7.

41. Böse aber, Feinde, Verfolger und Lasterer vertrage, verbitte, versöhne, vermahne, und thue ihnen Gutes in herzlichlicher Liebe, so viel dir möglich, Matth. 5, 44. Röm. 5, 6 = 8. c. 12, 19. 20. c. 9, 1. 2. Thess. 3, 14. Luc. 23, 34.

42. In keinem einigen Menschen darffst du mehre gram bleiben, wo du Gottes Kind seyn willst,

Matth. 5, 23. 24. c. 6, 14. 15. c. 18, 21 = 35.
 1. Joh. 2, 11. c. 3, 15. c. 4, 20. 1. Tim. 2, 8.
 Col. 3, 12. 13. 2. Tim. 4, 16.

43. Vielweniger jemand schelten, verfluchen, drücken, verfolgen, belügen, unschuldig verdammen, neiden, berauben, betrügen, verborthailen, verleumden, oder gar beschädigen, und Böses mit Bösem vergelten, welches alles gottlos ist, 1. Cor. 13, 4 = 8. Röm. 12, 14. Jac. 4, 11. Eph. 4, 25. Matth. 7, 1. Röm. 14, 4. 1. B. Mos. 4, 5. Jac. 3, 4 Eph. 4, 26. Jac. 2, 13.

44. Dagegen must du allen Menschen liebeich, barmherzig, gutthätig und milde dich beweisen, wo und wie dir's möglich ist, Matth. 5, 7. Col. 3, 12. Ebr. 13, 16. 1. Petr. 4, 10. 1. Tim. 6, 17.

45. Vornehmlich aber gegen Arme dein Herz nimmermehr zuschliessen, noch sie aussaugen, wuchern und schinden: sondern gerne leihen, geben, speisen, kleiden, versorgen, Matth. 5, 42. 1. Joh. 3, 17. c. 4, 20. Phil. 2, 4. Röm. 12, 15. Luc. 3, 11. Es. 58, 7. Matth. 25, 24 = 46. c. 10, 41, 42. Jac. 1, 27. Gal. 6, 10.

46. Ist dein Herz nicht dazu willig und freudig, so ist dein Glaube todt, und du bist noch ein Heuchler, wenn du schon mit Engelzungen redetest, 1. Cor. 13, 1. u. f. Jac. 2, 17. 26. Gal. 5, 6. Dar nach richt dich.

47. Gegen dich selbst halte dich durch Gottes Gnade fein züchtig, verleugne alle weltliche Luste, und brich deinen Eigenwillen, Tit. 2, 12. Luc. 14, 14. 16. Röm. 12, 1.

48. Ab

48. Absonderlich lerne recht keusch und reinlich werden in Gedancken, Begierden, Worten und Wercken, Col. 3, 5. 6. Matth. 5, 29. 30. c. 18, 8. 9. 1. Thess. 4, 4. 5. 7. 1. Cor. 6, 15. 19. u. f. Hebr. 13, 4.

49. Dazu übe dich in Christlicher Mäßigkeit und Nüchternkeit, bete darum, und hüte dich vor böser Gesellschaft und Verführung, und stelle dich ja nicht dieser Welt, oder den bösen Welt= Menschen gleich, Röm. 12, 2. Luc. 21, 35. Röm. 13, 14. 1. Tim. 4, 4. 6. 1. B. Mos. 39, 9. Sir. 23, 5. Ps. 51, 12.

50. Allem unnützen Geschwätz, Scherzen, Verisren, Schmausen, Narrentheidung, Zeitverderb, Müßiggang, unnützen Wissenschaften, sündlichen Nahrungen und Handthierungen, bösen Gesellschaften, Herumlauffen und dergleichen entschlage dich, und werde ihnen Spinne=feind, als gewissen Seelen=Verderben, 1. Thess. 4, 11. 2. Cor. 1, 17. 18. Jac. 1, 19. Col. 4, 16. Phil. 4, 8. Eph. 4, 29. Matth. 12, 3. 36.

51. Insgemein beleißige dich also im Glauben, vor Gott Christlich und gottseelig zu wandeln, daß du unter der grossen Menge der Bösen deinen Glauben und gutes Gewissen bewahrest. Hüte dich vor aller unnöthigen Zerstreung, und thue alle deine Berufs=Arbeit in dem Nahmen Jesu zur Ehre und Lobe Gottes, in herzlichster Liebe zu ihm und allen Menschen. Lasse das Zeitliche dich von dem Ewigen nicht abhalten, sondern in allen deinen Geschäften schaffe, daß du selig werdest mit Furcht und Zittern, weil die Bosheit und

Verführung groß, die Pforte zum Himmel enge, und der Weg so schmal ist, daß ihrer wenig seelig werden, Phil. 2, 12. 1. Petr. 1, 15 = 17. 2. Petr. 1, 5 = 7. Matth. 7, 13, 14. Luc. 13, 24.

52. Hierinnen must du deinem HERRN Christo nachfolgen, wilt du sein Jünger oder ein Christ seyn; das wird dir durch seine Gnade leicht und möglich werden, Matth. 11, 29. 30. 1. Joh. 2, 6. Cap. 3, 5. Matth. 10, 22. Cap. 16, 24. Phil. 2, 5. 1. Petr. 2, 21.

53. Du must dich aber das Lästern und Verfolgen der Welt nicht lassen abschrecken, denn so bald du das Wort des HERRN JESU wirst thun, oder ihm nachfolgen, und ernstlich gottseelig leben wollen, so wird dieses das Zeichen und Siegel deiner Rechtschaffenheit seyn, daß du must im Leiden folgen, und ähnlich werden, dazu er dir alle nöthige Krafft schencken will, Phil. 3, 10. Röm. 6, 3. 7. c. 8, 17. Gal. 6, 14. Joh. 12, 32. 2. Tim. 1, 11. 2. Cor. 4, 10. 14. 2. Tim. 3, 12.

54. In solcher Übung wirst du den HERRN JESUM erst lebendig, und nicht nach der blossen Historie kennen lernen, und in ihm den Vater, wenn du ernstlich nach solcher grossen Seeligkeit verlangest und ringest, Joh. 6, 4. c. 17, 3. c. 14, 21. Matth. 11, 27. c. 19, 17.

55. Da wird er dann durch Glauben und Liebe in deinem Herzen wohnen und regieren, daß du seiner erst recht seeliglich genießest, wie es dein Elend bedarff, Col. 1, 26, 27. 2. Cor. 13, 5. Eph. 3, 17. Joh. 14, 23. c. 17, 11. u. f. Eph. 5, 23. 32.

56. Ja

56. Ja der Heyland will dein Seelen=Schatz und Bräutigam werden, daß du mit ihm die seeligste Gemeinschaft haben, und nichts mehr ohne ihn verlangen wirst, so vergnüglich wird er dir in seiner Liebe seyn, Hos. 2, 19. 20. 1. Cor. 1, 9. und c. 6, 17. Eph. 4, 4. c. 5, 23. 32.

57. Alsdenn wirst du nicht mehr vor dich selber in den Tag hinein leben, sondern Christus wird in dir leben, und alles Gutes würcken, nemlich ein rechtschaffen Wesen in ihm, Gal. 2, 20. Phil. 1, 20. Joh. 15, 1=5. Röm. 15, 18. Eph. 4, 22.

58. Und so wird er das Abendmahl geistlicher Weise immer mit dir, und du mit ihm halten, (d. i. er wird sich über deine Liebe, da du dich mit allen Seelen= und Leibes=Kräften ihm aufopferst, erquickst, und dich wiederum aller seiner Seeligkeit theilhaftig machen, und dir dieselbe genießen lassen) wenn du ihm dein Herz aufgethan, und dich ihm verbunden hast, Offenb. 3, 20. Joh. 6, 55 = 58. Ps. 34, 9.

59. Siehe, also wirst du nach und nach von neuem geboren, oder ein ganz anderer Mensch, als du zuvor warest, und heissest erst mit Recht und in der That Gottes Kind, dessen du dich zuvor fälschlich rühmetest, und tröstest, Joh. 1, 12. 13. 2. Cor. 5, 17. Gal. 6, 15. 16. Jac. 1, 18. 1. Petr. 1, 3. 23. 2. Cor. 6, 16 = 18.

60. Diese wahre Wiedergeburt ist so nothwendig, daß du ohne sie nicht wirst in den Himmel kommen, Joh. 3, 5. Gal. 6, 15. 16. Tit. 3, 5.

61. Deswegen lasse dich ja durch alle Göttliche Mittel ändern und bessern, und dich die Schmerzen

Schmerzen oder Ungelegenheit nicht davon abschrecken: Denn wie wilt du sonst seelig werden? Gal. 4, 19/1. Cor. 4, 15. Ebr. 3, 14.

62. Fliehe aber alle vergängliche Lüste der Welt, denn diese hindern dich, daß du weder ein Kind Gottes werden noch bleiben kanst, 2. Petr. 1, 4. Eph. 4, 22.

63. Probire deine Kindschafft und Seeligkeit daran, daß du zusehest, ob du auch noch in wissentlichen Sünden lebest, oder ob der Glaube in dir die böse Welt überwinde, und einen wahren kindlichen Gehorsam und Vertrauen in dir gegen deinen Vater würcke? 1. Joh. 3, 9. 10. c. 5, 1. Eph. 2, 10.

64. Gott aber will dir selber gern ein neu Herz schaffen, und darinn dir Zeugniß geben durch seinen Geist, daß du sein Kind seyst, Ezech. 36, 26. Ps. 51, 12. Eph. 2, 10. Röm. 8, 16. 17. Gal. 4, 7.

65. Sodann wird erst Christus seinen Vorsatz an dir erreichen, warum er gekommen, und vor dich gestorben und wieder lebendig worden ist, nemlich, daß du aus einem Kind des Teuffels ein Kind Gottes werdest, Gal. 4, 3. 4. 1. Joh. 4, 9. c. 3, 1. 8. 9. Joh. 1, 11. 13. c. 12, 46. Eph. 1, 5.

66. Bist du nun auch Gottes Kind, so treibet dich der Heil. Geist, der wohnet und würcket in dir, daß du dem himmlischen Vater ähnlich wirst in Liebe zu ihm und allen Leuten, Röm. 8, 14. Gal. 5, 22 = 25. 1. Joh. 2, 29. c. 3, 14. 24. c. 5, 18. c. 4, 7. 8. Eph. 5, 1, 2. c. 1, 4. 5. Luc. 6, 35.

6, 35. 36. Matth. 5, 44 = 48. Joh. 8, 47.
2. Cor. 1, 22.

67. Und wenn du einen Fehltritt gethan, und von dem Liebes=Gehorsam gegen deinen Vater abgewichen bist, so bestrafft dich dieser Geist Gottes, und beschämt dich in deinem Innwendigen, und du bleibest immer und gerne unter seiner väterlichen Liebes=Zucht, Hebr. 12, 6. seq. hast Gott vor Augen und im Herzen, und wandelst immer vor seinem Angesichte, Job. 4, 6. 1. B. Mos. 17, 1.

68. Am meisten aber kriegst du mehr kindlichen Zutritt zum Vater, mit Freudigkeit alles Gute gestrost zu bitten und zu nehmen, und vor alles Gute ihn herzlich zu loben, 1. Joh. 3, 19. 20. c. 4, 17, 18. c. 5, 14. u. f. Eph. 3, 12. Ebr. 4, 16.

69. Daraus kömmt unfehlbar lauter Wachsthum und Fortgang im Guten, daß man immer besser und stärker wird an Glauben, Liebe, Hoffnung und Gedult in Jesu Christo, Gal. 4, 14. Col. 1, 11. c. 4, 15. 16. 2. Cor. 3, 18. 1. Joh. 2, 12 = 14.

70. Denn man muß nicht immer so kindisch, verzagt, weichlich und furchtsam vor der Welt bleiben, und nur bey der ersten Bekehrung bestehen, oder gar wieder zurück gehen, sondern immer völliger werden lernen, und nach der Vollkommenheit, die wir in Christo und seiner Gemeinschaft haben können, mit Ernst trachten, Phil. 3, 8. 16. Eph. 4, 13. 14. 1. Cor. 14, 20. Ebr. 5, 12. 13. c. 6, 1. Gal. 4, 1 = 3. Luc. 9, 62.

71. So wird man denn auch beständig bleiben können bis ans Ende, in Krafft der unveränderlichen

lichen Treue Gottes, der die Seinigen bewahren und erhalten will, 1. Petr. 5, 10. 1. Cor. 15, 58. Cap. 1, 8. 9.

72. Ey, so lerne doch nun, um deiner ewigen Seeligkeit willen, nach dem Reich Gottes ernstlich trachten, und lieber alles hindan setzen, als dieses ewigen Schazes entrathen, Col. 3, 2. Matth. 6, 23. Phil. 3, 3 = 15. Luc. 10, 38 = 42.

73. Siehe doch nicht so begierig auf das Sichtbare, denn es ist ja alles vergänglich und betruglich, und du must bey deinem Sterben alles zuruck lassen, sondern baue dein Heyl auf den Fels Christum in wahrer Gemeinschaft mit ihm und Verleugnung deiner selbst und der Welt, und richte deinen Sinn und Begierden immer nach dem Ewigen, 2. Cor. 4, 8. Cap. 5, 1. Ebr. 13, 14. Cap. 11, 10 = 13. 1. Cor. 7, 29 = 31. Col. 3, 1, 2.

74. Dencke, daß Gott einem jeden dermahleins richten, und ihm vergelten wird nach seinem Thun, und daß auf ein kleines Leiden eine unendliche Herrlichkeit folge, Röm. 2, 5. 9. 2. Cor. 5, 10. Matth. 10, 42.

75. Dein Gott verspricht dir aus Gnaden ewiges Leben, so du ihm treu seyn und bleiben wilst bis in den Tod, 1. Joh. 2, 25. Cap. 3, 1. 1. Cor. 15, 19. Col. 3, 3. 4. 1. Petr. 1, 8. u. f. 2. Cor. 4, 16 = 18. B. Weisß. 5, 17. Offenb. 3, 21. Joh. 7, 22 = 24.

75. Ja, was noch mehr ist, schon hier in diesem Leben soll deine wahre Seeligkeit, Ruhe und Freude in Gott angehen, als der Anfang des ewigen un-

auf

aufhörliches Lebens, Joh. 3, 37. 1. Joh. 5, 11.
12. 13. Ebr. 6, 4, 5. Röm. 8, 24. Col. 3, 5.

77. Du darffst daher auch vor dem Tode und der Verwesung dich nicht entsetzen, denn du hast neben der heiligen Schrift ein Zeugniß in dir, daß dein Geist unsterblich ist, und zwar durch den Tod vom Leibe getrennet, und aus dieser sichtbaren Welt versetzt wird, aber seine Seeligkeit und Ruhe in Gott behält, und mit sich in die Ewigkeit nimmt, Pred. 12, 77. Röm. 8, 23. f. Offenb. 14, 13. Matth. 10, 28.

78. Ja aus der Natur, da sich jährlich die Gestalt der Erden verneuert, siehest du, daß die Schrift wahr ist, die dir saget, daß der Geist Gottes, der jetzt in deinem sterblichen Leibe in dir wohnt, in der Auferstehung der Todten auch deinen verstorbenen Leib auferwecken, und dem verklärten Leibe Jesu Christi ähnlich machen, Röm. 8, 11. Phil. 3, 21. ja die Schwachheit und Verweslichkeit deines Fleisches in geistliche und verwesliche Herrlichkeit versetzen werde, 1. Cor. 15, 12. bis zu Ende.

79. Da solt du die Seeligkeit, die du hier in Hoffnung geglaubet und geschmecket hast, erst recht völlig genießen, und mit Leib und Seele in der seeligen und unaufhörlichen Gemeinschaft Gottes, der heiligen Engel und aller Seeligen bleiben, Ps. 34, 9. Röm. 8, 24. 25. 1. Petr. 1, 3. 4. 5. Matth. 25, 34. und also sehen, daß deine Arbeit und Hoffnung in Christo nicht sey vergeblich gewesen, 1. Cor. 15, 58.

80. Hingegen die Bösen werden erfahren, daß die Schrift wahr, und ihre Furcht und Angst vor

vor dem Tode und Gerichte Gottes, so sie hier in sich haben, auch nicht umsonst gewesen sey, wenn sie zwar auch auferstehen, und vor dem Richter=Stuhle Christi offenbar werden, aber in die ewige Pein mit allen Teuffeln von dem Angesichte des Herrn werden gehen müssen, wo ihr Wurm (d. i. ihr nagendes Gewissen) nicht stirbt, und ihr Fener (d. i. die Selbst=Vaal ihrer bösen Begierden) nicht verlischet, 2. Cor. 5, 10. Matth. 25, 41. 46. Marc. 9, 43. folg. Röm. 2, 12=9. 2. Thess. 1, 7. 8. 9.

Allen diesen Wahrheiten sind zuwider

1. Alle Atheisten, Epicurer und Gottlose, (*) Ps. 14, 1. Röm. 1, 28. 31. Mal. 3, 14. 16. B. Weissh. 2, 6. 20. Eph. 4, 17.

Insonderheit die Geizige, (**) Eph. 4, 19. Cap. 5, 3. 1. Tim. 6, 10. Ebr. 13, 5.

Die Wollüstige, (***) 1. Joh. 2, 15. 2. Petr. 1, 4. Eph. 5, 3. 4. Cap. 4, 29.

Die Stolze, (****) Gal. 5, 26. Phil. 2, 3. Röm. 12, 10.

2. Alle Heuchler und Schein=Christen, und zwar (1) mit ihrem leeren Wissen, 1. Cor. 8, 11. c. 13, 1. 2. Matth. 7, 21. (2) mit dem Mund, Glauben und äußerlichen Gottesdienst, Es. 44, 16. 19. Jac. 2, 27. Röm. 12, 1. (3) mit Scheinwerkten und geistl. Hoffart, Luc. 18, 12. c. 17, 10. Matth. 23, 1.

2. Heil

(*) Denn sie halten die wahre Erkenntniß und Furcht Gottes vor Thorheit und Aberglauben.

(**) Denn sie lieben und suchen mehr das Irdische, als das Ewige, und dienen dem Mammon.

(***) Denn sie werden nicht nüchtern aus den Stricken des Satans, der sie mit den Lüsten des Fleisches verblendet hat, daß sie nicht sehen können das helle Licht des Evangelii.

(****) Denn sie suchen nur grosse aufblehende Wissenschaft, und die Lehre und Nachfolge Jesu unter der Schmach der Welt ist ihnen viel zu einsältig und verächtlich.

II.

Heilsame Prüfung

des iewigen

Schristenthums,

derer meisten Seelen, die sich Chri-
sten zu seyn düncken,

In dem Nahmen

Unsers HErrn Jesu Christi/

Mit seinen eigenen und seiner heiligen

Apostel und Propheten Worten

Auß der H. Schrift

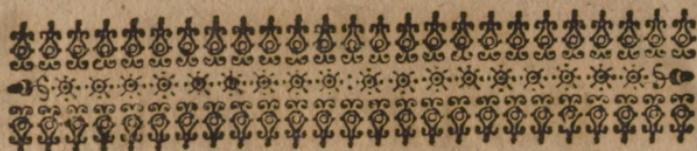
In hundert Fragen zu noth-
wendiger Selbst = Erkenntnis und
wahrer Besserung wohlmeynend
vorgelegt.

Gal. 6, 4.

Ein jeglicher prüfe sein selbst
Werk.

Ⓒ

Vor-



Vorerinnerung.

I.

Süßet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. So wolte Paulus 2. Cor. 13, 5. schon bekehrte Christen noch immer geprüfet wissen, ohne unnöthige Beysonde, als würde er sie, wie die Heuchler vorgeben, irre oder verzweiffelnd machen, 2. Cor. 13, 5. Denn er wolte sie immer mehr zu ihrer Selbst-Erkänntniß, und also zu täglicher Busse und Erneuerung, in herzlichster Vorsorge bringen.

2.

Wie vielmehr ist nun diß bey solchen zu treiben, derer meister Theil sich vor gute Christen hält, und doch ganz unbekehrt, sicher und blind ist, und weder sich selbst, noch Christi Sinn und Lehre, kennet? O daß solche nur erst anfangen, an ihrem Zustand zu zweiffeln, und in ihrem Selbst-Betrug irre und nachdenckend zu werden! Das würde eine Neue würcken, die niemanden gereuet hat, 2. Cor. 7, 10.

3.

Hiezu wird dieser Prüf-Stein vorgelegt; Gott gebe, daß er denen Ungebrochnen, Ruchlosen und Heuchlern nicht zu hart düncke, (Sir. 6, 22.) sondern sie zur Busse gütig leite: So würde manchem treu-

Vorerinnerung.

treuen Knecht Christi seine Arbeit in dem HErrn leicht und nicht vergeblich werden.

4.

Denen, die zwar schwach oder angefochten, aber doch eines guten Willens sind, der Wahrheit gerne zu folgen, ist hier eigentlich nicht alles geschrieben; sondern solchen, die sich immer rühmen, wie sie im Glauben Christum ergreifen, und doch nie von Herzen ihm gehorsam werden. Diese sollen wissen, daß sie Augen = Salbe zur Prüfung ihrer Blöße bedürffen.

5.

Lasset euch auch hierdurch, Junge und Alte, in die Heil. Schrift locken, die von Jesu zeuget, Joh. 8, 39. 40. Leset und schlaget nach, (vornehmlich Sonntags) wie klar alles da stehe, und prüfet nach solcher klaren Wahrheit eurer Seelen Zustand, so wird euch die Heil. Schrift wohl wahr und lieb seyn, und der Geist in euch wird bezeugen, daß Geist (oder das Zeugniß Gottes in der Schrift) Wahrheit sey. Gebt doch Gott so viel Ehre, und sagt im Herzen: Ja, es ist wahr. Aber werdet auch getreu in der erkannten Wahrheit Jesu Christi, so wird sie euch recht frey machen von Sünden, bösem Gewissen, Hölle und Verdammniß. Solch Heyl wird auch durch diß Zeugniß gesucht. Der HErr gebe es einem jeden selbst zu erkennen und zu erfahren! Amen.

Geschrieben den 14. Febr. 1712.

© 2

Das

Das sagt der treue und wahrhaftige Zeuge,
Jesus Christus/
 ein Richter der Lebendigen und Todten,
 (Offenb. 3, 14. Apost. Gesch. 10, 42.)

1.

SIhr Menschen-Kinder! ihr heisset mich
 Herr, Herr; thut ihr aber auch, was ich
 euch sage? Luc. 6, 46. Ich sehe und kenne
 alles, und mein Geist kennet und prüfet
 euch. Wohlan! prüfet auch ihr euer Herz,
 Wort und Werck vor mir.

2. Ich lasse euch predigen in meinem Nahmen
 (1) Busse, (d. i. Herzens- und Lebens-Änderung)
 und sodann (nicht eher oder anders) (2) Vergebung
 der Sünden, Luc. 24, 47. Wer glaubet aber sol-
 cher Predigt recht, und wem ist mein Arm (und
 Krafft) in der That offenbar? Es. 53, 1.

3. Ihr bekennet euch vor Sünder, aber wer füh-
 let und empfindet wohl die Last und Abscheulichkeit
 seiner Sünden recht? Ps. 6. 32. u. 38. Jes. 59,
 11. 12. Wer macht sich wohl den ernstlichen Vorsatz,
 sich zu scheuen alle sein Lebentlang vor solcher
 Betrübniß seiner Seelen? Jes. 38, 15. Ist nicht
 der meisten Vorsatz und Zusage der Besserung nur
 Worte und Heucheley?

4. Ich gebe und würcke selbst die Busse gern,
 daß ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit, Ap.
 Gesch. 5, 31. Cap. 3, 26. Gebet ihr aber solcher
 mei-

meiner Gnaden-Würckung in euch Raum, und thut ihr denn auch alle rechtschaffene Früchte und Werke der Buße? Matth. 3, 8. Ap. Gesch. 26, 20.

5. Meine Augen sehen nach dem Glauben, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5, 6. Ihr rühmet euch auch des Glaubens an mich: Zeiget mir euren Glauben aus euren Wercken; sonst ist er todt, falsch und nichtig an ihm selber, Jac. 2, 18, 20.

9. Ihr meynet und saget, ihr erkennet Gott, und wäret seine Kinder; Aber verleugnet ihrs etwan auch mit den Wercken, und gehorchet nicht? Tit. 1, 16. 2. Tim. 3, 5. Bin ich Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich? Mal. 1, 6.

7. Ihr heisset Christen, und rühmet euch des Evangelii: Wird aber nicht eures bösen Leben halben Gottes Name gelästert unter andern Religionen? Röm. 2, 17. 24.

8. Prüfet euch nach meiner Lehre. Ich habe gesagt: Ihr solt meine Jünger werden, euch selbst verleugnen, absagen allem, was ihr habt, das Creuz auf euch nehmen, und mir nachfolgen, Matth. 10, 38. Cap. 16, 24. 26. Marc. 8, 34. u. f. Luc. 19, 23. Bliebet ihr nun in meiner Rede, so wäret ihr meine rechte Jünger, Joh. 8, 31. Kommet ihr aber zu mir, und hasset nicht euer eigen Thun und Leben, traget nicht euer Creuz, und folget mir in meinem Wandel, so könnt ihr nicht meine Jünger seyn, Luc. 41, 26. 27. 33.

9. Ihr lehret und lobet selbst die Gottseeligkeit, und wisset, daß sie Verheißung habe dieses und des zukünftigen Lebens, 1. Tim. 4, 8. Müssen aber

nicht alle, die gottseelig leben wollen in Christo JE= su von euch Verfolgung und Spott leiden? 2. Timoth. 3, 12.

10. Ich habe gesagt: Ihr solt heilig seyn, denn ich bin heilig, und ihr wisset selbst, daß ohne die Heiligung niemand GOTT schauen wird. Wo jagt ihr nun dieser Heiligung mit Ernst nach? 2. Cor. 6, 17. c. 7, 1. 1. Petr. 1, 15. 16. Ebr. 12, 14. Saget ihr nicht, diß sey eine harte Rede. Gehet ihr nicht deswegen hinter euch, (zurück ins Irdische,) und wandelt nicht mit mir? Joh. 6, 65. 66. ja spottet ihr nicht derer mit allerley Schand= Nahmen, und hasset sie, die in mir heilig leben, und ihr Licht zu GOTTES Ehre vor den Menschen leuchten lassen, Matth. 5, 16. B. Weisßh. 2, 12. seqq.

11. Suchet ihr nicht durch die Vernunft in bösen Wercken (nehmlich durch die Unwissenheit, so in euch ist, und durch die Blind= und Bosheit eures Herzens) euch zu bereden, als ob meine Gebote schwer, ja gar unmöglich oder unnöthig wären, und zum Evangelio gar nicht gehörten? Col. 1, 21. 1. Joh. 5, 3. Röm. 8, 3. 4. Eph. 4, 16.

12. Oder löset ihr nicht die Krafft solcher Gebote auf durch euren Wah= Glauben und falschen selbst gemachten Trost? Matth. 5, 19. Haltet ihr sie nicht bloß vor einen guten Rath und Vorschlag, den man thun oder lassen dürffe, nicht aber vor ewiges Leben, und dencket ihr nicht, man predige euch das Geseze, und lade euch so schwere unnöthige Last auf, wenn man euch den lebendigen und thätigen Glauben prediget? Joh. 12, 50. Gal. 5, 6.

13. Glau=

13. Glaubetet ihr an mich, so würdet ihr mich ja lebendig und recht wahrhaftig erkennen, wie ich von Gott gemacht bin zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung, ihr würdet mit mir Gemeinschaft haben, und mich an meinem in euch wohnenden Geist und Krafft in euren Herzen spühren, und alsdenn erfahren, daß ich kommen sey, so wohl selbst den Willen Gottes zu thun, als auch das Recht des Gesetzes in euch zu erfüllen, Röm. 8, 3. 4. 1. Cor. 1, 30. Eph. 3, 16. 17.

14. Kenner ihr mich recht, und hättet Gemeinschaft mit mir, so würdet ihr mich ja lieben, 1. Joh. 4, 7. 8. Cap. 5, 1.

15. Liebetet ihr mich, so hieltet ihr auch durch meines Geistes Krafft meine Gebote, Joh. 14, 15.

16. Hättet ihr sie im Herzen, und hieltet sie, so würdet ihr von mir und meinem Vater geliebet, Joh. 14, 2.

17. Wie stehets aber ums Gewissen? Ist nicht einer, der euch verklaget, nemlich Moses, und das durch ihn offenbahrte Gesetz? Ach! ich kenne euch selbst auch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habet, Joh. 5, 45. 46.

18. Wenn seyd ihr wohl zu mir kommen, und habt von mir gelernt? Wenn habt ihr mein Joch (oder Lehre und Zucht) auf euch genommen, und mir würcklich gefolget? Habt ihr wohl jemahls meine Erquickungen als eine sanffte und leichte Last lebendig geschmecket? Matth. 11, 28. 29.

19. Ihr wisset und forschet wohl in der Heil. Schrift, aber ihr glaubt meine Worte nicht, und wolt sie auch nicht verstehen, sonstn würdet ihr dem

Zeugniß der Schrift von mir folgen, und selbst zu mir kommen, daß ihr das ewige Leben haben möchtet, Joh. 5, 40, 47. Was verkündiget ihr also meine Rechte, und nehmet meinen Bund in euren Mund, so ihr doch (meines Geistes) Zucht hasset, und werffet meine Worte hinter euch? Psalm 50, 16, 17. Lasset ihr wohl eine einzige Göttliche Wahrheit, die ich euch zu thun gelehret habe, lauter stehen, daß ihr sie nicht mit falschen Auslegungen verdrehet, und mit bösem Leben verleugnet.

20. Ich habe gesagt, daß die nur ins Himmelreich kommen werden, die den Willen des Vaters thun; nicht aber, die nur HErr, HErr, oder Ja sagen, und thuns nicht, Matth. 7, 21. Cap. 12, 49. Cap. 21, 31.

21. Ihr betet auch selbst: Dein Wille geschehe; und doch lasset ihr ihn nie an und durch euch geschehen. Ihr wisset auch des HErrn Willen zum Theil: habt ihr aber euch bereitet, und darnach gethan? werdet ihr nicht gedoppelte Streiche leiden müssen? Luc. 12, 47.

22. Ich habe nicht meinen, sondern meines Vaters Willen gesucht und gethan; Ja, er ist meine Speise (Lust und Übung) gewesen, Joh. 4, 34. Cap. 5, 30. Cap. 6, 38. Sehet ihr zu, ob ihr auch also gesinnet seyd?

23. Ich habe euch ein Fürbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen meinen Fußstapffen, 1. Petr. 2, 21. Kennet ihr sie wohl? Wisset ihr meinen Sinn und Wandel? Liebet ihr ihn? Ach! wenig oder nichts. Wie mögt ihr denn gesinnet seyn, wie ich war? Phil. 2, 5.

24. Sa

24. Saget ihr, daß ihr in mir bleibet, rühmet ihr euch, daß ihr getauffte Christen und rechte Communianten seyd, so soltet ihr auch bedencen, daß, wer meinen Geist nicht hat, auch kein Christe und nicht mein ist. Woltet ihr meine rechte Jünger und Freunde seyn, so soltet ihr auch thun, was ich euch gebiete, ihr sollet in mir bleiben, und auch wandeln, wie ich gewandelt habe, 1. Joh. 2, 6. Joh. 13, 14. Röm. 8, 9.

25. Aber ihr sprecht: Das laß ich wohl bleiben, Jer. 2, 25. Das einige Leben meiner Lust, Ehre und Vortheile ist mir viel zu lieb. Werdet ihrs denn nun also nicht bald verlieren müssen durch gerechte Straffen? Luc. 17, 32.

26. Ihr solt nicht anders mit mir geistlich und ewig leben, ihr sterbet denn erst mit der Welt und euch selbst ab, Röm. 6, 5. u. f. Cap. 8, 17. 2. Tim. 2, 11. Diese Schrift kan nicht gebrochen werden, Joh. 10, 35.

27. Welcher unter euch aber hält diß vor so nöthig? Meynet ihr nicht etwa, ohne viele Trübsalen mit aller Gemächlichkeit des Fleisches ins Reich Gottes einzugehen? Ap. Gesch. 14, 22. Wie wirds euch aber zuletzt drob gehen?

28. Suchet nicht eure listige Vernunft einen andern Weg zum Himmel, als den schmalen, und eine andere Pforte, als die enge? da ihr absagen sollet euch selbst, und allem, was ihr habt, und da ihr verleugnen sollet alles ungöttliche Wesen und weltliche Lüste, Tit. 2, 12. Luc. 14, 33. Matth. 7, 13. Luc. 13, 24. Ist dem zärtlichen Fleisch der breite Weg und die weite Pforte nicht lieber, darauf

ihr bey allen euren Sünden dennoch meynet seelig zu werden?

29. Ist's euch wohl Ernst, so gottseelig zu leben in mir, daß ihr gerne auch darüber von den Bösen und Heuchlern Verfolgung leiden woltet? 2. Tim. 3, 12. Oder scheuet ihr nicht vielmehr das Leiden, und heuchelt euch selbst oder andern um des Bauchs willen?

30. Ihr soltet eure Seelen bey aller Widerwärtigkeit nach meiner Lehre mit Gedult fassen, und in dieser soltet ihr Frucht bringen zum ewigen Leben, Luc. 21, 9. Cap. 8, 15.

31. Aber ihr kennet wohl das rechte Christenkreuz noch nicht, welches ist die Kreuzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden, nach meinem Sinn und Exempel, und die Verfolgung der Welt um meines Nahmens willen, Luc. 9, 23. Gal. 5, 24.

32. Und so ihrs auch wisset, so seyd ihr doch nicht in mir seelig und vergnügt, weil ihrs nicht thut, oder an euch erfüllen lasset, Joh. 13, 17.

33. Das sehet ihr selbst an eurem Unglauben, Murren, Zagen, Ungedult, Eigenwillen, verbotenen Mitteln wider die Trübsalen und dergleichen. Und wenn ihr auch euch gedultig stellet, so kennet doch Gott eure Herzen, und ihr empfaht keine Verheißung, Ebr. 10, 36.

34. Auch haben einige unter euch wohl im Geist meine wahre Nachfolger zu werden angefangen, aber im Fleisch vollenden sie, und fallen wieder zurück ins Wissen, und äußerliches gesellschaftliches Ceremonienwesen, dabey sie sich den Heuchlern ähnlich

lich und gefällig machen, und meiner Schmach entgehen wollen, Gal. 3, 3. Sie wollen nichts ausstreben über der Gottseeligkeit. Die Eitelkeit ist ihnen zu lieb, und was sie nicht sehen, das glauben sie nicht, Joh. 20, 29.

35. Ist's nicht also: Wenn ihr alle eure zeitliche Güter, Fleisches-Lüste und Eitelkeit dürftet mit in den Himmel nehmen, so möchtet ihr noch wohl Lust zu mir haben? wenn ich euch Irr-Geister und Lügen-Prediger sendete, die euch predigten, wie ihr geizten, stolzirten, sauffen und schwelgen soltet, und die die lose Wand eurer Heucheley mit losen Kalck des Trostes tünchten, die möchtet ihr wohl gerne hören, Mich. 2, 11. Ezech. 13, 10. folg. Solt ihr aber das Geringsste von zeitlichen Dingen um meinet willen fahren, und euch die Sünden wehren lassen, so werdet ihr Unmuths, lästert, geht traurig davon, Marc. 10, 22. Luc. 18, 23. 2. Petr. 2, 12. folg.

36. O wie schwerlich werdet ihr Reichen und Wollüstigen (oder die ihr gerne reich und überflüssig lebet, und euer Vertrauen auf Reichthum sezet) in das Reich Gottes kommen! Luc. 18, 24. Euer Inwendiges ist voll Raubens und Unmäßigkeit, voll Heucheley und Unrecht, Matth. 23, 25. 28.

37. Und ach! daß ihr Armen nicht auch meistens theils in Unglauben, Betrug, Unrecht, Neid und andern Bösen stecketet, welches ihr aus Mißtrauen zu Gott lernet! Sir. 13, 30. Ach! daß ihr im Glauben möchtet reich werden! Jac. 3, 5.

38. Allesamt aber thut ihr so gar dem Himmelsreich keine Gewalt; Ihr reisset es nicht mit Ernst zu euch, Matth. 11, v. 12. Ihr dringet nicht mit
Ge-

Gewalt hinein, ihr wollet euren bösen Lüsten und Begierden nicht wehe thun, ihr wollet euren Eignenwillen nicht brechen, ihr wollet von irdischen Dingen nicht gerne etwas, geschweige alles fahren lassen, Luc. 16, 16. Es ist alles erstorben und kalt unter euch zum Guten: ja ihr glaubets nicht gern, daß ihr so elend seyd, Gal. 5, 24.

39. In allen zeitlichen Dingen ist's euch ein großer Ernst; aber wo siehet man in ihm Geistlichen? Ihr wisset und bekennet wohl, daß alles Sichtbare eitel ist, und das Wesen (oder Schauspiel) dieser Welt vergeht, ihr saget auch, daß ihr eine Auferstehung, Gerichte, ewiges Leben und Hölle glaubet, aber lebet ihr nicht, als wenn ihr mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Verstand gemacht hättet? erschrecket ihr auch wohl bey euren Sünden einen Augenblick vor der Hölle? suchet ihr wohl ernstlich das Unsichtbare? und führet ihr denn euren Wandel, als Pilger dieser Welt, und Bürger des Himmels, in und nach dem Himmel? Phil. 3, 20. 1. Cor. 7, 31. 1. Joh. 2, 17. Hiob 21, 13. Jes. 28, 15. Wo ist eure sehnliche Begierde und Eysfer nach dem Ewigen? 2. Cor. 5, 28-30. Wie laulich, ja kalt und todt gehts zu in eurem Beten, Singen, Lesen, Hören?

40. Saget ihr denn wohl dem Kleinod (der Seeligkeit in Christo Jesu) so hefftig nach, als dem Irdischen? Haltet ihr auch das Geringste (will nicht sagen alles) vor Schaden gegen die seligmachende Erkenntniß? Phil. 3, 8. 12. Seyd ihr nicht Thoren, die ihr zwar nicht mit dem Munde, doch mit dem Herzen spricht, und mit dem

dem

dem Leben beweiset, es sey kein GOTT, Psalm 14, 1. folg.

41. Wo ist der Eyser der wahren Christen? Wo sind die Glaubens = Proben der gänglichen Verleugnung jaller Dinge? Schauet an ihr Ende, wie sie durch lebendigen Glauben Zeugniß übernommen haben. Getrauet ihr euch wohl anders in die Freude einzugehen, als sie? Ebr. 11. ganz.

42. Seyd ihr nicht so gar äusserst träge, wenn ihr Gutes thun sollet? Röm. 2, 11. Achtet ihr euch wohl verordnet zum Kampff wider die Sünde? Lauffet ihr mit Gedult und Ernst darinne? Ebr. 12, 1. und f.

43. Ist nicht mit eurer Gottsfurcht Heuchelei? Dienet ihr Gott mit falschen oder aufrichtigem Herzen? Sir. 1, 34. Sind nicht die Meisten rechte unflätige Schweine (oder Sünden Knechte) und grimmige Hunde (oder Feinde und Lasterer des Guten,) die entweder die Perlen des Reichs Gottes (nemlich die Göttliche Wahrheit und die himmlischen Güter und Gaben) lästern und mit Füßen treten, oder sich in allem Sünden = Roth herum wälzen? Matth. 7, 6. 2. Petr. 2, 22.

44. Lieber, wer hat euch geweiset dem künsttlichen Zorn zu entgehen durch bloß äusserliche Wercke des Beichtens, Kirchen = und Abendmahl gehens, ohne Befehrung des Herzens und Besserung des Lebens? Treibet ihr nicht damit die ärgste Heuchelei und Abgötterey? Matth. 3, 7.

45. Was haben meine (vermeinte) Freunde in meinem Hause zu schaffen? Treiben sie nicht Schalckheit, und meinen das, heilige Fleisch (Nacht = mahl)

mahl) soll es von ihnen nehmen, wann sie übelß thun; und sind noch guter Dinge, daß sie Maria Lobgesang singen, ob sie schon meinen Tod nicht mit Abssterbung des Bösen verkündigen? Jer. 11, 17.

46. Was soll mir euer Kirchen=Dienst ohne Eifer und Andacht? Ist er nicht meist eine bloße Gewohnheit und ein Heuchelwerck, ja zum Theil ein unvernünftiger Gözen=Dienst worden? Wie schlaffen, plaudern und gassen die Meisten herum? Wie sitzet ihr so kaltsinnig unter den Predigten? Wie erhebet ihr die Herzen so gar schwer zum Guten? Wie unlustig seyd ihr zu denen einfältigen Kinder=Lehren? Wie erbittert und widerspenstig seyd ihr gegen die erstlichen Zeugnisse der seligmachenden Wahrheit, wenn sie eure Herzen treffen? Es. 1, 11. u. f. Jer. 6, 20. c. 44, 16.

47. Ich mag fast nicht riechen in solche Versammlungen, die fast denen heydnischen Comödien=Spiele und Aufzügen ähnlich sind, und da ihr mit eurer Hoffart und Huren=Schmuck leibliche, und mit eurer Abgötterey geistliche Hurerey treibet. Thut weg das Geplerr eurer Lieder, die ihr ohne Geist und Wahrheit singet. Der Meisten ihr Kirchen=Dienst ist doch nur Heuchelei, denn die Woche über dienet ihr dem Mammon, und wenn euer bißgen Heuchel=Dienst aus ist, gar dem Teuffel ohngescheuet in allen Sünden, Amos 5, 21, u. f. An Sonn= und Feyertagen siehet mans wohl, Jer. 2, 24. 47. Lasset ihr wohl den H. Geist durch und in euch beten, (so wohl öffentlich als sonderlich?) Thut ihrs nicht, so ist euer Gebet Sünde, Ps. 109, 7. Sind eure Hände voll Unrecht, so

hö

höret euch Gott nicht, denn es fehlt euch an Buße und Glauben, darum fruchten und taugen auch die gemeinen Gebete und euer ganzer Gottesdienst so wenig, Es. 1, 15. Cap. 59, 2. 3. Psalm 66, 18. Joh. 9, 31.

48. So wachet ihr auch sonst nicht treulich über euer Herz: Da gehen eitle Gedancken in und böse Worte und Werke aus euch. Ja ihr haltet solches Wachen und stets Beten nicht so nothwendig: So fallt ihr auch aus einer Versuchung in die andere, Matth. 26, 41.

49. Was ich meinen Jüngern sagte, daß sage ich allen. Wachet, ringet und kämpffet nach der engen Pforte. Aber wer kehret sich daran? Marc. 13, 37. Matth. 7, 13.

50. Sind nicht viel unnütze Knechte, die da sagen in ihren Herzen: Mein Herr kommt noch lange nicht, ich habe noch lange Zeit mich zu bekehren Matth. 24, 49. Glaubens wohl alle, daß meine Gerichte, ja ihre letzte Stunden so nahe seyn?

51. Es sagen viele: Es ist Friede, (gesunde Luft,) es hat keine Gefahr (vor Pest oder Krieg.) Muß sie nicht hernach der Schmerz überfallen? 1. Thess. 5, 3. Ach wer glaubets, und wer fürchtet sich für den Zorn! Ps. 90, 11.

52. Ich habe gelehret, wie man allezeit beten, und nicht müde werden soll, Luc. 18, 2. 1. Thess. 5, 17. welcher unter euch achtet solches vor möglich, will nicht sagen leichte oder lustig, stets mit Gott auch bey der Arbeit im Herzen zu reden und umzugehen?

53. Sprechet

53. Sprecht ihr nicht im Herzen: Was nützet es, daß wir sein Gebot halten, und hart Leben führen für dem HERRN? Malach. 3, 14. Wer kan sich immer an GOTT und ans Gebet halten? So hart redet ihr wider mich.

54. Verlasset ihr euch nicht auf euer äußerlich Morgen = und Abend = Gebet, und wollet sonst nichts mit GOTT zu thun haben, ob er schon den ganzen Tag die Hand gegen euch ausstrecket? Röm. 10, 21. Seyd ihr aber nicht in mir, und also eine neue Creatur, so ist euer Beten vergeblich, 2. Cor. 1, 10. Gal. 6, 15.

55. Gehet, so verhaltet ihr euch gegen GOTT, und nicht besser gegen den Nächsten, da das mein Gebot ist, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, Joh. 13, 34. c. 15. 12. 17. und wie die ersten Christen lehrten und thaten, Gal. 6, 2. 1. Petr. 1, 22. 1. Joh. 3, 11. c. 4, 16. 21. 2. Ep. Joh. v. 5. Jac. 2, 8.

56. Aber dabey mag jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger gar nicht seydt, so viel euer keine Liebe unter einander haben, Joh. 13, 35. Denn ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund täuschet, verfolgt und verräth den andern, und redet kein wahr Wort, Jer. 9, 5. 6. Mich. 7, 6.

57. Zwar lieben manche, aber nur mit Worten und der Zunge, nicht mit der That und Wahrheit. Sie sind enig, aber nur aus leiblichen Absichten und wider den Drittmann, oder gar wider mich und meine wahre Glieder. Sie sind brünstig, aber in Unreinigkeit des Fleisches, nicht im Geist

Geist, 1. Joh. 3, 18. 1. Petr. 1, 22. Cap. 4, 8.
Col. 3, 5. Eph. 4, 3.

58. Mein Gebot war: Habt Saltz (Göttlichen Eyfer, Ernst und Weißheit) bey euch, und habt Friede unter einander; ja habt mit allen Menschen Friede, Marc. 9, 50. Röm. 12, 28. Aber ihr beisset und fresset euch zum theil unter einander, und werdet im Zorn verzehret, Gal. 5, 15.

59. Ich fürchte, wenn ich komme zum Gericht, daß ich euch nicht finde, wie ich will, daß nicht Haß, Neid, Zorn, Zanck, Processen, Affterreden, Ohrenblasen, Ausblehen, Aufruhr, da seyn, 2. Cor. 12, 20.

60. Ich sprach: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist, u. s. w. Luc. 6, 36. Ihr aber hasset und neidet (euch unter einander,) und gewinnet doch damit nichts. Ihr thut den Armen Unehre und Leids: ja ihr lieffet sie wohl verderben, Jac. 2, 6. c. 4, 2.

61. Ihr soltet nach meiner Lehre nicht richten noch verdammen, damit ihr nicht gerichtet würdet, Luc. 6, 37. Matth. 7, 1. Allein ihr richtet und verdammet gar die unschuldigen und gerechten Seelen, und lobet und entschuldiget hingegen die Bösen, Ezech. 13, 19. Jes. 5, 20. Ihr richtet lieber andere, als euch selbst, und daher verdammet ihr euch selbst, wenn ihr eben das thut, was ihr an andern richtet. Wie könnt ihr also dem Urtheil Gottes entrinnen? Röm. 2, 1, u. f. Cap. 14, 12. 13. 1. Cor. 4, 5. c. 5, 12. 13. 1. Cor. 11, 31. 32.

62. Meine Lehre war: Ihr solt nicht zürnen mit eurem Bruder, geschweige ihn beschädigen oder tödten,

D

ten,

ten, Matth. 5, 22. Dagegen rächet ihr nicht euch selbst bisweilen? Ist auch alle Bitterkeit, und Zorn, und Grimm, und Geschrey, und Lasterung ferne von euch, samt aller Bosheit? Röm. 12, 19. 2. Cor. 12, 20. Eph. 4, 31.

63. Vergebet, sprach ich, so wird euch vergeben, und sonst nimmermehr: Seyd eurem Widersacher noch auf dem Wege (in diesem Leben) und bald willfertig, damit ihr nicht in den Kerker kommt, Luc. 6, 6. Lasset ihr hingegen nicht die Sonne wohl tausendmal über eurem Zorn und Groll untergehen, und verschiebt gar bis aufs Todt = Bette? Oder wenn ihrs ja zum Schein müßet vergeben, vergeßt ihr auch wohl gänzlich euers Bruders Fehle? (d. i. lassetst ihn nicht entgelten, und rücktst ihm niemahls wieder auf?) Eph. 4, 26. Matth. 18, 35. Cap. 6, 14. u. f.

64. Und was düncket euch von dieser meiner Lehre, daß ihr sollet eure Feinde lieben, die Fluchenden segnen, denen Hassenden wohl thun, vor die Beleidiger und Verfolger bitten? Meinet ihr nicht, daß ihr gleich wohl Kinder Gottes seyd, ob ihr mir gleich nicht hierin gehorchet? Matth. 5, 44. 45. Ebr. 10, 30.

65. Sehet ihr nicht solche Liebe der Feinde als unmöglich an? Vergelten nicht viele Böses mit Bösem, Scheltwort mit Scheltwort? Fluchen und wünschen sie nicht andern, und sind ihre eigene Richter? Röm. 12, 17. 1. Petr. 3, 9.

66. Ihr habt gehört, daß ihr (zu Übung der Verleugnung und Gedult, und zu Gewinnung der Feinde,) nicht widerstreben solt dem Ubel, sondern so dir
je

jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel, Matth. 5, 39. 40. 1. Thess. 5, 15. 1. Cor. 6, 7. 1. Petr. 3, 14.

67. Wer aber glaubet solcher Lehre? Wer zürnet oder spottet nicht darüber, als über ein Zeichen eines Verzagten? Ihr leidet nicht nur das Ubel und Unrecht nicht, sondern ihr thuts selbst den andern. Ihr streitet und krieget, ihr zancet und haddert, ihr verklaget und rechet gerne vor Gerichte, und führet Injurien- und andere unnöthige und ungerechte Prozesse, 1. Cor. 6, 8. Jac. 4, 2. 2. Thess. 4, 6.

68. Wenn ich im reinen und Evangelischen Sinn sage: Ihr solt (in mir) vollkommen seyn, wie der Vater im Himmel, Matth. 5, 48. Eph. 4, 13. Phil. 3, 12. 13. Col. 4, 12. 1. Petr. 1, 15. 2. Petr. 3, 14. 1. Joh. 5, 3. 9. so leugnet ihr mirs ins Angesicht, oder verdrehet meine Worte, oder spottet wohl gar darüber, und verkehrert es als eine gefährliche Lehre, und bleibet immer Wankelmüthige, ja Böse und Verkehrte, oder doch nur heuchlerisch und falsch, und bildet euch doch ein, ihr wäret frommgenung, da ihr eure Befehrung noch nicht angefangen habet.

69. Fordere ich reine Herzen, wo ihr wollet Gott schauen, Matth. 5, 8. Ps. 15, 2. c. 7, 1. c. 73, 1. 1. Tim. 1, 5. Ebr. 12, 14. siehe, so verwirrst der unreine Sinn diese reine Lehre, als eine fremde, weil davon die Vernunft und Natur nichts weiß, noch glaubet, Hof. 8, 13. (Luth. Glosse: Sie scheltens als Kezerey.)

70. Aus herzhlicher Liebe zu eurer Ruhe vermahnte ich, nicht zu sorgen für euer Leben, Essen und Kleidung; und versprach, der himmlische Vater solle euch alles zufallen lassen, so ihr nach seinem Reich und Gerechtigkeit trachtet, und eurem Vater eure Versorgung zutrauet, Matth. 6, 24. u. f. Er wolle euch nicht verlassen noch versäumen, Ebr. 13, 5.

71. Aber ihr wollet nicht, und sprecht: Nein; Ihr beschweret eure Herzen mit Sorgen der Nahrung, und fraget mit den Heyden im Unglauben nach dem morgenden Tag. Ihr wollet Gott dienen und dem Mammon, darum euch alles unter den Händen zerrinnet, Es. 30, 16. Matth. 6, 24. 31. Mal. 3, 9. Haggai 1, 6.

72. Ihr soltet euch, vermöge meiner Vorschrift, nicht (in Ungerechtigkeit, Unbarmherzigkeit und Mißtrauen gegen Gott) Schätze sammeln auf Erden, sondern im Himmel, da solte euer Herz seyn; Ihr sollet euch für dem Geitz hüten, und davor reich in Gott werden, Matth. 6, 19. c. 19, 21. Luc. 12, 15. 21. 33. 1. Tim. 6, 7. 10. Eph. 5, 3. Ebr. 13, 5.

73. Dagegen rennet und lauffet ihr hin unter den Sorgen und betrüglichen Reichthum, setzet euer Vertrauen aufs Sichtbare, und könnet dessen nicht satt werden: Gott aber trauet ihr nicht ein Stück Brodt zu, sondern allein eurer Hände Werck, Marc. 4, 1. 9. c. 10, 24. Habac. 1, 16.

74. Machet euch Freunde, sprach ich, mit dem ungerechten Mammon; (d. i. den zeitlichen Gütern, die entweder ungleich unter die Menschen ausgetheilet, oder gar mit Unrecht erworben sind,) verkauffet,
was

was ihr habt, (seyd nicht geizig mit eurem Vermögen, sondern ziehet euer Herz ab von der Liebe des Zeitlichen) und gebet (mit frölichem und willigem Gemüthe) Almosen; denn ihr habt allezeit Armen bey euch. Seyd im Geringen (nehmlich im Zeitlichen) treu: Wer will euch sonst das Wahrhaftige (nehmlich das Ewige und Himlische) vertrauen? Luc. 16, 9. u. folg. Matth. 26, 11. Luc. 11, 41. Cap. 12, 33.

75. Auch warnete ich dabey, daß ihr solches nicht thätet vor den Leuten zum Schein oder Ruhm, sondern im Verborgenen, daß die Lincke nicht wisse, was die Rechte thut, Matth. 6, 1. u. f. Cap. 23, 5. Wie manche aber geben entweder gar nichts, oder doch wenig und mit Murren, oder Ehren halber, also, daß es ein Geiz und kein Seegen ist, Matth. 23, 5. 2. Cor. 9, 5.

76. Wie ungereimt scheinete euch wohl mein Wort: Wer dich (um etwas nöthiges bittet, dem gieb, (willig und freudig) und wer dir das Deine (entweder als dein Bruder und Mitglied Christi zu seinem nothdürfftigen Gebrauch, nicht diebischer Weise, sondern in brüderlichem Vertrauen, ehe er dir auch hat sagen können, oder als dein Feind mit List oder Gewalt) nimmt, von dem fodere es (weder in Geiz noch Zank) wieder. Leihet ihr auch wohl nach meiner Lehre denen Armen ohne Interesse und Vergeltung, oder wendet ihr euch nicht Weimehr von denen Armen, die euch in ihrer dringenden Noth etwas abborgen wollen? Wenn ihr nur leihet, von den ihr hoffet Interesse und Vergeltung zu nehmen, was Dancks habt ihr davon?

Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen, Luc. 6, 30. u. f. Matth. 5, 42.

77. Daß ihr mein Wort nicht glaubet, beweiset ihr theils mit eurem Übersetzen, Buchern, Ausfaugen und Schinden der Armen und Elenden, die ihr wohl um ein paar Schuhe verkaufftet, wenn ihr könntet. Zum wenigsten laßt ihr sie Noth leiden, und nehmet ihnen ihr Korn und Brodt durch Geiz, Betrug, List, Gewalt und Ungerechtigkeit aus dem Munde, Amos 2, 6. Cap. 8, 6.

78. Also dünckets euch abermahl närrisch oder doch unrathsam, daß ihr zu euren Gast-Geboten, Begräbniß- und Hochzeit-Mahlen nicht soltet nur laden eure Freunde, Brüder, Gefreundten, Nachbarn, die da reich sind, und es vergelten: sondern auch Arme, Krüpel, Lahme und Blinde versorgen soltet, die es nicht vergelten können. Glaubet ihr wohl, daß ihr also selig wäret, und es würdet vergolten kriegen in der Auferstehung der Gerechten? Luc. 14, 12. u. f. Ich Sorge, ihr habt diß noch euer Lebtag nicht geglaubet, geschweige gethan.

79. Dargegen beschweren viele lieber ihre eigene Herzen mit Fressen und Sauffen, als daß sie andern etwas mittheilen; sie warten des Leibes zur Heilheit, alle ihre Fische sind voll Speyens und Unflath aller Orten, und halten einen Rausch oder Fraß in ihrem Wolleben vor keine Sünde, Luc. 21, 34. Röm. 13, 13. Eph. 5, 18. Jes. 28, 8.

80. Wann ich dann durch meinen Geist ein nüchtern und still Leben fordere, 1. Thess. 5, 6. 1. Petr. 4, 7. 8. so klaget ihr mit den verstockten Jüden, daß euch

euch eure Lustbarkeiten gestöhret, und euch eure Pau= cken, Pfeiffen und Geigen genommen worden, da es doch nicht mit Gewalt, sondern durch das mächtige Zeugniß der Wahrheit an euer Gewissen geschiehet, Es. 4, 11. 12. Amos 6, 5. 6.

81. Da hoffet ihr durch den arglistigen Unterscheid unter Brauch und Mißbrauch, und durch den lügenhaften Vorwand der Mittel=Dinge alle eure Uppigkeiten, Tänze, Gauckelspiele und dergleichen zu erhalten; da doch dieses nicht Geschöpfe Gottes, sondern Erfindungen der Heyden, und also als Fleisches=Lust, Augen=Lust, und hoffärtiges Wesen, von der Welt, auch dahero an sich selbst schon lauter Mißbrauch sind; Hingegen sind Gottes Creaturen und die geschaffne Welt selbst nur dem Mißbrauch unterworfen, die aber darüber seuffzen, 1. Joh. 2, 16. 1. Corinth. 7, 29. und f. Röm. 8, 2. 22.

82. Bedencket nur diß einige dabey: Ich habe euch zuvor gesaget, ihr sollet Rechen schafft geben am jüngsten Gericht von einem jeden unnützen, (zur Ehre Gottes und eurem wahren, zeitlichen und ewigen Wohlsseyn nicht gereichenden) Wort, das ihr geredet habt, Matth. 12, 36. Röm. 2, 16. 1. Cor. 15, 33. Eph. 4, 29. 1. Petr. 4, 5. Glaubet ihr das wohl? Ja, glaubetet ihrs von Herzen, so würdet ihr ja eure Gelage, Comödien, böse Geschwätze, Narrenthei= dung und andern Zeitverderb nicht so ernstlich ver= fechten und fortsetzen.

83. Darneben habt ihr auch wohl Augen voll Ehebruchs, und lasset euch die Sünde nicht wehren, sondern haltets vor Galanterie, und rühmet euch

wohl derselben, wie die zu Sodom, Jes. 3, 9. ob ich schon gelehret habe: Es sey ein Ehebruch, wer auch ein Weib, ihr zu begehren, ansehe, Matth. 5, 28. So gar kommen aus unwiedergebohrnen Herzen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsch Zeugniß, Lasterung und andere Stücke, die euch verunreinigen, Matth. 15, 19. Wie möget ihr euch denn neue Menschen nennen?

84. Nun bedencket ferner, ob ihr denn bey euren Zustand meiner unendlichen Verheißung bisher habt genießten können? Ich habe versichert, die sollen den heiligen Geist bekommen, die ihn bittende nehmen, Luc. 11, 13. Joh. 14, 17. 26. Cap. 15, 26. Cap. 16. 13. Wohlan! habt ihr ihn in euch, so beweiset an den Früchten, Gal. 5, 22. Eph. 5, 8. 9. Col. 3, 12.

85. Ich habe zugesagt, alles, was im Glauben gebeten wird, das soll geschehen, Matth. 21, 22. Cap. 7, 7. Joh. 14, 13. 14. Ihr aber habt nicht darum, daß ihr nicht bittet, oder wenn ihr bittet, so verzehret ihrs mit Wollüsten, Jac. 4, 2. 3.

86. Welche Seeligkeit habe ich nicht ausgesprochen über Geistlich-Arme, Betrübte, Sanftmüthige, Barmherzige, Friedfertige, Verfolgte, Geschmähet, u. s. w. Matth. 5, 3. u. f. Schmecket und fühlet ihr wohl diese Gnade, da ihr solche Zerknirschte, Barmherzige, Verfolgte, u. s. w. nicht werden wollet?

87. Ich preisete seelig, der sich nicht an mir ärgert, Matth. 11, 6. Wozu bin ich euch denn mit meinen Lehren? Zum Fall oder Auferstehung?
Ists

Ist's nicht wahr, meine Lehre und Leben ist euch lauter Aergerniß (oder Anstoß) und Thorheit, daß ihr eure falschen Auslegungen meinen klaren Worten vorziehet? Ach daß euch nicht alles von mir anstößig schiene, was sich mit fleischlicher Sicherheit nicht reimet, oder euren ungöttlichen Trost stöhret! Luc. 2, 34. Matth. 15, 12.

88. Auch habe ich so grosse Vergeltungen in dieser Zeit verheissen, vor die Früchte des Glaubens, Matth. 10, 40. u. f. Marc. 6, 41. Lieber, wann habt ihr etwas davon erfahren?

89. Zum wenigsten habe ich euch Ruhe vor eure Seelen angebothen. Habt ihr sie wohl jemahls gekostet? Wisset ihr, wie sanffte mein Joch (oder Lehre und Zucht) und wie leichte meine Last (oder Kreuz) sey? Matth. 11, 28. u. f. Ich sorge, ihr habt sie weder gesehen noch erkannt, weil ihr die Sünde noch liebet und behauptet, 1. Joh. 3, 6.

90. Meinen wahren Liebhabern habe ich mich verbunden in ihr Herz zu kommen, und mit Liebe zu offenbaren, Joh. 14, 21. c. 15, 9. c. 16, 27. Wo ist nun die Wohnung, die ich in euch machen können? oder wenn ist solche Gnade euch wiederfahren? Beweiset nicht eure knechtische Furcht das Widerspiel? Eure Untugend scheiden ja euch und mich noch von einander, Es. 59, 2.

91. Was düncket euch von dem Frieden, den ich versprochen habe zu geben und zu lassen allen meinen Nachfolgern, Joh. 14, 27. Phil. 4, 7. Col. 3, 15. ja selbst ihr Friede zu seyn? Eph. 2, 14. u. f. Soltet ihr nicht würcklich in mir solche Seeligkeit genießen, wo ihr gerecht worden

wäret: Röm. 5, 1. Joh. 16, 33. Gottlose und Heuchler haben ja keine Ruhe im Gewissen. Es schläget und trifft sie die Wahrheit, Es. 48, 22. Cap. 57, 20.

92. Sehet an eure Früchte und Werke: Urtheilet, wes Geistes Kinder ihr seyd, Joh. 15, 4. u. f. Gal. 5, 19 = 22. Hat euch der Vater immer mehr gereiniget, oder wegwerffen müssen, daß ihr in eurem Eigenwillen unter dem Zorn Gottes brennet, und euch quälet? v. 6. Gal. 5, 22.

93. Ihr wollet nicht nur alle, sondern ihr hoffet auch alle durch mich selig zu werden. Wie strehets aber um den Grund dieser eurer Hoffnung? ist er gewiß oder betrüglich? habt ihr mich und meinen Geist in euch, als die gewisse Hoffnung eurer Herrlichkeit und Seeligkeit? Col. 1, 27. Prüfet euch, ob ihr im Glauben seyd, und meine Gebote haltet, so werdet ihr erkennen, ob ihr in mir seyd, 2. Cor. 13, 5. 1. Joh. 3, 24. Sonst betrügt ihr euch, wenn ihr auf dem Tod = Bette meynet und saget: Ihr habet Jesum im Herzen, denn ihr habt mich nur im Munde und Gedancken, aber nicht in euren Herzen und Willen wohnend, drum werdet ihr weg, und ins höllische Feuer geworffen werden, Joh. 15, 6. Wehe euch, wenn ich von euch gewichen bin, Hos. 9, 12.

94. Endlich, höret ihr wohl meine Stimme, und folget mir? Habt ihr schon jeso ewiges Leben, Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem H. Geiste in euch, oder naget euch noch der Tod der Sünden, Unruhe und Verdammung im Gewissen? Glaubet ihr dieses alles nicht, und habt schon das
ewi

ewige Leben in euch, so seyd ihr auch meine Schafse nicht, Joh. 8, 28. Cap. 10, 16. 27. und also keine Christen.

95. Wohlan, wer diese meine Rede höret, und thut sie, der bauet sein Haus (oder lebendige gewisse Hoffnung) der Seeligkeit auf mich, den Fels, in wahrer Gemeinschaft mit mir, daß es nicht fallen wird, weder bey innerlichen Anfechtungen, noch äußerlichen Nöthen, Matth. 7, 24. u. f. Luc. 6, 47. u. f. Und so jemand des Vaters Willen thun will, der wird inne werden, und kräftiglich erfahren, daß diese Lehre aus Gott sey, Joh. 7, 17. Ich weise euch alle auf Erkenntniß und Erfahrung in Gedult und Hoffnung, Phil. 1, 9.

96. Welche aber in meinem Nahmen weissagen oder Gutes vorgeben, und doch des Vaters Willen nicht thun; zu denen werde ich sagen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter, Matth. 7, 21. Matth. 23, 3.

97. Ja viele werden darnach trachten, d. i. mit leeren Wissen, und Worten, und mit falschem Willen und Fürsatz einen Schein geben, wie sie in den Himmel kommen wollen, und werden nicht können. Denn wenn der Hauswirth (ich selbst) die Thür, (d. i. die Gnade, die sie so muthwillig versäumet, und so oft verachtet) verschlossen hat, werdet ihr anfahren zu klopfen und sagen: HERR, HERR, thue uns auf. Und er wird antworten: Ich kenne euch nicht, Luc. 13, 24. u. f.

98. Denn ich weiß eure Werke, o ihr falschen Christen! daß ihr weder kalt (offenbar böse) noch warm,

warm, (wahrhaftig gottseelig) sondern laue (Heuchler) seyd: Darum will ich euch aus meinem Munde ausspeyen, und keine Gemeinschaft mit euch haben, Offenb. 3, 15. Ihr sprecht, ihr seyd reich, (oder schon fromm genug,) und wisset nicht, daß ihr seyd jämmerlich arm, blind und bloß, v. 17.

99. Darum wer mich und dieses mein Wort verachtet, den wird eben solch Wort richten am jüngsten Tage. Denn siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke (und nicht seine Worte) seyn werden, Joh. 12, 48. Offenb. 22, 12.

100. Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbey kommen. Thut nun Buße, ihr Sünder! und glaubet an das Evangelium, Marc. 1, 15. Thut rechtschaffene Früchte der Buße, ihr Heuchler, denn der Richter ist für der Thür, Matth. 3, 8. Jac. 5, 9. Wachtet und schmücket eure Lampen, ihr klugen und heiligen Jungfrauen des Lammes (ihr meine rechtschaffene Nachfolger) der Bräutigam ist nahe, schlafft nicht ein, und werdet träge, sondern stehet auf und gehet aus, ihm entgegen, Matth. 25, 6. Amen, ja, komm, Herr Jesu, Offenb. 22, 20.

Die Gnade sey dazu mit euch allen, Amen.

Eines aufrichtigen Lesers gläubige Antwort.

HErr, wo soll ich hingehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Erforsche mich **G**ott und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösen Wege bin, und leite mich auf ewigen Wege, Ps. 139, 23. 24. Laß mich glauben und erkennen, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen **G**ottes; Ja laß mich durch den Glauben das Leben haben in deinem Nahmen. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Ich warte auf dein Heyl. Darum erbarme dich mein, und bekehre du mich, so werde ich recht bekehret; Hilff du mir, so ist mir geholffen. Denn du bist mein **H**Err und mein **G**ott. Bringe mich durch dich zum Vater, Amen.



III.
Vertheidigung
des
Wahren
Christenthums,

Wider
Biele, sowohl allgemeine, als auch
besondere Einwürffe, kräftige Irr-
thümer und Entschuldigungen,
Aus GOTTES Wort.
Zu hochnöthiger Warnung und Besserung wohl-
meynend entworffen.

Luc. 14, 18.

Sie siengen alle nach einander an, sich zu entschuldigen.

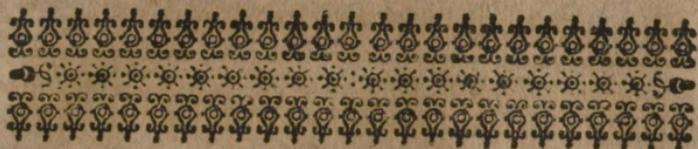
2. B. Mos. 17, 9.

Sie schmückten ihre Sachen wider den HERRN ihren GOTT,
die doch nicht gut waren. (Luth. in der Glosse: Sie
wolten ihre Sünde vertheidigen, als recht und wohl ge-
than, wie alle Ketzer und Abgöttische thun.)

Jes. 58, 2.

Sie suchen mich täglich, und wollen meine Wege wissen, als
ein Volk, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht
ihres GOTTES nicht verlassen hätte. Sie fordern mich
zu Recht, und wollen mit ihrem GOTT rechten.

Vor



Vorrede.

Auf die kurze Anleitung und Prüfung des Christenthums folget nun diese Behauptung desselben wider solche Gegen=Sätze und Einwürffe, die öftters gehört, oder doch von vielen leider practisiret, und als Feigenblätter über Adams Schaden hergebreitet werden. Man hat so wohl die allgemeinen, worinnen alle Heuchler und Gottlose überein kommen, als auch die besondern, welche die Menschen nach ihrer natürlichen Gemüths=Neigung der Wahrheit entgegen zu setzen plegen, bemercken und aus der H. Schrift kürzlich beantworten wollen. Wie elend und doch verführisch sie seyn, wird diese Beantwortung zeigen, die zwar des Raums wegen allzu kurz worden, so daß man sehr viel dieserwegen weglassen müssen. Ein Gemüth aber, das der Wahrheit begierig ist, kan des seel. Speners Geretteten Sprüchen der 3. Schrift wider den Mißbrauch der Bösen, in des seel. Schadens Büchlein: Was fehlet mir noch. In Scharffens verkehrten Bibel der Gottlosen; in Wignles Hindernissen der Bekehrung und dergleichen erbaulichen Büchern, mehrern Unterricht haben. Wie gefährlich und verdammlich aber dergleichen Behelffe seyn, und wie treulich Lehrer davon zu warnen haben, hört man aus Lutheri großem Catechismus übers andere Gebot, f. m. 182. a.

Das

Vorrede.

Das heist sich alles mit Gottes Nahmen geschmück, oder schöne wollen seyn, und Recht haben, es geschehe (1) in groben Welthändeln, (2) oder in hohen subtilen Sachen des Glaubens und der Lehre. = Lügen und Trügen an sich selbst grosse Sünde, wird aber viel schwerer, wenn man sie noch rechtfertigen will, und sie zu bestätigen Gottes Nahmen und Wort anzeucht, und zum Schand-Deckel machet, also daß aus einer Lügen eine zwiefältige, ja vielfältige Lügen wird. = Der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Nahmen vergeblich führt, es soll keinem geschencft werden, noch ungestraft bleiben. Denn so wenig er will ungeruchen lassen, daß man das Herz von ihm wende, so wenig will er leiden, daß man seinen Nahmen führe, die Lügen zu beschönen. Nun ist es leider! eine gemeine Plage in aller Welt. = Diese schöne Tugend haben wir alle von Natur an uns, daß man, wer eine Schalkheit gethan hat, gerne wolte seine Schande decken. = Greiff man denn einen an, so muß Gott mit seinem Nahmen herhalten, und die Brüder fromm, die Schande zu Ehren machen. Darum haben wir auch zu Lohn, was wir suchen und verdienen, NB. Pestilenz, Krieg, Eheurung, ungerathen Weib, NB. Kind, Gesind. Es ist noch grosse Gnade, daß uns die Erde trägt. Darum solte man das junge Volk ernstlich dazu halten. (Siehe auch Rom. 10. Witteb. f. 70. seq.) Der HERR segne alles zur Besserung.

Geschrieben den 4. August 1727.

211.

Allgemeine Einwürffe.

1. Wer nicht viel weiß, darff nicht viel thun.

Antwort: Du wilst vielleicht nicht gerne viel thun, drum wilst du auch nicht gerne viel wissen, wer aber den Weg zum Heyl muthwillens nicht wissen will, der hat doppelte Verantwortung. Gott fodert beydes gar genau, 2. Pet. 3, 5. Ap. Gesch. 17, 30. Joh. 13, 13. Ein Knecht, der des Herrn Willen nicht weiß, wird doch auch Streiche leiden, Luc. 12, 48.

2. Ich bin zu einfältig, will bey meiner Einfalt bleiben, es ist mir ohne dem zu hoch.

Antw. Bey einfältiger Redlichkeit des Herzens und Willens bleibe, so du sie hast; 2. Cor. 1, 12. c. 11, 3. Matth. 6, 22. Aber nicht bey Dummheit und Blindheit des Verstandes im Guten, Sir. 13, 10. Röm. 16, 19. 1. Cor. 14, 20. Denn Gottes Wort will dich klug machen, Ps. 119, 130. Ep. 1, 22. f. und immer mehr erleuchten. Gott will auch die Einfältigsten selig machen, und fordert von ihnen nicht grossen Verstand und Klugheit, sondern ein redliches Herz, viele aber sind in zeitlichen und bösen Dingen mehr als zu klug, nur das Gute und zu ihrer Seeligkeit. Nöthige wollen sie nicht verstehen lernen. Mangelt dir Weisheit, bitte nur Gott einfältig, Gott giebt sie dir gerne, Jac. 1, 5. 1. Cor. 3, 2. Phil. 1, 9. Eb. 5. u. f.

3. Unser Wissen ist Stückwerck,
1. Cor. 13, 9.

Antw. Ja. Gleichwie wir von Natur nicht gleich starke Männer, sondern erst kleine Kinder seyn, und an Alter und Verstande täglich zunehmen, also must du auch im Guten von Stück zu Stück wachsen, und nicht immer kindisch im Christenthum bleiben, 1. Cor. 14, 20. wir werden doch genung in der Ewigkeit zu lernen übrig behalten, und nur das Wenigste hier begreifen. Wilt du aber deswegen gar nichts lernen?

4. Bin ich doch kein Prediger, die müssen nur wissen.

Antw. Du wilt ja so wohl selig werden, als Prediger, so must du auch eben so wohl, als ein Prediger, wissen, wie du solst selig werden. Ein Lehrer aber muß freylich noch mehr wissen, als du, wenn er dich lehren soll, was du nicht weißt, dessen solst du dich aber gebrauchen. Was hilft er dich sonst? Christen sollen selbst auch geistliche Priester und von Gott gelehret seyn, und die Salbung des H. Geistes empfangen, daß sie verkündigen und beweisen können die Tugend (oder Kraft) des, der sie beruffen hat von der Finsterniß zum Licht, 1. Petr. 2, 9. Joh. 6, 45. 1. Joh. 2, 22. 27.

5. Ja wer hat Zeit dazu? Wer kan immer lernen, oder lesen und beten? Man muß auch arbeiten. Herren Dienst geht vor Gottes Dienst.

Antw. Das ist nicht gut, daß du Menschen lieber dienest, als GOTT, daß du mehr Zeit zum

Fr

irdischen als Ewigen hast. Diß solte man thun, und jenes nicht lassen. Als zu seiner Zeit. Bete und arbeite. Trachte am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird dir das andere alles zugeworffen, Matth. 6, 33. Thue alles im Nahmen und zur Ehre Gottes, so betest du alsdenn ohne Unterlaß, auch mitten in deiner Arbeit. Und wie oft kanzt du deine Arbeit mit Gottes Wort versüssen und segnen? Abends und Morgens, item Sonntags giebt Gott Zeit darzu. Das Christenthum bestehet auch nicht in Wissen und Worten, sondern in der Krafft und Übung. Du darffst nur alles in kindlichen Gehorsam und Vertrauen zu Gott, in der Liebe Gottes und des Nächsten thun, so wirst du täglich mehr lernen, und mit Freuden gerne mehr lernen wollen, was zum Heyl deiner Seelen dienet, 1. Cor. 4, 20. Ps. 127. Matth. 4, 4.

6. Ich bin nun alt, und in der Jugend veräuemet.

Antw. Das ist nicht gut. Aber ist's nicht genug, daß du die vergangene Zeit so zugebracht hast? 1. Petr. 4, 3. Woltest du wohl von einer gefährlichen Kranckheit nicht geheilet seyn, wenn du alt bist, und du noch Hülffe haben köntest, darum, weil du in der Jugend wärest veräuemet worden? Wilt du deiner Seeligkeit denn noch nicht gewiß werden? Besser alt bekehrt, als verdammt.

7. Ich kan endlich den Catechismum auch wohl auswendig.

Antw. Ja wohl recht auswendig, aber nicht inwendig, und nach dem rechten Verstand zur Ausübung.

übung. Denn Glauben und Wissen stehet nur auf Menschen Wort und Werck, und du hast keine Göttliche Krafft und Überzeugung oder Wahrheit in deiner Seelen, sonst würdest du ganz anders leben, und in der Wahrheit wandeln. Herr sagen, bringt dich nicht im Himmel, wir müssen Gottes Willen auch thun, Matth. 7, 21.

8. Ich habe doch eine Bibel im Hause, oder doch eine Postill und Gesangbuch.

Antw. Ist gut an sich selbst: Hast du aber auch etwas draus im Herzen? Die Schrift ist ein Zeugniß von Jesu und seinem Licht in deinem Herzen, und ist der Wegweiser zu ihm, er aber ist selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch ihn; Bist du nun auch durch Hülffe dieses Wegweisers zu Jesu selbst gekommen, und folgst du auch seinem Lichte in deiner Seelen treulich nach? Sonst möchte dirs nur zum Zeugniß über dich dienen, wie den Juden, die die H. Schrift auch hatten, Joh. 5, 34. 40. Jer. 8, 8.

9. Ich weiß wohl viel, aber kans nicht so von mir geben.

Antw. Ein guter Mensch bringt Gutes herfür aus einem guten Herzen; es gehet davon über, Matth. 2, 34. Könnt ihr doch von unnützen Dingen reden, darzu ihr Lust habt, 1. Cor. 8, 2. Hättest du was rechtschaffenes Gutes, nehmlich das Reich Gottes, in deiner Seele, so würdest du auch davon reden, oder so es mit Worten nicht allezeit geschehen könne, solches mit der That beweisen.

10. Ich

10. Ich schäme mich, und fürchte
den Spott.

Antw. Man schämt sich oft, da man nicht soll, Sir. 4, 24. Ist denn die Göttliche Weisheit und unsere Seeligkeit eine Schande? Gottes Wort handeln ist Ehre. Nichts wissen ist nur ein Merckmahl unsers Elendes und keine Schande, aber nichts lernen wollen, ist die größte Schande. Schämt ihr euch doch der Sünden nicht. Es fehlt an Lust und Ernst zum Guten, und an Erkenntniß eurer Thorheit und Elendes.

11. Halte ich doch die Kinder zur Schule
und Kinder. Lehre.

Antw. Ist gut, aber nicht genug. Ihr sollt sie auch selber zum Herrn ziehen, mit Vermahnung und guten Exempel, und mit ihnen umkehren, und sein Reich als Kindlein in wahrer Herzens- Demuth suchen, Eph. 6, 7. Matth. 18, 4. Marc. 10, 15. Ps. 34, 12. folg. Job. 1, 10, c. 4.

12. Da laß ich ihre Lehrer vor sorgen, ich
muß meine Nahrung warten.

Antw. Gene müssen ihr Gewissen retten, ihr aber auch, denn ihr sollt davor Rechenschaft mit geben. Ohne Hauszucht hilft Schulzucht nicht. Oft taugt Hauszucht und Schulzucht nichts, oder die böse Hauszucht verderbt die gute Schulzucht. Haus- Väter müssen Haus- Priester werden, aber sich auch selbst vom heiligen Geist lassen regieren, 1. B. Mos. 18, 19. 5. B. Mos. 6, 7. Ps. 101, 4. u. f. Jac. 5, 19. u. f.

℥ 3

13. Wir

13. Wir sind alle arme Sünder.

Antw. Sie (die gefallene Menschen) haben allzumahl gesündigt, (in Adam,) und mangeln der Herrlichkeit (des Ebenbildes, der Gemeinschaft und Seeligkeit) Gottes, Röm. 3, 23. Aber Bekehrte sind zwar nach der Natur Sünder, doch auch heilig und gerecht nach der Gnade, und nicht mehr vorsätzlich Sünder, ob sie gleich die Reizung zur Sünde noch immer an sich haben, und mit ihrem Verdruss fühlen. Denn wer Sünde thut, (oder ein muthwilliger Sünder ist,) der ist vom Teuffel, 1. Joh. 3, 8. Röm. 6, 20. u. f. Bist du noch ein solcher Sünder, so hört dich Gott nicht, Joh. 9, 31. bis du erst wahre Busse thust, Ap. Gesch. 17. Jes. 55, 7.

14. In mir wohnet nichts Gutes.

Antw. Das bezeugen deine Worte und Werke wohl, aber es ist nicht gut: In Pauli Fleisch wohnte zwar nichts Gutes, aber wohl in seinem Geist, Röm. 8, 19. Da wohnete der heilige Geist, 1. Cor. 3, 17. Eph. 3, 17. Gal. 2, 20.

15. Ich habe das Wollen, und nicht das Vollbringen.

Antw. Nach dem Fleisch (d. i. aus seinen eigenen Kräfften) hatte es Paulus nicht, wegen der übrigen Erb-Sünde; aber nach dem Geist wolte und that er alles Gute, 1. Thess. 2, 10. Phil. 3, 17. Diß will Gott auch in dir würcken, 2. Cor. 3, 5. Joh. 15, 5. Phil. 2, 13.

16. Bin

16. Bin ich doch fleischlich, und unter die Sünde verkauft.

Antw. So lange und ferne du im Fleisch lebest, locket und reizet dich zwar die Erb-Sünde. So lange du auch nach dem Fleische (d. i. nach deinen Lüsten und Willen) lebest, so bist du ein Knecht der Sünden, und kanst nichts als Sünde thun: Aber nach der Gnade, die alles Gutes in dir würcken, und dich von der Knechtschafft der Sünden befreyen muß, darffst du nicht mehr fleischlich, und ein Knecht der Sünden seyn, sondern du mußt ein Knecht der Gerechtigkeit werden, wo du Gott gefallen wilt, Röm. 8, 1. 2. 6. 8. Gal. 5, 17 = 24.

17. Wir fehlen alle mannigfaltig,
Jer. 3, 2.

Antw. Fehler müssen nicht Bosheit-Sünden, und Bosheiten nicht Fehler oder Schwachheiten heißen. Christen aber hüten sich auch ernstlich vor diesen, und sind deswegen nicht sicher.

18. So wir sagen, wir haben keine Sünde,
so verführen wir uns selbst.

Antw. Sünde haben auch Gerechte an sich nach der Natur, nehmlich die angeerbte Reizung und Lust zur Sünde. Aber Sünde thun mit Wissen und Willen, und darinnen beharren, setzet uns aus der Gnade und Gemeinschaft Gottes, 1. Joh. 1, 8 = 10. Cap. 3, 6 = 9.

19. Es ist kein Mensch, der nicht sündiget.
Was ist ein Mensch, daß er solte
rein seyn?

Antw. Dieses aus 1. B. Kön. 8, 46. Hiob 15, 14. und dergleichen ist klar von der Erb- und Schwachheit = Sünde! Sonst aber würde kein Mensch selig, sondern blieben alle Kinder des Zorns, wo sie alle noch immer böshafftig sündigten, dieses muß wohl unterschieden werden.

20. Alles Lichten und Trachten ist böse?

Antw. Im 1. B. Mos. 6, 5. und Cap. 8, 21. stehets von der natürlichen Verderbniß aller Unbeskehrten, und von denen übrigen Schwachheiten und Versuchungen der Befehrten nach der Natur, wie Röm. 7, 6. u. f. Aber die Sünde (oder diß Lichten) muß doch nicht herrschen, Röm. 6, 12. c. 8, 13. 1. Joh. 3, 9. Gott will uns reinigen, und ein gutes Lichten und Trachten hingegen geben, 1. Thess. 5, 23. Ebr. 13, 21. 2. Cor. 2, 5. Phil. 2, 15. Ap. Gesch. 15, 9.

21. Sind wir doch nicht tüchtig, gutes zu denken.

Antw. Von uns selber; Aber, daß wir doch tüchtig sind, ist von Gott, 2. Cor. 3, 5. Wir müssen sein Werk werden, geschaffen zu guten Wercken, und dazu bereitet, Eph. 2, 10. Phil. 1, 10. 11. ja alles vermögen durch den, der uns mächtig machet, Christum, Cap. 4, 13. Ebr. 13, 21. 2. Petr. 1, 3.

22. Wir sind schwache Menschen.

Antw. Ja, von Natur, wir dürfen aber nicht immer so bleiben, sondern starck werden im Herrn, durch

durch Glauben und Liebe, Eph. 6, 10. 1. Cor. 16, 13. Und eben darum, weil wir wissen, daß wir schwach sind, müssen wir uns für der Sünde hüten, und Gott um seine Krafft zur Gegenwehre wider die Sünde bitten, sonst sind wir verlohren, 2. Cor. 2, 7. u. f. Luc. 17, 5. 2. Thess. 1, 3.

23. Ich will mich am liebsten meiner Schwachheit rühmen.

Antw. Dein Ruhm ist nicht fein, denn du verstehest Bosheit oder Faulheit darunter, Paulus aber sein Leiden und Anfechtung, 2. Cor. 11, 23. c. 12, 5. 9. c. 7, 5. c. 13, 4. darinne er doch durch Christi Krafft starck und heilig war, und die ihm wohlgefiel, weil er dadurch gedemüthiget, Gott aber verherrlicht ward, c. 12, 10. Das konte keine Sünde seyn, der du dich doch rühmest, Jes. 3, 9.

24. Das Fleisch ist schwach,
Matth. 26, 41.

Antw. Der Geist aber muß desto williger seyn. Darum wachet und betet, daß ihr nicht in solche Schwachheit und Anfechtung fallet. Dein Fleisch aber ist nur zum Guten schwach, zum Bösen aber mehr als zu starck. Darum creuzige das Fleisch, so wirds noch schwächer, der Geist aber starck, Gal. 5, 24. Im Herrn hast du Stärcke, Jes. 45, 25. Wilst du aber im Geiste gerne schwach seyn und bleiben, so stirbest du gar endlich des geistlichen und ewigen Todes.

25. Ich solte wohl so seyn, aber wer kans?

Antw. Gott kans, der will dir ein neu Herz geben, Röm. 7, 24. 25. Ezech. 36, 26. und alle
E 5
Götts

Göttliche Krafft zum Göttlichen Wandel, 2. Petr. 1, 2. 5. 8. Bitte ihn nur ernstlich darum. Nun aber bist du besorglich noch fleischlich gesinnt, und Gottes Feind, und wilst es auch wohl gerne bleiben, Röm. 8, 7 & 9.

26. Ich thue, was menschlich und möglich ist.

Antw. Einem unbefehrten Menschen ist nichts Guts möglich; aber ein Gläubiger vermag alles durch den, der ihn mächtig macht, Christum; du thust aber nicht, was dir möglich ist, denn wenn Christus durch sein Wort und Geist dich in deinem Gewissen über das Böse bestraffet und warnet, und dich des Guten erinnert, und dazu kräftig antreibt, Tit. 2, 11. 12. Joh. 1, 9. 1. Cor. 5, 11. 12. so bist du ihm nicht gehorsam, sondern widerstrebst, 1. Cor. 2, 14. Eph. 2, 1 & 5. Phil. 4, 13. Eph. 6, 10. Col. 1, 11.

27. Genug, daß ich sage: Ich glaube.

Antw. Was hilffts, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kan auch der todte Mund Glaube ihn selig machen? Zeige ihn mit den Werken; denn die Teuffel glauben auch, aber erzittern, Jac. 2, 14. 18. 19. Drum prüfe deinen Glauben, 2. Cor. 13, 5. ob er durch die Liebe thätig sey, Gal. 5, 6.

28. Wie werden ja gerecht allein durch den Glauben.

Antw. Freylich; aber nicht durch einen todten Heuchel-Glauben, sondern durch den wahren lebendigen und thätigen Glauben, Galat. 5, 6. Röm.

Röm. 3, 28. dahero solch ein wahrer Gerechter auch recht thut, 1. Joh. 2, 29. c. 3, 7. und des Glaubens Gerechtigkeit zeigt sich durch Werke, Jac. 2, 17. 24. 1. Joh. 2, 3. 4. Gal. 5, 6. und hebt das Gesetz nicht auf, Röm. 3, 29. sondern hält es 1. Joh. 2, 3. folg. Cap. 3, 22. folg.

29. Ich will Christum im Glauben ergreifen?

Antw. So du ihn nicht in falscher Erkenntnis nur halb, sondern durch des heil. Geistes Würckung ganz ergreiftest, wie und wozu er dir von Gott gemacht und gegeben ist, nemlich zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung, 1. Cor. 1, 30. und also ihn nicht nur für dich haben willst, sondern er auch in dir ist, so ist recht; Aber aus eigener Vernunft und Krafft ohne Herzens- und Lebens = Aenderung, mit falschem Sinn, wirst du ihn nimmer erkennen, geschweige fassen oder genießen, noch vielweniger wird Christus für uns dir was helffen, wenn er auch nicht in dir ist, dich als dein Licht erleuchtet, und als dein Herr und König in dir wohnet, Luc. 24, 37. Marc. 1, 1. c. 4, 12. Ap. Gesch. 5, 31. 20. 21.

30. Ich habe einen schwachen Glauben.

Antw. 1) Du bist wohl selbst Schuld daran, hast nicht um Stärckung gebeten und gekämpfft, Luc. 17, 5. Marc. 9, 24. Eph. 4, 14. Ebr. 5, 12. Ja bist sicher oder gar ruchlos gewesen, Matth. 13, 12. 2) Du nennest wohl Unglauben Schwachheit; Glaube stehet nicht bey vorsätzlichen Sünden. Prüfe dich, 2. Cor. 13, 5. 3) Suchst du nicht

nicht stärker zu werden, so hast du noch keinen Glauben, denn der bleibt nicht schwach, sondern wächst, 2 Thess. 1, 3. 1. Joh. 5, 4.

31. Die Schwachen im Glauben soll man aufnehmen.

Antw. Ja, die ungeheuchelt glauben, und sich über allen ein Gewissen machen, die muß man schonen, und bis sie mehr Licht von Gott bekommen, in Liebe tragen, Röm. 14, 1. f. Gal. 6, 1. Aber Heuchel- und Mund- Glauben muß man bestrafen, und zurecht weisen, 1. Thess. 5. v. 14. Matth. 23, 1. u. f. Offenb. 3, 15-19.

32. Der Glaube ist nicht jedermanns Ding, 2. Thess. 3, 2.

Antw. Das ist wahr, drum haben auch nicht alle den Glauben, die sich dessen rühmen, aber aus ihrer Schuld, nicht Gottes, der ihn jederman fürhält, Ap. Gesch. 17, 31. 1. Tim. 2, 4. 2. Petr. 3, 9. Matth. 2, 37. Hast du ihn nicht, so hast du noch nicht Buße gethan, Marc. 1, 15. noch drum gebeten und gerungen, c. 9, 24. So verdammst du dich selbst, Joh. 13, 18. Denn du hinderst die Gnade, und folgst nicht, Röm. 10, 16.

33. Wir tragen unsern Schatz in irdischen Gefäßen?

Antw. Daß Christus mit seinem Reich in denen Gläubigen auch hier schon ist, und sie hier schon selig sind in der Hoffnung, auch ihre Leiber Tempel des H. Geistes sind, 1. Joh. 3, u. f. 2. Cor. 6, 16. 1. Cor. 6, 19. Röm. 8, 24. das ist wahr, und ist ein grosses Zeugniß der Liebe Gottes gegen

gen die Menschen, und ein klarer Beweis der Herrlichkeit eines Christen. Und wer solchen Schatz im Acker, nemlich das Reich Gottes in seiner Seelen, gefunden hat, der bewahret solchen treulich, und trägt mit David seine Seele stets in seinen Händen, Ps. 119, 109. Offenb. 3, 11. Wer aber denkt, er sey reich an Geiste, und doch noch irdisch gesunnet ist, den Bauch zu Gott hat, und lieb hat die Welt, und was in der Welt ist, der rühmet sich des himmlischen Schazes vergeblich, denn er kennet solchen noch nicht, sondern der ist elend, jämmerlich, arm, blind und bloß, denn der Satan hat ihn verblindet, und herrschet in ihm, Phil. 3, 19. 1. Joh. 2, 15. folg. Offenb. 3, 17. 18.

34. Das Fleisch gelüster doch wider den Geist.

Antw. Aber den Geist auch wider das Fleisch, daß die Befehrte nicht thun, was sie (nach dem Fleisch) wollen, Gal. 5, 17. Wandelst du nur im Geist, so vollbringest du des Fleisches Lüste nicht, sondern creuzigest sie, v. 16. 18. 24. Cap. 2, 7. seelig bist du, wenn du diesen Streit in dir fühlst.

35. Fällt doch der Gerechte des Tages siebenmahl.

Antw. Mercks wohl: In der Bibel steht nur; Der Gerechte fällt (in Unglück) 7. mahl, und steht wieder auf, Spr. 2, 16. (wie c. 28, 10. 14. 18. u. s. w. Luth. Glos.) Aber lästerlich ist, daß ein Gerechter täglich 7. mahl könne gröblich sündigen. Denn das wäre kein Gerechter, sondern
noch

noch ein Sünder und ein Kind des Teuffels, 1. Joh. 3, 7. 8. Gal. 2, 17.

36. Gleichwohl sind viel Heiligen gefallen.

Antw. Das ist dir nicht zur Nachfolge, sondern zur Warnung und Trost gegen die Sünde aufgeschrieben. Es sind zwar die Heiligen auch gefallen, und Gott hat sich ihrer wieder erbarmet, aber sie haben 1) nicht unbußfertig Lebenslang dahin gesündigt, wie etwa du, 2) sich wider die Besserung nicht gewehrt und entschuldiget, 3) bald wieder umgekehrt, 4) nur etwa ein oder zwey mahl gestrauchelt, 5) harte Straffen davor gelitten, 6) nie dergleichen wieder gethan, 7) viel eysriger hernach Gott gefolget. Triffst diß alles bey dir ein? Warum folgest du nicht ihren guten Exempel?

37. Gott ist ja lauter Liebe, und barmherzig, ich sündige, wie ich will.

Antw. Sprich bey leibe nicht also, Sir. 5, 4. f. treibe unter solchem Schein ja nicht mehr Bosheit, Jer. 20, 30. Er schweigt wohl eine Zeitlang, und siehet dir in Langmuth nach, aber strafft auch greulich, Ps. 50, 21. Seine Gerechtigkeit ist so groß, als seine Liebe und Barmherzigkeit, ja sie sind nie von einander, sondern eints, und beysammen. Brauchst du diese nicht in Furcht und Demuth zu deinen Besten, so erfährest du jene mit deinem grossen Schaden.

38. Wo

38. Wo die Sünde mächtig worden, da ist die Gnade viel mächtiger, Röm. 5. 20. so werden ja die kleinen Sünden nicht so viel zu bedeuten haben; Einmahl geht ja wohl mit;

Antw. Ja, wo das Gewissen aufgewacht ist, und das Gesetz in der Busse die Sünde recht schrecklich macht, und auch die kleinste Lust zur Sünde bey dir verdammt, da sieget die Gnade im Glauben, und giebt mehr Gerechtigkeit und Besserung, als die Sünde schaden könnte, v. 21. Aber wilt du die Gnade auf Muthwillen ziehen, Jud. v. 4. und in der Sünde deswegen beharren, oder sie geringe achten? Röm. 6, 12. Das sey fern! Absterben must du der Sünde, sonst wird die Sünde mächtiger, nicht die Gnade. Wer aber seine Sünde geringe hält, und entschuldiget, der ist der größten Sünder einer, und in grosser Seelen-Gefahr. Adam sündigte nur einmahl, und muste mit allen seinen Nachkommen sterben.

39. Ja wenn Gott so zornig ist, so verstockt er wem er will, und erbarmet sich wessen er will. Und so liegts ja an niemands Wollen oder Lauffen, sondern an Gottes Erbarmen, Röm 9, 18.

Antw. Daß man sich Gott, so tyrannisch unpartheilich einbildet, ist vielen eine Hinderniß, daß sie sich nicht bekehren, sondern immer weiter durch Unglauben von Gott entfernen. Gott will nicht, daß jemand verlohren werde, es ist bey ihm kein Ansehen der Person, er ist auch kein Versucher zum Bö-

Bösen, dahero wird niemand von ihm zur Sünde versucht, oder drinnen verstockt und gestärket, ob er wohl die muthwilligen und beharrlichen Verächter seines Wortes und seiner Gnade aus gerechtem Gerichte, wie den Pharao, verstocken, ihnen seine Gnade entziehen, und sie in ihrem verkehrten Sinn dahin geben muß. Solches geschieht aber nicht eher, als biß der Mensch, wie Pharao that, (und Gott vorher sahe, und daher auch voraus sagte,) sein Herz in Ungehorsam gegen Gott ganz und gar verhärtet, 2. Petr. 3, 9. Röm. 2, 11. Jac. 1, 13. Röm. 1, 24. 28. 2. B. Mos. 7, 3. 4. NB. c. 9. und folg. Cap. Mercke, was Röm. 11, 32. stehet: Gott hat alles verschlossen unter dem Unglauben, (d. i. er läset alle Menschen ihr Sünden=Elend, Blindheit und Unvermögen, nebst seinem Zorn über die Sünde, in rechter Höllen=Vaal ihres Gewissens fühlen, und treibt sie damit in die Enge) auf daß er sich allen (zu rechter Zeit, und eines jeden in seiner Ordnung) erbarme, und ihnen aus solchem Sünden= und Angst= Kercker helffe. Ob er nun gleich in seiner besondern und überschwencklichen Gnade einem Menschen vor dem andern, ja einem Volck vor dem andern (wie ehemahls den Juden und hernach den Christen) einen besondern Vorzug ohne ihr Verdienst nach seinem freyen und unerforschlichen Willen, schencket, so ist doch seine heilsame oder zur Seeligkeit nöthige und seeligmachende Gnade allen Menschen zur Überzeugung erschienen, so, daß die Heyden selbst auch keine Entschuldigung haben, Tit. 2, 11. Röm. 1, 20. f. Züchtiget und überzeugt dich nun diese Gnade, so must du dein Herz nicht

nicht verstocken, sondern mit dem verlohrnen Sohn in dich schlagen, umkehren, zu deinem Vater getrost gehen, deine Sünden erkennen und lassen, so wirst du wohl seine Liebe erfahren, und erkennen lernen, wie zwar sein Zorn über die Gottlosen, oder beharrlichen Verächter seiner Gnade, kein Aufhören hat, aber er auch seine Hände, oder Liebes-Kräfte, den ganzen Tag gegen die Menschen ausstreckt, und seinen Sohn Jesum Christum, für alle zum Erlöser gegeben habe, Luc. 18, 18. folg. Ps. 95, 7. 8. Sir. 5, 7. Jes. 65, 2. Röm. 8, 32.

40. So verlasse ich mich denn auf Christum.

Antw. Er ist darum für alle gestorben, daß du ihm, nicht dir, lebest, und der Sünde absterbest, 1. Petr. 2, 24. 2. Cor. 5, 16. Bist du so theuer erkauft, so preiße Gott an Leib und Geist, 1. Cor. 6, 20. 1. Petr. 1, 15. sonst wirst du die Stimme Christi einmahl hören müssen: Weiche von mir, du Ubelthäter, Matth. 7, 23.

41. Was wäre mir denn so sein Verdienst nütze?

Antw. Daß du 1) erlöset aus der Hand oder Gewalt deiner Feinde, (nehmlich des Teuffels, der Sünde, und der Welt) 2) ihm dienest ohne Furcht (und Zwang, in Liebe willig und freudig) dein Lebenlang in Heiligkeit, Luc. 1, 72. f. Also nützt es 1) zur Erlösung vom Bösen, 2) zur Besserung und Heiligung, und 3) zur Seeligkeit. Ist das nicht genug?

§

42. Chri

42. Christi Blut macht uns rein.

Antw. Ja, von aller Sünde, 1. Joh. 1, 8. aber wie? so der Geist Christi, und also die Krafft seines Blutes, in dir ist. Wenn du nun in dem Geiste und Lichte Christi (und wahren Glaubens) wandelst, v. 6. 7. so reinigets von vorigen und künftigen Sünden und Untugend, v. 9. Ebr. 9, 14. rechtfertiget und heiliget, 1. Cor. 1, 30. Hast du nun solche Hoffnung, so reinigest du dich, 1. Joh. 3, 3. 2. Cor. 7, 1. Offenb. 7, 14. sonst trittst du diß Blut mit Füßen, Ebr. 10, 29. Drum laß dich niemand verführen, 1. Joh. 2, 1. c. 3, 6.

43. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher.

Antw. 1. Joh. 2, 1. stehet vorher: Solches sey geschrieben, daß du nicht sündigest; wie kanst du diß denn zur Sünde mißbrauchen? Bist du gefallen, und bekehrst dich, so hast du den Fürsprecher; Bleibst du in Sünden stehet, so ist er nicht dein Fürsprecher, sondern dein Richter, und du bist schon gerichtet, denn du gläubest nicht an den Nahmen Jesu, d. i. du stehest nicht mit ihm in wahrer Vereinigung durch den Glauben, Joh. 3, 18. 19. An dem mercke, daß du ihn kennest, so du seine Gebote nach der Buße hältst, v. 3. Wer in ihm bleibt, der sündiget nicht, Cap. 3, 6. Bist du von der Sünde frey, so hast du die Frucht, daß du heilig wirst, Röm. 6, 22. sonst hört er dich nicht, Joh. 9, 31.

44. Beten wir doch täglich: Vergieb uns unsere Schuld.

Antw. Dafür müssen auch alle Heiligen bitten, und diese werden erhört, aber die Sünder nicht,
N.

Ps. 32, 6. Joh. 9, 31. es heist aber 1) wie wir vergeben, und also besser werden, 2) dürfen wir die Sünde nicht entschuldigen oder behalten. Wilt du aber deswegen täglich mit Vorsatz sündigen? Röm. 6, 1. 2. Mercke, was im Vater Unser vorher geht, und drauf folgt, du must solches nicht trennen.

45. Wir sündigen täglich viel, und verdienen wohl eitel Straffe.

Antw. Nach dem Fleisch oder übrigen Verderbniß klebet die Erb-Sünde auch Gläubigen an, und verdienten wohl Straffe nach dem Gesetz. Aber nach der Gnade ist nichts verdammliches an ihnen, denn sie sind in Christo, Röm. 8, 1. Wer aber nicht in Christo ist, und an ihn gläubet, der ist schon gerichtet, und fühlet seine Straffe, Joh. 3, 18.

46. So ist auch wohl an mir nichts verdammliches.

Antw. Wo du in Christo bist und bleibest, und nicht nach dem Fleisch lebest, sondern in ihm Frucht bringest, Röm. 8, 1. Joh. 15, u. f. so hast du eine Freudigkeit, 1. Joh. 3, 6. f. Ist aber dein Sinn und Gewissen unrein, so schlägt dichs schon, ob alle Welt absolvirte, Tit. 1, 15. Sir. 14, 2. Weisßh. 17, 11. Röm. 2, 9. ja in deinen eigenen Sünden ist deine Quaal und Verdammniß verborgen, Weisßh. 1, 5. Fühlst du das nicht?

47. Ich sehe doch dahin, daß ich Gutes thue, ich halte mich auch zu Frommen, und liebe sie.

Antw. Dencke an die thörichten Jungfrauen, denen halff es nichts, daß sie in der Gesellschaft der

flugen waren, du bist aber wohl noch keine thörichte, geschweige eine kluge Jungfrau, Matth. 25, 1. folg. Gott wird einmahl seine Tenne von dem Unkraut fegen, und seine Gäste besehen. Dein eigen Dahinsehen thuts nicht. Viele werden dahin trachten, wie sie in den Himmel kommen, und werdens doch nicht können, Luc. 13, 24. Läßest du es bey dem Trachten bewenden, und ringest, (d. i. bemühest dich nicht aus allen deinen Kräfften und Vermögen) durch die enge Fuß-Pforte, die dir Jesus aufthut, und dich selbst hindurch führen will; hinein zu kommen, so kommst du nicht ins Reich Gottes, Matth. 7, 12.

48. Ich bin kein Säuffer, kein Spieler.

Antw. Das sind die Sünden noch lange nicht alle, Gal. 5, 19. folg. stehen ihrer noch mehr. Es ist aber gut, wenn du von dergleichen groben Lastern frey bist, doch reinige zuvor das Inwendige, so wird das Auswendige rein, Matth. 23, 25. f. denn Gott siehet aufs Herz, das lasse reinigen, Ps. 51, 12. Grobe Laster können auch Heyden lassen aus Stolz, Geiz und dergleichen. Aber sie haben ihren Lohn dahin, 1. Sam. 16, 7. Matth. 6, 1. f.

49. Man wird ja auch erbarlich leben, so gut, als andere.

Antw. Ach, daß es nach des Geistes Sinn nur geschehe! Aber sittsam, erbar und äußerlich untadelich leben ist noch lange kein Christenthum, sondern thut nur der natürlichen Erbarkeit und den bürgerlichen Gesetzen der Obrigkeit ein Genüge. Wer ein Christe seyn will, der muß mehr thun, als
sitt

sittsam, still und erbar leben, er muß auch verleugnen alles ungöttliche Wesen, und die weltlichen Luste, und züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt, Tit. 2, 12. den Welt- und Eigensinn brechen, und Christi Sinn und Geist haben, Röm. 8, 9. Ist die Gerechtigkeit nicht besser, (überflüssiger) als der Pharisäer und Schriftgelehrten, (die sehr scheinbar war) so kommst du nicht im Himmel. Aber lebest du auch etwa so schlimm, ja noch schlimmer, als die Heyden? Matth. 5, 20. c. 23.

50. Ich führe mich doch auf, als ein Christ.

Antw. Aufführen gehöret in die Comödien, nicht ins Christenthum. Denn man kan sich äußerlich zum Schein fromm, gerecht und liebeich aufführen oder präsentiren, inwendig aber ein Schalck bleiben, viele haben den Schein eines gottseeligen Wesens, aber seine Krafft verleugnen sie, 2. Tim. 3, 5. Matth. 23, 25. 28.

51. Ich gebe mich vor keinen Heiligen aus.

Antw. Aus Heuchelei und Hoffart sich heilig stellen oder nennen ist vom Teuffel: Aber ohne wahre innere Heiligung wird niemand den HERRN sehen, Ebr. 12, 12 = 14. Wir müssen heilig seyn, denn GOTT ist heilig, und unser Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß sie unsre gute Wercke sehen, und unsern Vater im Himmel preisen, Matt. 5, 16. 1. Petr. 1, 15. 16. 2. Cor. 6, 16. c. 7, 1. und zwar in Christo und seinem Geist, 1. Cor. 1, 30. Wer solches nicht hat, der ist blind, 2. Petr. 1, 9.

52. Wilt du etwan auch ein Heiliger seyn?

Antw. Kein wahrer Christ wird ein Pharisäischer Scheinheiliger seyn wollen, oder andere wahre Christen also spöttlich schelten. Der Name der Heiligkeit ist zu göttlich und theuer; Aber in der That heilig werden und seyn, ist uns bey Verlust der Seeligkeit auferlegt, Ebr. 12, 14. Matth. 5, 8. 1. Petr. 1, 15. Ps. 15. O daß mein Leben Gottes Rechte mit ganzem Ernst hielte! Ps. 119, 5.

53. Ja, das sind die rechten, die so viel von der Frömmigkeit reden, und Conventicula halten, das sind Pietisten, Quacker, Enthusiasten und Schwärmer, auf welche viel Prediger so hefftig schmälen, und vor ihnen warnen, es sind lauter Heuchler.

Antw. Daß böse Prediger das unwissende Volk wider die gottseeligen Seelen reizen, und durch ihre Laster- und Lügen-Predigten Ursach geben, daß die meisten in ihrer Gottlosigkeit bleiben, und vor der Gottseeligkeit einen rechten Abscheu kriegen, dafür werden sie schwere Rechenschafft geben müssen; daß auch viele Heuchler unter dem Schein der Gottseeligkeit grosse Bosheit ausüben, und dadurch den Nahmen Christi stinckend machen, das ist auch wahr. Aber woher weist du es denn, daß es lauter Heuchler seyn? So wären ja Christus und die ersten Christen auch lauter Heuchler gewesen, denn die damahligen Lehrer, die Pharisäer, läster-

sterten sie auch, verworffen und verkehrten ihr Thun, und es waren auch Heuchler und Betrüger unter ihnen, und doch war ihr Wesen rechtschaffen. Die wahrhaftig Gottseeligen richten keine Rotten und Unruhe an, sondern sind die Stillen im Lande; die bösen Prediger aber, die durch sie beschämt und bestraft werden, wüthen und toben gegen sie mit Schelten und Lästern. Wer hat nun den Geist Christi? Wer ist unter diesen beyden ein Schwärmer? In Christlichen Versammlungen wird Gott gelobt, und die Seelen unter einander erbauet, das heissen die Lästerey Conventicula, auf welche sie allerley Lügen erdichten, und sie zerstöhren wollen, ihre Welt=üblichen Tantz=Fress=Sauff=Spiel und andere sündliche Gelage aber werden geduldet und gelobet. Welches ist recht? Heist ihr die Frommen Pietisten, ihr schimpffet sie damit nicht, denn sie müssen sich ja üben in der Gottseeligkeit, weil sie zu allen Dingen nütze ist, und grosse Verheissung hat. Nennet ihr sie Dvacker, (d. i. Zitternde,) so gebt ihr ihnen wider euren Willen ein gut Zeugniß, daß sie ihre Seeligkeit mit Furcht und Zittern schaffen wollen. Haltet ihr sie vor Enthusiasten, so irret ihr nicht, denn Christen sind Gottes Menschen, die der göttlichen Natur theilhaftig worden, und die vergänglichen Lüste der Welt fliehen. Wer sich eine andere Frömmigkeit einbildet, der mercke, was Syrach saget: Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heucheleiy sey, und diene deinem Gott nicht mit falschen Herzen, Syr. 1, 34. Jer. 23, 9. folg. Matthy. 7, 22. Röm. 2, 23. 24. Matthy. 12, 14. f. Col.

Col. 3, 16. 1. Thess. 5, 11. 1. Tim. 4, 8. Phil.
2, 12. 1. Tim. 6, 11. 2. Petr. 1, 4.

54. Ich bin wohl fromm, aber ich bleibe
in der Mittel-Strasse.

Antw. Ach daß du entweder kalt (offenbar böse) oder warm (und recht fromm) wärest! Bist du lau, (nehmlich ein Heuchler, der bald und von aussen bisweilen fromm, bald aber, und von innen böse ist,) so wirfst dich Christus weg, als einen faulen Reben, und must brennen, Offenb. 3, 5. Joh. 5, 6. Du ärgerst und verführst auch mehrere, und hast doppelte Verdammniß, Luc. 12, 47. 2. Petr. 3, 21. Die rechte Mittel-Strasse und königliche Weg zum Himmel ist die Nachfolge Jesu, oder einfältige Glaubens-Wandel in der Liebe nach dem Wort des Herrn, diß ist der Weg, den must du gehen, sonst weder zur Rechten, (zur Heuchelei,) noch zur Linken, (zu offenbahrer Bosheit,) Jes. 20, 21.

55. Vielleicht werde ich einmahl besser?

Antw. Zöllner und Huren kommen wohl eher ins Reich Gottes, als solche, Matth. 21, 31. Du hinderst deine Besserung durch Aufschub. Spare deine Buße nicht, Syr. 18, 22.

56. Ey, alles mit Unterscheid.

Antw. Weiser Unterscheid ist nöthig: Aber brauchst du ihn auch gegen Gott und seine treue Diener und Nachfolger? und sonderst dich auch ab vom Bösen? daß man einen wahren Unterscheid zwischen dir und den Bösen machen kan, 2. Cor. 6, 17. Warum macht ihr aber nur bösen Unterscheid?

scheid? Warum richtet ihr denn alle Kinder Gottes, und scheltet sie vor Heuchler? Und warum nehmet ihr auch nicht alles Wort Gottes mit gleichem Gehorsam an, sondern lasset das Schwereste weg? Diß soll man thun, und jenes nicht lassen, Matth. 23, 23.

57. Man muß nicht alles so genau nehmen.

Antw. Nimmst du denn nicht alles genau genug mit andern in deinen Vortheilen, Ehren und Lüsten? oder auch, wenn du andere richtest? Röm. 2, 1. Warum wilt du nun nicht vorsichtiglich (genau) wandeln im Geistlichen, Eph. 5, 15. und mit Furcht und Zittern (d. i. mit grosser Behutsamkeit) deine Seeligkeit schaffen? Phil. 2, 12. Gehst du nicht durch die enge Pforte ein, so bleibst du draussen, Matth. 7, 13. Offenb. 22, 15. Da ist kein anderer Rath.

58. Etliche Prediger wollens nur so eben haben, zumahl die heutigen Neulinge, die lauter solche fremde Lehren vorbringen, und lauter Gesetz predigen.

Antw. Wenn sie ohne Noth die Gewissen mit Menschen-Sakungen beschwereten, oder nur das Gesetz predigten, und zur Gottseeligkeit antrieben, ohne, daß sie die Möglichkeit des wahren Christenthums im lebendigen Glauben an Christum zeigten, so sündigten sie, Matth. 23, 4. Gehen sie aber genau nach Gottes Wort und der ersten Christen Exempel, und predigen das Gesetz Christi und des wahren Glaubens, der die Menschen Christo gehorsam

sam macher; so wirst du von solchen Lasterungen müssen Antwort geben dem, der solche gesandt hat, Matth. 23, 3. 1. Cor. 9, 27.

59. Thun doch viele Prediger selbst nicht, was sie andern predigen, sie sind auch selbst nicht einig, was einer lehret, widerlegt der andre, wer kan sich in solchen Streit finden?

Antw. Es ist freylich besser, wenn sie alle eins sind, und sagen können: Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi, als wann es heist: Thut nach meinen Worten, und nicht nach meinen Wercken. Wenn aber Priester und Levite des Willens Gottes vergessen, so thut doch der Samariter seine Pflicht, und kehrt sich an die bösen Exempel nicht, dem must du nachfolgen. Böse Prediger sind eine schwere Straffe Gottes, und ein Gericht über die, so Gttr ungehorsam sind, aber Christi Schaffe kan niemand aus seiner Hand reißen und verführen, denn sie folgen Christo allein, und hören seine Stimme. Bleibt nun ein Lehrer nicht bey den heilsamen Worten Christi von der Gottseligkeit, sondern ist ein Zäncker und Lasterer, oder macht die Gottseligkeit zum Gewerbe, so thue dich von solchen. Da müssen Rotten (oder Trennungen) seyn, daß die Rechtschaffenen offenbar werden. Prüfe die Geister, ob sie aus Gott sind; an ihren Früchten kanst du sie erkennen, du must aber erst selbst zum Bischoff deiner Seelen, Christo, bekehrt seyn, 1. Cor. 4, 16. Luc. 10, 28. folg. 2. Thess. 2, 10. folg. 1. Tim. 6, 3. folg. Joh. 10, 1. folg. 1. Cor. 11, 19. 1. Joh. 4, 1. Matth. 7, 16.

60. Wir

60. Wir dürfen nicht allzu gerecht seyn.

Antw. Es stehet auch dabey: Sey nicht allzu weise und gottlos, Pred. 7, 16. 17. Also bedeutet: Troste nicht allzu kühn auf deine Sache, daß du dem Recht den Lanff laßest im Streit über weltliche Dinge. Im Geistlichen aber werde immer völliger und gerechter, 1. Thess. 4, 10. Eph. 4, 14. folg. Offenb. 22, 11. da kanst du nie zu fromm seyn, Luc. 10, 27. Matth. 22, 37.

61. Ich bin vor mich fromm im Herzen.

Antw. Laß dein Licht auch leuchten für den Menschen, Matth. 5, 15. Phil. 2, 14. folg. Zeige den Glauben aus den Wercken, Jac. 2, 18. denn er giebt aus von ihm den Schein, so er die Werke nicht läßet. Es muß ein Unterscheid da seyn unter Guten und Bösen, Jer. 15, 19. Mal. 3, 18. der muß sich zeigen im ganken Leben.

62. Gedancken sind Zoll-frey, die können ihr nicht wissen.

Antw. Für Menschen, aber Christus und sein Wort ist ein Richter der Gedancken und Sinnen, Ebr. 4, 12. Der wird das Verborgene der Menschen einmahl richten, Röm. 2, 16. Aus dem Herzen kommen arge Gedancken, die machen dich gemein (unheilig) und verdammlich, Matth. 15, 19. c. 12, 35. Aus deinen Worten wirst du gerichtet werden, Cap. 12, 37.

63. Man soll gleichwohl nicht richten und verdammen.

Antw. Von seinem Nächsten, wenn er entwey der Gutes oder doch was Unschuldiges thut, Böses

ses argwohnet, und ihm ohne Grund Böses nachreden, ist ein sündliches Nichten. Über seines Nächsten Fehler sich kükeln, und ihn liebloser Weise eigenmächtig verdammen, ist auch wider Christi Verboth. Aber das Böse, wenn es offenbar ist, böse heissen, und es hassen, auch die Menschen ihrer Seelen = Gefahr erinnern, und sie vor Gottes Straffe warnen, ist Christi Lehre und Exempel gemäß. An Früchten sollen wir ja den Baum kennen, auch die Propheten, Matth. 7, 15. c. 21, 33. und die Geister prüfen, ob sie aus Gott sind, denn es sind viel Wider = Christen und Verführer ausgegangen, 1. Joh. 4, 1. folg. Zumahl Prediger sollen bestraffen, dräuen, warnen, 2. Tim. 4, 2. Tit. 1, 13. Eph. 5, 1. 3. Mos. 19, 7. Matth. 5, 3. Gott wills von ihren Händen fordern, Ezech. 33, 8.

64. Man muß das Beste hoffen.

Antw. Wo nur ein Anfang und Ernst ist, da ist Gutes zu hoffen: Wo aber die Sünden entschuldiget, die Heuchel = Werke gelobet, und wahre Zeugnisse verkehrt oder verworffen werden, da ist kein Gutes, weniger das Beste zu hoffen, sondern das Aergste zu besorgen, 2. Tim. 12, 13. Bis sie sich bekehren, welches man gerne wünschet und noch hoffet.

65. Ist doch mit unserm Gut verlohren.

Antw. Verdienen doch eitel Zorn, nach der Natur, und so viel noch die Verderbniß NB. unserm eigenen Thun, ja auch im besten Leben, uns anhänget. Aber nach der Gnade wird das, was Gott in den Seinen würcket, grosser Belohnung

gen gewürdiget, Matth. 5, 4. f. c. 10, 41. Offenb. 14, 13. Das helff uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist.

66. Es ist umsonst, daß man GOTT dient:
und was nützt es, daß man seine Ge-
bore hält?

Antw. Ihr redet hart wider Gott; Aber er hört's und merckts, und ist für ihm ein Denckzettel geschrieben für die, so den Herrn fürchten, Mal. 3, 13. 18. Cap. 4, 13. Denn die Gottseligkeit hat dieses, und künfftiges Lebens Verheißung, 1. Tim. 4, 7. Wer nun zu Gott kommen will, muß ihn als einen Bergelter derer, die ihn suchen, glauben, Ebr. 11, 6.

67. Paulus achtete sein Thun für Dreck:

Antw. Vor der Befehrung nach dem Gesetz mußte ers also halten, Phil. 3, 6=8. denn es war aus Natur und Heucheley; Denn was nicht aus Glauben kommt, das ist Sünde, Röm 14. Und ach! daß du erst dein Scheinwerck und Heucheley vor Sünde und Dreck hieltest, so wäre dir geholffen! Nun du es aber nicht willst straffen lassen, so bleibet deine Sünde, Joh. 9, 41.

68. Ey, werden wir doch nicht durch gute Wercke gerecht und selig.

Antw. Vielweniger durch böse Wercke. Sollen denn die, so durch Christum gerecht werden, noch Sünder erfunden werden? So wäre Christus ein Sünden-Diener. Das sey ewig ferne! Gal. 2, 17. Solche haben die Frucht, daß sie heilig seyn, und voll guter Wercke, Röm. 6, 1. 2. 22.
Cap.

c. 2, 6 = 9. Phil. 1, 11. Und wie kanst du Glauben haben ohne Busse? Wo ist aber Busse ohne Früchte zu erkennen? Luc. 3, 3. Du wirst aus den Wercken nicht gerecht gemacht, aber wohl daraus erkannt. Sie machen dich nicht erst selig, sondern sind schon ein Beweis, Frucht und Zeugniß deiner in Christo aus Gnaden erlangten Seeligkeit, Tit. 3, 4. 5. Jac. 2.

69. Ich gehe nicht mit Wercken um, sondern glaube.

Antw. Verlässest du dich auf Wercke, so hilft dir's nicht. Das thust du aber, wenn du dich aufs äussere Kirchen- und Abendmahl-gehen verlässest, dabey glaubest du nicht wahrhaftig an den unsichtbaren Jesum, der in deinem Herzen wohnen muß, und dich im Glauben gerecht, heilig und selig machen will, Eph. 3, 17. Thust du aber Gutes in den H. Geist aus Aufrichtigkeit des Glaubens, so erkennest du daran, daß du glaubest, 1. Joh. 3, 6. 19. 24. (Siehe num. 28. f.)

70. Ist aber das Treiben auf gute Wercke nicht Papistisch?

Antw. Nein, denn man muß nicht einen todten Heuchlerischen Hirn- und Maul-Glauben, sondern den lebendigen durch die Liebe thätigen (oder allezeit Gutes wirkenden) Glauben predigen. Wenn nun wahre Früchte des Glaubens gesucht werden von denen, die sich vor Bekehrte ausgeben, so ist's rein Evangelisch, wenn man sie nicht auf ein Verdienst, oder auf ihre eigene Kräfte, sondern auf Christum und seines Geistes Gnaden-Wirkung weiset,

set, Gal. 5, 4. 5. 6. Luc. 3, 3. Matth. 11, 28. folg.
Ezech. 36, 27.

71. Wir sind unnütze Knechte, wenn wir
alles gethan haben.

Antw. So müssen wir allezeit aus wahrer herz-
licher Demuth sagen, und wenn wir auch alles
gethan hätten, denn 1) sind wir schuldig, alles zu
thun, 2) und doch in uns selbst ohnmächtig; weil
wir es nicht in eigener Krafft, sondern Christus in
uns thut, haben also unser Elend zu bekennen, Luc.
17, 10. 3) Wie wirds denn denen gehen, die
nichts Guts, sondern Böses thun, und also gar
böse Knechte seyn wollen? Matth. 25, 30. 14.
Thust du um Lohn aus Eigen-Liebe, so hast du
den Lohn dahin; Matth. 23, 28. c. 6, 5. Thust
du aber in Liebe und Gehorsam gegen Gott, so
thuts Christus in dir, der nichts unvergolten läßt,
Matth. 10, 16.

72. Ich kan doch nicht vollkommen wer-
den, so will ichs lieber nicht anfangen.

Antw. Kein Kind spricht: Kan ich kein Riese
werden, so will ich nicht wachsen. Gebt ihr doch
alle vor, ihr seyd schon fromm genug, wenn man
euch eure Fehler erinnert. Das ist ja eine einge-
bildete Vollkommenheit, die hindert alle Besserung.
Warum wolt ihr denn die wahre Evangelische
Vollkommenheit in Christo nicht glauben und
seiden?

73. Ist doch Paulus nicht vollkommen
gewesen, Phil. 3, 12.

Antw. Ja, nach der Strengigkeit des Gesetzes
und des zukünftigen Lebens, Matth. 2, 37. Luc.
10, 27.

10, 27. 1. Cor. 13, 10. Aber nach dem Evangelio in Christo sagt er: Wie viel unser vollkommen sind; und nennet sich also vollkommen, Phil. 3, 15.

74. **Zy, Können wir denn vollkommen werden?**

Antw. Niemand schäze sich selbst davor, oder suche es in eigenen Kräften, er jage ihm aber nach, und suche es in Christo und seiner Gemeinschaft, Phil. 3, 12. 17. Sorge erst vor deine Bekehrung, als den Grund, und schreite nicht über den Gipffel des Christenthums; Sodann wirst du schon vollkommen, (d. i. aufrichtig,) 1. Cor. 2, 6. Phil. 3, 15. Col. 2, 10. Röm. 8, 1. und völliger werden, und wachsen, Eph. 4, 13. f. auch sehen, was dir fehle, Ebr. 5, 13. 1. Cor. 3, 1. 2. Nichts ist in der ganzen Natur, das nicht zu dem Ziel seiner Vollkommenheit eilen sollte. Ein Kind ist ein vollkommener Mensch an Leib und Seele, es wächst aber täglich an Statur, Verstande und Kräften Leibes und der Seelen. Also, so bald wir uns wahrhaftig durch den H. Geist zu Gott bekehren, und am Herzen, Willen und Sinn verändern lassen, so sind wir vollkommene Kinder Gottes, als wie die neugebohrne Kindlein vollkommene Menschen sind. Wir müssen aber nicht denken, nun wären wir ganz vollkommen, sondern wir müssen täglich im Guten wachsen, und nach dem Fürbilde Christi Jünglinge, Männer und Väter werden, 1. Joh. 2, 12. 13. 14. 1. Petr. 2, 2. Eph. 4, 13. 14. 15. Luc. 2, 52.

75. Ja,

75. Ja, so müste man Gottes Wort halten.

Antw. Gott will seinen Geist in dich geben, daß du in seinen Geboten wandelst, Ezech. 36, 27. Ebr. 8, 8. Hältest du nun seine Gebote nicht, so bist du ein Lügner, und hast den Heil. Geist nicht, 1. Joh. 2, 4. c. 5, 1. 4. Wer aber ihn liebt, und sein Wort hält, dem will er sich offenbaren, Joh. 14.

76. Dem Gerechten ist ja kein Gesetz gegeben.

Antw. Dazu, daß es ihn 1) selig mache, 2) zwinge und verdamme, ist's ihm nicht gegeben, Gal. 3, 21. Röm. 8, 1. So liegts also nicht auf wahren Befehten, als eine Last; Aber zur Regel und Spiegel des Lebens ist's ihm gegeben, 5. B. Mos. 6, 6. f. Ps. 119, 9.

77. Kan man denn Gottes Gebot halten?

Antw. Aus eigener Krafft nicht; aber durch Christum vermag der Glaube alles, Phil. 4, 13. Röm. 6, 3. 4. Wenn wir die Salbung haben, 1. Joh. 2, 20. und seine Liebe, so sind sie nicht schwer, sondern sein Joch (oder Lehre, Zucht und Gebot) wird uns alle Tage leichter und süßer, Matth. 11, 29. 30. 1. Joh. 5, 3.

78. O ich kan meine Sünden Gott wohl abbitten.

Antw. Gott ist nicht ein Mensch, den man betrügen könne mit äußerlichem Abbitten ohne innere Reue und Leid. So sehest du dein Vertrauen auf ein äußerlich Werck, nicht auf den Glauben, den Gott würcket, Col. 2, 12.

G

79. Hats

79. Satz doch der Zöllner auch so abgebeten.

Antw. Ja in tieffster Demüthigung und Angst wolte er sich nicht selbst rechtfertigen, und konte daher nicht viel Worte machen, Ps. 51, 19. Sprichst du aber zum Schein ihm nach, oder willst dich noch mit vielen Worten rechtfertigen, so kriegst du keine Göttliche Antwort, wie er; denn Gott sieht dein Herz an. Jener betete alsbald so nach seiner Nührung: Du aber sparest deine Buße aufs letzte.

80. Solte ich denn nicht zuletzt mich bekehren können? im Alter giebt sichs so schon.

Antw. Ich fürchte fürwahr, die Göttliche Gnad wenn du sie sters verspottet hast, wird schwerlich ob dir schweben, sündigest du auf Gnade, und spottest also Gottes, so wirst du mit Ungnade belohnet werden, Spr. 1, 24. 25. Sir. 18, 22. Heute verstocke dein Herz nicht, Ebr. 4, 7. denn die Befehring stehet nicht in deiner Krafft, Ps. 2, 13. Jer. 31, 18. Ist sie dir bey Gesundheit so schwer, wie vielmehr in Kranckheit oder Todes-Noth? August. lib. 50. Hom. 4. Liegt jemand (d. i. ein solcher, der auf Gnade hin gesündiget, und seine Buße aufgeschoben) tödtlich darnieder, und begehret zu beichten und zu communiciren, wird auch absolvirt, und stirbt; so sage ich die Wahrheit, wir könnens zwar den Krancken nicht versagen, gläuben aber nicht, daß er seelig sterbe. Ich glaube es nicht, ich mag euch nicht verschühen.

81. Ich

81. Hab ich doch mich stets bereitet
zum Tode.

Antw. Elende Bereitschaft, wenn du dich selbst bereitest: Bald wirst du böß, bald fromm seyn. Bald wirst du den Tod, bald das Leben wünschen. Wird nicht die Seele unversehens von dir genommen werden? Luc. 12, 20. Wird dir nicht dieses und jenes vor deinem Tode erst zu thun noch nöthig scheinen? Wirst du dich nicht immer noch in deiner Seelen vor dem Tode entsetzen? Ich halte die wenigsten unter denen, die zum Tode mit den Worten so bereit sind, haben sich recht auf ihren Tod bereitet. Laß dich GOTT bereiten in stetem Aufmercken auf seinen Willen und im Gehorsam des Glaubens, und sein Werk in dir alsbald anfangen und vollenden, 2. Cor. 1, 2. so bist du recht bereit. Lebest du im HErrn, so stirbest du auch im HErrn, 2. Cor. 14, 8. Offenb. 14, 13.

82. Ist nicht der Schwächer auch noch
bekehrt worden?

Antw. 1) Er hatte wohl nie von Buße gehört. 2) Der andere wurde doch verdammt. 3) Du bist solcher Gnade nicht versichert, wo du sie mißbrauchst. 4) Gegen diß einige Exempel sind ungehliche, die ihr Aufschub betrogen hat. Wilst dus denn aufs Ungewisse wagen, da du weder so viel Gnade noch Zeit möchtest haben, dich in Todts=Furcht und Nöthen bekehren zu lassen? Diß Exempel ist nicht den sichern Spöttern zur Nachfolge, sondern denen Verirrten, so zulezt noch von Christo gesucht und beruffen werden, und willig folgen, zum Trost geschrieben.

83. Ey, sie werden ja alle nach dem Tode
seelig genennet?

Antw. Gott weiß, ob sie alle würcklich seelig,
2) ob die, so also reden, selbst erleuchtet, 3) ob die
Zeichen der Befehrung unbetrüglich seyn. Indes
wage es niemand an fremd Urtheil, Gott läset
sich nicht spotten. Niemand ist seelig, als der im
Herrn stirbt, Offenb. 14, 13. 1. Thess. 16, 14.
Joh. 15, 4. Col. 2, 6. 1. Joh. 2, 6. Mein Volck,
deine Seeligmacher verführen dich, Jes. 3, 11. Leich-
nen-Predigten meistens leichte Predigten, Lügen-
Predigten, wo Gunst, Kunst und Dunst theuer
verkauft wird.

84. So nach verdamnte man alle Leute?

Antw. Nein, man erkennet sie nur an ihren Früch-
ten, Matth. 7, 15. c. 2, 33. das Urtheil läst man
Gott über. Indes weiß und sagt man, daß keine
muthwillige Sünder Gottes Reich ererben, 1. Cor.
6, 9. 10. Gal. 5, 19. 20, wenn auch alle Menschen
sie seelig sprächen.

85. Ja, wer würde denn seelig, wenn so ein
großter Ernst darzu gehörete? Ein solch
Christenthum ist viel zu schwer und zu
verdrüßlich.

Antw. Bekümmere du dich nicht darum, ob viel
oder wenig seelig werden, sondern ringe (oder bemü-
he ernstlich) du dich nur darnach, denn bey Gott
ists möglich, vor dem, der da gläubt, und dem Him-
melreich Gewalt thut, (oder mit allen Kräfte[n] sich
darnach bestrebet,) Matth. 19, 25. 26. c. 25, 11. 12.
Marc. 9, 23. Luc. 13, 23. folg. c. 16, 16. 1. Cor.

9, 24.

9, 24 = 27. c. 11, 12. wie sauer muß sich doch derjenige werden lassen, der Menschen dienet, und oft zuletzt schlechten Lohn bekommt: solte denn die ewige Seeligkeit nicht auch einer Mühe werth seyn? Thue nur die Augen auf, so wirst du sehen, daß es denen Gottlosen viel mehr Mühe koste, dem Teufel in der Sünde zu dienen, und in die Hölle zu kommen, als es den Kindern Gottes sauer wird, Gott zu dienen, und selig zu werden. Muß gleich der Gerechte viel leiden, so hat hingegen der Gottlose viel Plage, Ps. 32, 10. Ps. 34, 20.

86. So möchte man melancholisch werden.

Antw. Der Welt Traurigkeit (da man um zeitliche Dinge sich kränckt) würcket den Tod und das Weh: diß ist die rechte der Seelen und dem Leibe schädliche Melancholey; Aber die Göttliche Traurigkeit, die da würcket eine Schaam vor Gott, und eine Neue zur Seeligkeit, (oder da man zur Seeligkeit so träge gewesen, und nunmehr desto eysriger wird,) hat noch niemand gereuet, 2. Cor. 7, 9. folg. Diese kommt schon, wo dir dein Elend bekant wird; Jac. 4, 9. bringt aber lauter Seeligkeit, Luc. 6, 21. Jes. 65, 3. denn es ist kein vergnügter Leben, als eines rechtschaffenen Christen, der im Glück und Unglück mit seinem Gott zufrieden ist, denn er hat Gott und sein Reich in seiner Seelen, Heuchler, die nur den Kopff hängen, wissen freylich von solcher Seeligkeit nichts, aber die lustigen Welt-Brüder noch weniger, denn sie werden durch die Welt-Freude in die Hölle, wie die Soldaten im

G 3

Krie

Kriege durch ihre Musfique zur Schlacht = Banck, geführt.

87. Du rasest, so möchte man wohl ein Narr werden.

Antw. Also sprach ein Heyde zu Paulo, Ap. Gesch. 20, 24. und also denken die Narren und Trunckenen von allen gescheiten und nüchternen Leuten; Aber wer sich düncket weise zu seyn, der werde ein Narr in den Augen dieser Welt, so wird er weise seyn vor Gott und seinen Kindern, 1. Cor. 3, 18. Natürlichem Stolz eckelt davor, aber Bekehrung erniedriget, und macht erst recht klug aufs Gute, das dünckt der Vernunftt närrisch, wenn man ihre Thorheiten nicht mehr mitmachen will.

88. Die Leute haltens vor Pharisäerey und Heucheley.

Antw. Was ist's mehr? Freylich befremdet es Heuchler und Gottlose, wenn man nicht in ihr unordentlich Wesen läufft, und da wird man am meisten vor einen Heuchler gescholten, wenn man Jesu rechtschaffen nachfolget, und sein Licht vor den Leuten leuchten läffet, 1. Petr. 4, 4. Christi Lehre, Leben und Creuz ist jenen ein Aergerniß, diesen Thorheit. Siehe nur zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heucheley sey, Sir. 1, 32. f. 1. Petr. 2, 1. Matth. 6, 1. u. f. und heuchle nicht mit der Welt, Röm. 12, 2. Jer. 23, 15. sonst thun dir die Leute nicht unrecht.

89. Aber damit macht man sich andre zu Feinden.

Antw. Du (geistlicher) Ehebrecher, der du Gott und der Welt zugleich dienen willst, der Welt Freund

Freundschaft ist Gottes Feindschaft, Jac. 4, 4. Hat nicht Christus zuvor gesagt? Matth. 10, 22. Joh. 15, 18. c. 16, 33. 2. Tim. 3, 12. aber lauter Seeligkeit versprochen; Matth. 5, 10. ja mit seinem Exempel uns bestärkt, Joh. 15, 36. Matth. 10, 25. Schäme dich der Untreu gegen deinen treuen Gott.

90. Soll man sich aber selbst Creuz machen?

Antw. Nein, das kommt wohl selbst, wenn du recht gottseelig lebest, und das innere Leiden ist ohne dem gewiß, Röm. 6, 3. c. 8, 12. Aber was vor eine Hölle leiden nicht Böse hier und dort? Was ist ein böß Gewissen gegen der Christen Creuz? Der Gerechte muß zwar viel leiden, aber hingegen hat der Gottlose viel Plage, Ps. 32, 10. Ps. 34, 29.

91. Wie will man in der Welt fort kommen?

Antw. Wer das thut ohne Wandel, (d. i. redlich und ohne Falsch,) einher gehet, recht thut, redet wahr, u. s. w. der wird gar wohl bleiben, Ps. 15, 2. f. 1. Tim. 4, 8. und was ein solcher thut, das geräth wohl, Ps. 1, 3.

92. Ich gehe gleichwohl fleißig zur Kirche.

Antw. Verlasset euch nicht auf die Lügen, (Geswohnheiten und opera operata, (wenn sie sagen: Hie ist des HErrn Tempel, sondern bessert NB. euer Leben und Wesen, Jer. 7, 3. f. Laßt eure Herzen Gottes Tempel werden, und bringet solche Herzen allezeit mit zur Kirche, sonst wird euer Hauß wüste

gelassen werden, Matth. 23, 38. Luc. 13, 24 = 34. Denn Gott wohnet nicht (oder ist eingesperrt) in Tempeln, mit Händen gemacht, wie die Heyden glaubeten, Ap. Gesch. 17, 24. sondern überall im Geist und in der Wahrheit muß man Ihn anbeten, denn Er ist ein Geist, Joh. 4, 24.

93. Auch laß ich mich oft absolviren.

Antw. Menschen sehen und richten, was vor Augen ist; Aber Gott sieht dein Herz. Bey ihm ist die Vergebung, daß man ihn fürchte, Psalm 130, 4. Stehst du nicht in gründlicher Herzens-Busse, und bringst die Absolution mit, sondern meynest durch äusseres Beichten bekehrt, und durch Menschen-Absolution gerecht und selig zu seyn, so betrügst du dich, Jes. 3, 12. Luc. 24, 48. Marc. 1, 5. Ap. Gesch. 5, 31. Denn wie du glaubest, und in was vor Zustande du stehest, so geschieht dir.

94. Und gehe zum Nachtmahl.

Antw. Sie treiben alle Schalckheit, und meynen, das Heil. Fleisch (das Nachtmahl) soll es von ihnen nehmen, und wenn sie Ubel thun, sind sie guter Dinge drüber, Jer. 11, 15. Aber weh dem Menschen, durch welchen Christus also verrathen wird! Er empfähet fürs Leben den Tod, und isset und trincket ihm selbst das Gerichte, 1. Cor. 11, 29. Wer aber Christi Fleisch isset, und sein Blut trincket, (d. i. sich mit Christo und allen wahren Christen, als Gliedern des geistlichen Leibes Christi, im Geiste vereiniget,) der bleibt auch in Christo, und Christus in ihm, und hat also Leben und Seeligkeit, Joh. 6, 54 = 56. Du solt glauben, es sey nur eine Speise derer, die vor Angst betrübet sind.

95. Ich

95. Ich bete meinen Morgen, und
Abend, Seegen.

Antw. Der Heil. Geist muß in dir beten, sonst plapperst du mit Unverstand, wie die Heyden, und du belügest entweder Gott mit deiner Formel, oder schmähest hernach den gänzlen Tag GOTT durch Unglauben. Er hört die unbußfertigen Sünder nicht, Joh. 9, 31.

96. Haben wir doch das reine Wort und
die Heil. Sacramenta.

Antw. Rühmest du dich des Gesetzes, (oder der Wahrheit des Evangelii,) so sey kein Übertrcter, Röm. 2, 23. Weißest du des HERRN Willen, so thue ihn auch, Luc. 7, 47. Matth. 7, 21. f. Sitzest du mit Christo zu Tische, so sey kein Verräther, verleugne ihn nicht mit den Wercken, Tit. 1, 16. Wo GOTTES Wort rein ist, da muß man auch heilig leben.

97. So sind wir auch getauft.

Antw. So seyd ihr mit Christo begraben durch die Tauffe in den Tod, daß ihr in einem neuen Leben wandeln solt. In ihm gilt nur eine neue Creatur, Röm. 6, 3. folg. Gal. 6, 15. 2. Cor. 5, 17. Stehet ihr nun im Bund des guten Gewissens mit Gott, also, daß ihr auch drinnen wandelt, so verdammt das böse Gewissen, 1. Petr. 3, 21.

98. Die Alten sind auch nicht besser
gewesen.

Antw. Unser Väter Arbeit müsse untergehen, denn das ist uns jetzt eitel Schande, denn wir sündigten damit wider den HERRN, Jer. 3, 24. f. Laß
G 5 dich

dich erlösen von dem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise, 1. Petr. 1, 18. Gottes Wort, nicht die Alten, sind unsere Regel, Jes. 8, 19. Sonst fahren wir unsern Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr, Ps. 49, 20.

99. Viele machens noch nicht anders; sie werden ja nicht alle verdammt werden?

Antw. Sollte der Menschen Unglaube Gottes Glauben aufheben? Das sey ferne. Vielmehr bleibts also, daß Gott wahrhaftig, und alle Menschen falsch seyn, Röm. 3, 2. f. Prüft daher die Geister, ob sie aus Gott seyn, 1. Joh. 4, 1. Denn wenig sind auserwehlt und selig, Matth. 20. c. 7, 14. Spr. 13, 20. Viele aber wandeln auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet, Matth. 7, 13.

100. Ists doch ein altes Herkommen oder jezige Mode, Handwercks-Brauch und so weiter.

Antw. Gottes Wille ist viel älter. Was so lange unrecht war, ist deswegen nicht recht. Laß aus dem Munde das Alte, 1. Sam. 2, 2. (vid. Luth. Gloss.) Christus sagt: Ich bin die Wahrheit, nicht Gewohnheit oder Mode. Eure Aufsätze heben Gottes Gebot von der Liebe Gottes und des Nächsten, leider! fast ganz auf. Ihr haltet mehr auf eure Briefe, als auf Gottes Wort, mehr auf die Moden, als gute Zucht, mehr aufs alte Herkommen und Gewohnheit, als Gottes Ordnung; ihr habet mehr Ehrerbietung vor einer offe-
nen

nen Lade, als vor der Allgegenwart des heiligen Gottes. Wehe euch! Matth. 15, 3.

Besondere Einwürffe.

I. Der Bollüstigen.

101. Dennen reinen ist alles rein, Tit 1, 15.

Antw. Denen recht bekehrten und durch Christi Blut und Geist im wahren Glauben gereinigten Seelen ist das, was an sich selbst nicht Sünde ist, rein und gut; Denn sie thun auch das Geringste zur Ehre Gottes und in guter Absicht; denen andern aber ist gar nichts rein und gut, Rom. 14, 14. weils nicht aus dem Glauben geht; sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen, v. 22. Ihr spottet ja auch sonst der Reinigkeit; wolt ihr denn nun reine heissen?

102. Ein Christlich Käuschen, oder was man Ehrenthalben thun muß, schadet eben nicht.

Antw. Das sind Lehren der Teufel, durch die, so solche Brandmahle in ihrem Gewissen haben, 1. Tim. 15, 1. Weish. 2, 6. Jes. 22, 13. Ist nicht das Weh allen Truncfenen ohn Unterscheid gedrohet? Jes. 4, 11. f. 22. Mal. 3, 9. Sie sollen ja nicht in Gottes Reich kommen? Soll man mehr Gott oder Menschen gehorchen? Soll man mehr Gottes oder Menschen Ehre suchen? Gesch. 5, 29. 1. Cor. 6, 10. Gal. 5, 21. Wie schickt sich also ein Christ und ein Kausch zusammen? dencke, was ein einiger Kausch, der doch nicht vorsehlich geschah, bey

bey Noah und Loth geschadet hat, 1. Mos. 9, 20. f. Cap. 19, 32. folg.

103. Der Wein erfreuet ja des Menschen Herz, Psalm 104, 15.

Antw. Ja, mäßiglich genossen; Er beschweret aber auch das Herz, und macht es untüchtig zum Guten, wenn er ja in Überfluß gebraucht wird, ja er macht auch lose Leute, Wehe, Zanck, Klagen, Wunden, Spr. 20, 1. Cap. 23, 29. Sir. 30, 30. f. Luc. 21, 34. Röm. 13, 13. Jes. 5, 11. 22.

104. Sind sie doch auf der Hochzeit zu Cana truncken worden

Antw. Es wäre nichts desto besser, wo die Juden gethan hätten. Doch heist hier truncken worden nur satt seyn und zur Nothdurfft getruncken haben, wie Hag. 1, 6. Ps. 23, 5.

105. Wartet des Leibes, Röm. 13, 14. Trincke Wein, 1. Tim. 5, 15.

Antw. Doch also, daß er nicht geil werde. Brauche Wein; aber ein wenig zur Gesundheit. Sey aber kein Weinsäuffer, 1. Tim. 3, 3. Denn durch Böllerey ruinirest du ja deinen Leib, und verderbest seine Kräfte.

106. Freuet euch mit den Frölichen, Röm. 12, 15. Ps. 3, 1. und 4, 14.

Antw. Allein in Gott und mit geistlicher Freude über seine Wohlthaten durch herzlich Lob und Danck Gottes, Phil. 4, 4. Zur weltlichen aber spricht: Du bist toll, und flieh die vergängliche Lust der Welt, Pred. 2, 2. Luc. 6, 25. Jac. 4, 9. 2. Petr. 1, 4. 1. Joh. 2, 15. folg. Wilst du nun
in

in lustiger Gesellschaft recht fröhlich sein, so thue, was Eph. 5, 18. 20. und Col. 3, 16. 17. stehet.

107. Man darff ja wohl eine Kurzweile haben in Christlicher Freyheit.

Antw. Sehet zu, daß diese Freyheit, da öftters Eheleute oder rechtschaffene Freunde durch einen artigen und liebeichen, aber unsündlichen Scherz, ihre Liebe gegen einander beweisen, nicht gerathe zum Anstoß den Schwachen, oder Aergerniß der Jugend, euch selbst zur Verdammniß. Sünden aber sind nicht frey; denn Narrentheidinge und unchristlicher Scherz, Zoten, Possen, Schimff und Spott = Reden sind leyder! offft beyssammen, die geziemen Christen nicht, sondern betrüben den H. Geist, Eph. 4, 29. 30. ja bringen offft die Menschen um Leib und Seele, und häuffen wohl ihre Verdammniß, zumahl wenn ganze Länder und Städte mit solchen Zoten, unflätigen Liedern, unzüchtigen Bildern, und dergleichen geärgert werden.

108. Soll man denn keine Gäste setzen, oder keinen Ehren = Gelag beywohnen?

Antw. Fremde herbergen, Dürfftige, oder gute Freunde bewirthen, und mit ihnen die göttl. Wohlthaten genießen, ist gut; aber sich mit seinem eigenen oder seines Nächsten leiblichen und geistlichen Schaden, und also mit Sünden nähren, und am Sauffen und Fressen Nutzen und Gefallen suchen, oder dazu Vorschub und Gelegenheit verschaffen, und also der Gaben G D T Des mißbrauchen, ist Sünde und verdammlich, Röm. 1, 32.

109. Soll man sich denn zu Tode arbeiten?

Antw. Zu todte nicht, aber doch mit guten Gesessen wissen, damit man mit seinen Händen etwas Gutes schaffe, auf-das man sein eigen Brod esse, und den Dürfftigen zu geben habe. Denn Müßigang ist aller Laster Anfang, und des Satans Ruhe-Banck, 2. Tess. 3, 6 = 13. Ephes. 4, 28.

110. GOTT Lob, ich habe es, ich kan ja lassen noch eher was drauf gehen, als andere.

Antw. Was dir GOTT gegeben hat, ist nicht dein Eigen, daß du es nach deinem Willen brauchen solst, sondern du bist nur GOTTES Haushalter darüber. Du darffst also zwar deines Leibes warten, und deinem Fleisch in Nahrung und Kleidern seine Ehre thun zu seiner Nothdurfft, und alles mit Dancksagung geniessen; aber nichts zum Ueberflus mißbrauchen, denn die fleischlichen Lüste werden sonst in dir erregt, welche wider die Seele streiten, Röm. 13, 14. Col. 2, 23. 1. Tim. 4, 3. 4. 1. Petr. 2, 11. Wißt du aber ja lassen drauf gehen, wie du es denn schuldig bist, und deswegen von GOTT empfangen hast, so thue es nach seiner Ordnung. Speise die Hungrigen, kleide die Nackenden, träncke die Durstigen, versorge die Elenden und dergleichen, Matth. 25, 35. folg.

2. Der Stolzen und Zornigen.

111. Ich halte mich nach meinem Stande, wie es in der Welt mode ist.

Antw. Dieses ist der Meisten, sonderlich des Frauenzimmers Feigen-Blat, womit sie ihren Stolz

Stolz bedecken; aber Christus hat eine andere Kleider = Ordnung gelehret, 1. Petr. 3, 3. 4. und denen stolzen Pfauen wird eine scharffe Lection fürgelegt, Jes. 3, 16. folg. Die beste Regul für einen Christen ist diese: Lebe nach der alten guten, und kleide dich nach der neuen, reinlichen und Land = üblichen Mode, und halte dich lieber geringer und unter, als über deinen Stand. Denn gleichwie garstige Entblössungen und Huren = Schmuck Kennzeichen eines wollüstigen Gemüths sind, also sind das sehr eitle Menschen, welche nach allen neuen Moden gaffen, und der Hoffart nicht satt werden können. Halte vest an der Demuth (und schmütze mit solcher deine Seele) denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen giebt er Gnade, 1. Petr. 5, 5.

112. Ja es solte wohl manches anders seyn; aber ich lebe in einem solchen Stande, da mans nicht ändern kan, man muß doch seinen Respect in acht nehmen.

Antw. Elende Entschuldigung, daß man glaubet, die Lehrer in ihrem Stande solten und könten nur nach der Lehre Christi leben, andere aber, sonderlich die Hohen in der Welt, wären von den Pflichten des Christenthums ausgenommen. Bey Gott ist kein Ansehen der Person und des Standes, sondern Gott will alle Menschen selig haben, daher hat er auch alle zum Reich Jesu Christi, als einem Reich der Liebe gegen Gott und Menschen beruffen. Ein jeglicher daher in dem Stande, darinnen er beruffen ist, soll er für Gott bleiben, und nach

nach seinem Willen thun, Röm. 2, 11. 1. Cor. 7, 20. 24. Aber die Menschen pflegen immer sich nach einander zu entschuldigen, die Hohen fangen an, die Gerungen folgen nach. Darum nicht viel Weise, Edle, Hohe und Gewaltige erwählet sind, sondern, was schwach, elend und thöricht in den Augen der Welt ist, das hat Gott erwählet, 1. Cor. 1, 26. folg. Willst du Ehre haben, suche Gottes Ehre, so wirst du Ehre für Gott haben, und wird dir von ihm Lob und Ehre wiedersfahren, Röm. 2, 29. 1. Cor. 5, 4. Phil. 4, 8. Die aber lieber Ehre bey Menschen, als Gott, suchen, die greiffen nur nach dem Schatten, Joh. 12, 43. Schlechte Ehre, wenn viele brutalisiren, zanken, schwelgen und fluchen, und sich doch einbilden, sich damit Ansehen und Respect zu schaffen. Solcher ihre Ehre wird zu Schanden, Phil. 3, 19.

113. Solte denn ein Fluch schaden; man hat sichs angewöhnet, es fährt einem so heraus, und ist eben nicht so böse gemeynt?

Matth. Segnet und fluchet nicht, es soll gar nicht also seyn, daß aus einem Munde Loben und Fluchen gehet; Gift, Galle und Hochmuth im Herzen; Grimm, Brutalität und Fluchen im Munde; wessen aber das Herz voll ist, geht der Mund über, Röm. 12, 14. Jac. 3, 9. Matth. 12, 34. Gewöhne deinen Mund nicht zu Schwören und Fluchen, oder so du es dir schon angewöhnt hast, oder durch den Zorn übereilet wirst, so lege ein Schloß (nehmlich die Furcht vor den all-

ge

gegenwärtigen Gott) an deinen Mund, und setze dir mit David für, dich zu hüten, so wilst du nicht sündigen, mit deiner Zunge, Sir. 23, 9. Cap. 22, 23. Ps. 39, 2. Jac. 1, 19.

114. Zürnet und sündiget nicht.

Antw. Eph. 4, 26. ist der fleischliche Zorn ganz und gar verboten, weil er Sünde ist, und ist eigentlich so zu verstehen: Zürnet nicht, und sündiget nicht. Ps. 4, 5. aber will David, daß man auch im guten und gerechten Eyser Maße halten soll, daß er nicht Sünde werde.

115. Ramen doch die Apostel scharff an einander, Ap. Gesch. 15, 39.

Antw. Das war nicht gar gut, jedoch wie oft geschah es denn? Wir folgen ihnen, so weit sie Christo gefolgt sind, 1. Cor. 11, 1. Doch zogen sie in Liebe von einander, Gal. 2, 7. folg.

116. Wer kan zu allen still schweigen, es kommt einem zu oft.

Antw. Lernet von Christo, und gedencft an sein Dulden und Schweigen, Matth. 11, 29. Cap. 18, 21. folg. 1. Petr. 2, 23. folg. Ebr. 12, 3. Ps. 39, 2. 3. 10.

117. Darff man sich denn nicht verantwoorten?

Antw. Ja, von der Hoffnung in dir, und von deiner Unschuld, jedoch nach Christi Lehre und Exempel, mit Sanfftmuth, 1. Petr. 3, 15. 16. Sprüchw. Gal. 15, 1.

118. Man kan nicht länger Friede haben, als der Nachbar will, man bringts wohl an einem.

Antw. Ist's möglich, so viel an euch ist, habt mit allen Friede, Röm. 12, 17. 18. 19. Es ist dir aber möglich, wenn du nicht über alles Unrecht streitest, und alle Worte verantwortest, sondern etwas in Liebe dulden lernest. Denn Zanck ist des Fleisches Werk, 1. Cor. 3, 3.

119. Man sagt einander nur die Wahrheit.

Antw. Zorn thut nicht recht vor Gott, Jac. 1, 20. und Wahrheit ohne Liebe schafft auch keinen Nutzen. In Liebe aber zur Besserung und Überzeugung des Nächsten ist's gut; denn Liebe und Wahrheit muß stets beysammen seyn, 1. Joh. 2, und 3. Cap. Ephes. 4, 25. folg.

120. Ein Wort ist kein Pfeil, ist nicht so böß gemeynt.

Antw. Aber deine Zähne (oder Worte) sind oft wie giftige Pfeile, und deine Zunge, wie schneidende Schwerdter, Ps. 57, 5. und 58, 8. und 64, 4. zumahl, wenn sie von der Hölle in Zorn und Grimm entzündet ist, Jac. 3, 6.

121. Man mag ja wohl einem mit seinem Maaß messen, man wird ja einen nicht eben in seiner Bosheit stärken sollen, zuletzt macht mans gar zu grob.

Antw. So kan wohl Gottes Gerechtigkeit thun; Christen aber sollen nicht widerstreben dem Ubel, noch

noch sich rächen, Matth. 5, 38. folg. Röm. 12, 17. Denn Christus und Stephanus baten für ihre Feinde: Vergieb, Vater, und behalt ihnen diese Sünde nicht, denn sie wissen nicht, was sie thun, Luc. 23, 34. Ap. Gesch. 7, 59. so stärcket man sie nicht in ihrer Bosheit, sondern machet ihnen so angst in ihren Herzen, als wenn sie feurige Kohlen auf dem Haupte hätten, Röm. 12, 20. ja man überwindet sie wohl gar in Liebe, v. 6. 21.

122. Laß dich niemand verachten,
Tit. 2, 15.

Antw. Es kan dich niemand schimpffen, als du selbst, wenn du was Schändliches thust. Halte dich unsträflich, daß dich niemand mit Grund verwerffen kan: Sonst aber sey demüthig und leidfam, Joh. 15, 20.

123. So muß mans durch Recht
ausführen.

Antw. Es ist schon ein Fehl, wenn man mit einander rechet, warum läst man sich nicht lieber Unrecht thun? 1. Cor. 6, 7. Matth. 5, 40. Röm. 12, 17. folg. Ebr. 10, 30. Wo bleibt denn die Lehre Christi, Matth. 18, 15 = 17. folg.

124. Vergeben will ich wohl; aber ver-
gessen kan ichs nicht.

Antw. Das ist freylich nicht wohl möglich, daß einem etwas gänzlich aus dem Gedächtniß fallen sollte; du mußt doch aber deinem Nächsten so vergeben und vergessen, daß du 1) nicht gerne und mit Fleiß dran denckest, 2) Es ihm nicht aufrückest,
H 2 und

und 3) Es ihm bey keiner Gelegenheit entgelten lässest. Denn wie Gott uns vergiebt, so müssen wir dergleichen thun, Eph. 4, 32. Col. 3, 12 = 15. Sonst ist unsere Veröhnung Heucheleiy.

3. Der Geizigen und Unbarmherzigen.

125. Ein jeder vor sich, Gott vor uns alle.

Antw. So stehet vielleicht in der verkehrten Bibel der Gottlosen, die der Satan erdichtet hat; aber in der Heil. Schrift heist es: Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, des andern ist, Eph. 2, 4.

126. Man solte wohl helfen; aber man hats nicht.

Antw. Du kannst allezeit mit etwas helfen, wenn du nur willst; dienet nur einander mit der Gabe, die ihr empfangen habt, nach Möglichkeit, 1. Petr. 4, 10. 1. Joh. 3, 17.

127. Wer die Seinen nicht versorgt, ist ein Heyde, 1. Tim. 5, 8.

Antw. Wer sie nicht ernähret, ob er schon nicht Schätze vor sie sammlet. Paulus redet auch hier von der Kinder = Pflicht gegen arme Eltern, v. 16. Geiz aber und Bauch = Sorge ist insgemein Sünde, Ebr. 13, 5. 1. Tim. 6, 10. Matth. 6, 34. Phil. 4, 6.

128. Eltern sollen ja Kindern Schätze sammeln, 2. Cor. 12, 14.

Antw. Ordentlich sollen Eltern nicht nur ihre Kinder wohl erziehen, sondern auch vor ihrer Kinder Wohls

Wohlfeyn sorgen, und was von der täglichen Nothdurfft übrig bleibt, vor sie und vor die Armen aufheben, und ja nichts liederlich verschwenden; aber Christus spricht: Ihr solt euch (in Geiz, Ungerechtigkeit, Unbarmherzigkeit und Mißtrauen gegen Gott,) nicht Schätze sammeln, daß ihr nicht in Versuchung fallet, Matth. 6, 14. 1. Timoth. 6, 9.

129. Es kan nicht so genau in allen seyn.

Antw. Was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, thut ihr ihnen, Matth. 7, 12.

130. Man muß seinen Vortheil suchen, und sich nähren, wie man kan.

Antw. Ein ehrlicher und billiger Gewinn ist eines Christen Nahrung; Lug und Betrug aber sind Wercke der Kinder der Finsterniß, Luc. 16, 6. folg. 1. Tim. 6, 6. Wer sich nun mit Geiz, Sünden oder seines Nächsten Schaden nähret, den strafft G D E greulich, Sprüchw. Sal. 22, 22.

131. Noth-Lügen kan nicht schaden.

Antw. So hast du die Lügen zur Zuflucht; aber Gottes Zorn wird sie wegnehmen, Jes. 28, 15. folg. Aus deinem Munde wirst du verdammt werden, Matth. 12, 37. Denn Lügen tödtet die Seele, Weisßh. 1, 11.

132. Seyd klug, wie Schlangen.

Antw. In göttlicher Weißheit, nicht in Falschheit, sondern ohne Falsch. Denn es heißt nur, seyd klug, (oder fürsichtig) nicht aber, seyd falsch oder giftig, wie die Schlangen, Matth. 10, 16.

133. Zu Segensprechern und Wahrsagern kan man wohl lauffen, und sie um Rath fragen.

Antw. Der Zauberer Theil ist im feurigen Pfuhl, Offenb. 21, 8. Unter dir soll nicht funden werden ein Weissager, 5. B. Mos. 18, 10. So fragst du den Teuffel, und betest ihn an.



IV.

Evangelische Anlockung

zum

Wahren

Christenthum,

Durch dessen theure Vorthteile, vor-
treffliche Schätze und überschwenkli-
che Tröstungen und Seeligkeiten.

Aus und nach Gottes eige-
nen Verheissungen und würck-
lichen Proben,

Zu erwünschter Gewinnung unsterblicher und von
Christo theuer erkauffter Seelen,

Als ein seeliges Netz der Göttlichen Liebe aufge-
setzet und ausgebreitet.

I. Tim. 4, 8.

Die leibliche Übung ist wenig nütze, aber die Gottselig-
keit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung
dieses und des zukünftigen Lebens.

Jes. 3, 10.

Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie
werden die Frucht ihrer Werke essen.

Vorrede.

Die kurze Anleitung, Prüfung und Vertheidigung des wahren Christenthums, als ein gering-scheinender Wein, erfordert endlich eine reizende Anlockung, als den zuletzt gesparten süßen Most, zum Versuch, ob noch einige Seelen mit Seilen der Liebe sich möchten fahen, und Christo zubringen lassen. Alle Welt rennet nach zeitlichen Vortheilen, und fraget in allen: Was habe ich davon? Auch forschen anfangende Jünger Christi noch aus Schwachheit: Was wird uns dafür? Matth. 19, 27. Nach diesem Sinn und Zustand beqvemet sich der Geist Christi, und sagt den Kindern Gottes von so schönen Sachen vor, ob sie in Liebe folgen wollen, und nicht Säume und Gebiß erwarten. Zwar verdient ein unnützer Knecht an sich selbst nichts, hätte er auch alles gethan, Luc. 17, 9. Es wird auch eine redliche Seele nicht eigentlich um des Vortheils und Lohns willen ein Christ, sondern freywillig, aus Liebe zu Gott. Doch sahe auch Moses im Anfang seiner Bekehrung einfältiglich die Belohnung an, Ebr. 11, 26. Und der Geist will, daß wir deshalb das Vertrauen nicht wegwerffen, noch müde werden sollen, Cap. 10, 35. Gal. 6, 9. Locket also die Kinder mit Zucker und Gaben, in seiner Schule still zu sitzen, und von Jesu zu lernen. Gott ist auch darinn gerecht, daß er keines guten Wercks Liebes-Dienstes vergift, Ebr. 6, 10. Sein Lohn folgt von selbst. Davon sagt Lutherus in der Kirchen

Vorrede.

chen = Post. am 9. Trin. fol. 88. Wie die Werke natürlich dem Glauben folgen; Also folget auch natürlich ohn alles Suchen der ewige Lohn dem rechten Glauben. Doch wirds angezogen und verheissen, daß die Falsch- und Rechtgläubigen erkannt werden, und jederman wisse, was nach gutem Leben von ihm selber folgen werde. Kriegt man hernach geübte Sinnen, so bleibt man kein Miethling oder Lohn = Knecht, sondern nach dem Siege Christi über die Seele opffert sie ihm williglich im heiligen Schmuck. Gnug, daß in Christo alle Verheissungen Ja und Amen sind. Dieselben erfülle er an allen, die ihn lieb haben wollen, unverrückt, und gebe zu diesem neuen Wein neue Schläuche (oder Herzen) Amen.

I.

S Jeber Mensch, bist du wahrhaftig bekehrt, und also ohne Heuchelen vom Saten, der Welt, und deiner unordentlichen Eigen-Liebe zu Gott in Christo umgewandt, so muß auch das Gesetz in deinem Gewissen nicht mehr Zorn anrichten, noch dich mit der Sünde ängsten, sondern auf wahre Busse folget wahre Vergebung der Sünden, wie bey falscher Bekehrung nur eine eingebildete Absolution sich findet, Röm. 4, 15. c. 5, 1. c. 8, 1. Luc. 24, 47. Ap. Gesch. 5, 31. c. 26, 18.

2. Du wirst in solcher herrlichen Umkehrung würcklich loß vom bösen Gewissen, und gereiniget von Sünden durch Christi Blut, so du in deiner Sünden-Noth Glauben an ihn gebeten und empfangen hast, Ebr. 9, 14. c. 10, 2. 22. Ps. 103, 1. 8. folg. Luc. 7, 47.

3. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seeligkeit. Du kriegest, wenn in dir kein Falsch mehr ist, an Gott einen lieben Vater, der gehet dem verlorren Kinde entgegen, und ziehet es zu sich aus lauter Liebe, umhalsset und küsset es mit der in Christo erschienenen Freundlichkeit und Leutseeligkeit, und bringet es in sein Haus und Reich, Jer. 3, 3. Luc. 15, 5. 17. folg. Ps. 32, 1. Röm. 4, 7.

4. Da werden die Gebeine (oder Kräfte) wieder frolich, das Fleisch grünet, und das Herz erfreuet sich, daß es an Gott ist gläubig worden, und Gott sein Gnaden=Antlitz ihm hat sehen lassen mit Freuden. Daraus kommt dir viel Guts, nachdem du dich mit ihm vertragen hast. Was du wirst vornehmen, wird er dir gelingen lassen, und das Licht wird auf deinem Wege scheinen. Sodann kanst du deine Pilgrim=Strasse getrost fortwandern, nachdem die Herrlichkeit des Herrn über dir aufgegangen, und den Lauff, so du treu bleibest, seelig und mit Freuden vollenden, Psalm 51, 10. Ps. 137, 3. Es. 16, 1. c. 60, 1. folg. Ps. 34, 19. Luc. 18, 13. Hiob 33, 25. folg. c. 22, 21. 28. Ap. Gesch. 8, 39. c. 16, 34. Matth. 2, 1. folg. Ap. Gesch. 20, 24. 2. Tim. 4, 7.

5. Du mußt aber darnach kämpffen, in Christo allein erfunden zu werden, und also mit ihm verbunden zu seyn, daß du nicht deine eigene Gerechtigkeit oder natürliche Schein=Wercke behauptest, sondern die Gerechtigkeit aus Glauben in. Glauben, welche Christus dir schencken, und in dir würcken muß. Denn Jesus selbst will deine Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung und Erlösung in der That und Wahrheit, nicht aber in blosser Einbildung werden, Röm. 8, 1. folg. 6. 3, 25. folg. c. 1, 17. Gal. 3, 11. Phil. 3, 12. 1. Cor. 1, 30.

6. Sodann werden nicht allein deine Sünden getilget und abgethan, sondern auch deren Straffen. Und ob du schon hier etwas leiden müßtest, so wirst du doch nur als ein Kind gezüchtiget, daß du nicht samt der Welt verdammet werdest: Wenn du nur Glauben und gut Gewissen bewahrest. Wirst auch nach der kleinen Mühe und Arbeit schon hier grossen Trost finden, Es. 43, 24. folg. c. 50, 20. Ezech. 18, 22. Mich. 7, 19. 1. Joh. 1, 7. 9. 1. Cor. 11, 31. Ebr. 12, 7. f. 2. Tim. 4, 7. 1. Petr. 3, 21. Sir. 51, 35.

7. Ist's nun eine Höllen=Pein um ein böses Gewissen, so, daß kein falscher und weltlicher Trost da helfen mag, wo es recht aufwacht, überführt, anklagt und verdammt: So thut freylich einem ausgesöhnten, gereinigten und beruhigten Gewissen die Gnade so sanffte, und bringet solche himmlische Süßigkeit, ja einen Vorschmack der Kräfte der zukünftigen Welt, als ob man im Himmel wäre. Die gäbe man auch sodann vor aller Welt Gut nicht, 1. B. Mos. 4, 13. Röm. 2, 15. Ps. 6, 1. f. Ps.

Ps. 38, 1. folg. Weißh. 17, 11. folg. Spr. 28, 1. folg. Ebr. 10, 22. c. 13, 9. 1. Joh. 3, 19. folg. 2. Cor. 1, 12.

8. Und das alles durch Christum, den ewigen Hohenpriester, der einen umkehrenden Sünder mit dem Vater aussöhnet in der Gültigkeit und Krafft seines Todes, in welchem er sich für uns gegeben hat zum süßen Geruch, Eph. 5, 2. 1. Petr. 2, 24. Ebr. 9, 11. folg. 24. Röm. 8, 3. 1. Tim. 2, 6.

9. Darum sitzet er zur Rechten der Krafft, und bittet noch, als ein Priester in Ewigkeit, sonderlich vor die, so ihm der Vater durch wahre Befehrung zum Eigenthum giebt, und durch Busse zu ihm ziehet. Auf daß durch seinen erlösenden Tod du, wenn du also dich nicht vergeblich hast beruffen lassen, das verheißene ewige Erbe empfahest. Denn er kan noch immerdar selig machen, die durch ihn zu Gott kommen, Röm. 8, 34. 1. Joh. 12, 1. Joh. 17, 19. 20. Ebr. 5, 7. c. 7, 25. c. 9, 24. 25.

10. Diese Gnade mercke daran, wenn du in und nach deiner Besserung in dir gewahr wirst, wie der Geist Christi als ein Tröster und Fürsprecher unaussprechliches Seuffzen und Vertrauen zu Gott in dir erwecket, durch welches er dich bey Gott vertritt. Denn vorher weiß niemand, was er bitte, wie sichs gebühre. Drum must du allein durch den Heil. Geist Jesum einen Herrn, und seinen Vater deinen Vater nennen lernen, Röm. 8, 26. Joh. 14, 16. 26. c. 16, 7. 1. Cor. 12, 3. Zach. 12, 10. Joh. 20, 17.

11. Wenn nun der Geist des Sohnes in dein Herz würcklich gesendet ist, so rufft er erst in dir:
Lies

Lieber Vater! Da hast du eine Freymüthigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu, und findest den neuen lebendigen Weg, nemlich des Glaubens kindlichen Gehorsam und gewisse Zuversicht, durch ihn zum Vater-Herzen offen, so lauter Seeligkeit ist, Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. 1. Joh. 3, 21. c. 5, 14. Ebr. 10, 19. 20. Es. 42, 16. Es. 35, 8.

12. So du nun also bittest nach seinem Willen und in Jesu Nahmen, so höret er dich, und du weißest, daß du die Bitte hast, nur daß du thust, was ihm gefällt. Das ist ja unschätzbare Gnade, daß Jesus warlich thun will, was wir nur bitten, und daß ein Kind den Vater so getrost ansprechen, ja anlauffen darff. Glaube nur, so hast du alles, 1. Joh. 3, 21. folg. Matth. 7, 7. folg. Luc. 11, 9. folg. 18, 1. folg. Marc. 11, 24. Ps. 10, 17. und 50, 15. Es. 65, 24. Ps. 34, 6.

13. Was ist dir aber nöthiger und seeliger, als Licht und Krafft zum Anfang und Fortgang in der Erkenntniß und Übung der wahren Gottseeligkeit? Und siehe, alles, alles magst du in Christo haben, so du es aus seiner Fülle nimmst, Gnade um Gnade: Denn da will der Vater der begierigen Seele einen himmlischen Schatz nach dem andern zeigen, der in Christo verborgen liegt, ihr aber bey fleißigen Suchen aufgeschlossen, dargeboten und geschencket wird, Joh. 1, 4. 16. Cap. 10, 11. Col. 1, 19. Cap. 2, 3. Offenb. 3, 7. Matth. 13, 43. f. 45. f.

14. Er selbst, Jesus, will dein wahrhaftes Licht und Leben seyn. Folgest du ihm nach, so wirst du nicht in Finsterniß und quälender Unwissenheit oder Bosheit wandeln, sondern das Licht des Lebens

bens zu Fried und Freude im Heiligen Geist haben, daß du seine, als des Sohnes Gottes Herrlichkeit sehen, und in deiner Seele genießen kannst, Joh. 1, 9. und 14. Cap. 8, 12. Cap. 12, 35. Ps. 27, 1. f. Es. 46, 13.

15. Bist du nun aus deinen Sünden aufgewacht und aufgestanden, so will er dich erleuchten, und mit wahrer Erkenntniß Gottes und deiner selbst beseliggen. Ja je mehr du dein Herz durch den Glauben reinigen lässest von der Welt, mit desto mehr Weisheit und Verstand wird ers ausrüsten und erfüllen, ihme würdiglich zu wandeln, und zu begreifen, welch eine Liebe dir, als seinem Kinde, der Vater in Christo erweise, und was er dir gebe, Eph. 5, 14. Es. 42, 16. und 6. folg. Ap. Gesch. 15, 9. Col. 1, 9. f. 1. Cor. 2, 12. 1. Joh. 3, 1.

16. Ist's nun ein groß Unglück, wenn jemand in Blindheit, Ungewisheit, Zweifel, und Zagen dahin gehet, und von der hohen Glückseligkeit der Kinder Gottes nichts weiß noch gewahr wird; So ist's ja ewig Vergnügen, die Gabe der Weisheit und den Geist der Offenbarung zu haben, und erleuchtete Augen des Verständnisses, die Hoffnung seines Berufs und den Reichthum des herrlichen Erbes gewiß zu erkennen, Ephes. 1, 17. und 18. Col. 1, 26.

17. Ja nicht nur in Erkenntniß, sondern auch in würcklicher Erfahrung der Liebe Gottes kannst du, so du willst, reich an himmlischen Gütern werden, und das Beste in allen prüfen und auslesen: Bist du anders ein recht Kind eines so reichens Vaters, das mit Früchten der Gerechtigkeit angefüllt

füllet ist. O der grossen Herrlichkeit! will sich doch der Herr selbst offenbahren, so wir ihn lieben, und nicht die Finsterniß (oder das Böse,) Phil. 1, 9. Röm. 12, 2. Joh. 14, 21. c. 3, 19. 1. Joh. 2, 3. c. 3, 6. c. 4, 7. folg.

18. Hier weiß erst ein Christ, an wem er geglaubt habe. Wer die Salbung, nemlich die Krafft des H. Geistes empfangen hat, den lehret sie alles, und solches ist denn wahr, und keine Lügen. Denn der H. Geist versiegelt es, als das Pfand seines Erbes zur Erlösung. Er zeuget, daß Geist Wahrheit ist, 2. Tim. 1, 12. 1. Joh. 2, 27. 2. Cor. 1, 23. Eph. 1, 13. 1. Joh. 5, 6.

19. O ein köstlich Kleinod, das gesalbte Glied der an ihrem Haupt und Propheten, Meister und Lehrer Christo haben! Der giebt ja sein Gesetz der Liebe und des Geistes in ihr Herz, und schreibt es in ihren Sinn hinein, wenn sie nur stille halten und ihn hören. Denn wer diß Zeugniß annimmt, der versiegelt es und bekräftiget es, daß Gott wahrhaftig ist. Wer Gottes Willen thut, der weiß, daß Christi Lehre Göttlich ist, 5. B. Mos. 18, 15. folg. Ezech. 34, 11. folg. 23. Joh. 4, 8. c. 12, 49. c. 17, 6. 8. und 14. Ebr. 8, 10. Joh. 3, 33. c. 7, 17. Weisßh. 1, 4. folg.

20. Diß Licht, wenns im Herzen scheidt, leuchtet bis zum vollen Tag der völligen Erkenntniß, und macht uns immer verständiger, daß der Morgenstern (Christus) in uns aufgehe. Es muß doch endlich des Herrn Klarheit sich in uns spiegeln mit aufgedecktem Angesicht, bis wir in sein Bild verkläret werden von seinem Geist, Sirach 4, 18.

2. Petr.

2. Petr. 1, 19. 2. Corinth. 3, 18. Matth. 2, 1. biß 12.

21. Jesus und sein Geist öffnet auch den Sündigen die Schrift, und zugleich ihr Herz, daß sie achten und verstehen, was ihnen nützlich ist zur Lehre, Bestrafung, Besserung und Züchtigung, damit sie, als Menschen Gottes, vollkommen werden, und zu allem Guten geschickt, Luc. 24, 27. 32. 45. Ap. Gesch. 16, 4. Ps. 119, 18. 2. Tim. 3, 15. f. 2. Petr. 1, 19. 1. Joh. 5, 6.

22. Dencke, welche eine Wohlthat es sey, wenn du durch solchen Trost in Gedult kanst gewisse Hoffnung haben. Die Albernern werden dadurch weise, die Geängsteten erquicket, die Blinden sehend, die Durstigen getränkt, die Traurigen erfreuet, die Irrenden zurecht gewiesen, und wer das Wort Gottes in sein Herz pflanzen, und Frucht bringen läßt, den kan es zum Kinde Gottes, und selig machen, Röm. 15, 4. Ps. 19, 8. folg. Ps. 119, 105. 1. Petr. 2, 23. Jac. 1, 21.

23. Lerne es nur in dir erfahren, wie die Worte, die Jesus redet, Geist und Leben sind, und das Innerste durchdringen, Gehet es doch wohl Bösen durchs Herz, daß sie inwendig bestraft und gerichtet werden: Wie sollen nicht gläubige Herzen in Liebe entbrennen, wenn der Herr mit ihnen redet? So oft du nun etwas hörst oder liest, so sprich im Herzen: Rede, Herr, dein Knecht höret, Joh. 6, 63. 68. Ebr. 4, 12. Ap. Gesch. 2, 37. c. 5, 33. c. 7, 54. c. 24, 25. 1. Cor. 14, 24. Luc. 24, 32. 1. Sam. 3, 9.

24. Ist dir nun um dein ewig Wohl zu thun, so dancke Gott, wenn er an deinem Ort auch Hirten giebt nach seinem Herzen, die nichts reden dürfen, als was Christus durch sie würcket, und des Vaters Geist durch sie redet. Solche habe desto lieber, als Gaben und Bothen Gottes, und höre sie. Im übrigen mache keine Abgötter aus ihnen, und suche bey ihnen deine Seeligkeit, sondern prüfe alles, und das Gute behalte, und brauche sie als Wegweiser und Führer zu Christo. So kan dich nichts verführen von der Einfalt in Christo, sondern, wie dich die Salbung lehret, so bleibest du bey ihm, und folgest keinen Fremden, denn du kennest und hörest nur deines Hirten, Christi, Stimme, Eph. 4, 11. 2. Cor. 3, 6. Röm. 15, 18. Matth. 10, 20. Luc. 10, 16. 1. Joh. 4, 1. c. 2, 27. 2. Cor. 12, 6. c. 11, 3. f. Joh. 10, 4. f.

25. Siehe, welch eine Gnade ist das, wenn dich der Heil. Geist lehret, alle Gnaden = Mittel recht anzuwenden. In solchem Gott-ergebenen Sinn kanst du erst alles rein haben, was unreinen Sinnen und Gewissen nicht rein ist. Alle geistliche Übungen, als Singen, Beten, Hören, Lesen, Communiciren sind dir gesegnet zu deiner und anderer Besserung, was Ungläubigen zum Gericht gereichet, Tit. 1, 15. Matth. 15, 12. Ap. Gesch. 10, 15. Röm. 14, 20. 1. Cor. 11, 29. 5. Buch Mos. 28, 1. f.

26. Insonderheit wird dir in der Buße die Tauffe wiederum zum Bund eines guten Gewissens mit Gott durch den lebendigen Heyland, in welchem du Christum aufs neue anziehst, und
 3 mit

mit ihm zu gleichem Tode und Absterben der Sünde getaufft und gepflantzt wirst, seines neuen Lebens, der Gerechtigkeit und Seeligkeit zu genießen, und darinne zu wandeln, 1. Petr. 3, 21. Gal. 3, 27. Röm. 6, 3. f.

27. So auch kommt dir erst des HERRN verklärtes Fleisch und Blut zu Nutz, daß du durch Glauben und Liebe ihm fest anhangen, und ein Fleisch und ein Geist mit ihm werden kannst, wenn du nicht, als Judas, kommst, sondern, als ein wahrer Jünger, mit ihm Gemeinschaft suchest. Da wirst und must du begierig werden, seinen Tod immer im Gedächtniß zu behalten, und andern mit Wort und That durch Kreuzigung und Todtung deines Fleisches zu verkündigen an dir selbst. Und wirst du seiner recht theilhaftig, so wird dir auch versiegelt, daß sein Blut vergossen ist zur Vergebung der Sünden, Matth. 26, 28. 1. Cor. 10, 21. c. 11, 27. Gal. 3, 24. Col. 3, 5. 2. Cor. 6, 4. 10. c. 4, 10. f.

28. Alles dieses und anderes zielel auf des Glaubens Erweckung, Bewährung, Stärkung und Vollendung. Suchst und nimmst du den vom Vater im Nahmen JESU, so hast du einen Schatz von lauter Heyl. So gar sind einem Glaubenden alle Dinge möglich. Ein solcher ist durch den Glauben schon selig worden, und wird weiter bewahret zur völligen Seeligkeit, Marc. 9, 23. Phil. 4, 13. Luc. 17, 6. Eph. 2, 8. 1. Petr. 1, 5. 9. Ebr. 11.

29. Ist gleich ein solcher noch zuweilen schwach bey Versuchungen und Leiden, so will doch Christi Krafft

Kraft in ihm mächtig seyn. Der Geist hilft der Schwachheit auf. Hast du dich recht geprüft, ob du im Glauben seyst, und merckst daran, daß du ihn kennest, weil du ihm gerne folgest? So wird er kein zustossen Rohr vollends zerbrechen, noch ein glimmend Locht auslöschten, 2. Cor. 12, 9. c. 13, 5. 1. Cor. 10, 13. 1. Joh. 2, 3. Matth. 12, 20. Röm. 8, 26. Es. 42, 3.

30. Wie er denn auch sonst bey aufrichtigen Herzen einige übrige Schwachheiten und Gebrechen nach und nach heilet, und immittelst trägt. Er hat Gedult mit uns, weil er nicht will, daß jemand verlohren werde, und gleichwohl den tiefen Fall wohl siehet, woraus wir nicht so plötzlich auf einmahl kommen mögen. Daher hat er zwar uns noch viel zu sagen, aber wenn wirs noch nicht tragen können, so versparet es die Liebe. Nur daß niemand diese Gnade auf Muthwillen ziehe, sondern sich daran genügen lasse, Röm. 2, 4. 2. Petr. 3, 9. Joh. 16, 12. Psalm 103, 13. Jud. v. 4. 2. Cor. 12, 9.

31. Indes bleibt die Gnade stets kräftig und geschäftig zur Wiedergeburt in bekehrten und folg-samen Seelen. Solche haben schon in der ersten Aufnehmung Jesu oder Anfang des Glaubens Macht empfangen, Gottes Kinder zu werden. Aber darauf müssen und können sie nun auch würcklich andere Leute werden durch den Geist, den Gott in sie giebet, Joh. 1, 12. Gal. 4, 5. Eph. 1, 5. 1. Petr. 1, 23. Jac. 1, 13. Ezechiel 36, 26, 27.

32. Ach der unaussprechlichen Liebe Gottes, die uns ihrer Göttlichen Natur will theilhaftig machen durch ihre eigene Göttliche Krafft! Gilt doch nichts in Christo, als solche neue Creatur der Schöpfung. Und das sollen und mögen wir in ihm werden, als ein neu-geschaffen Werck, das nach dem tieffen Sünden-Tod ganz lebendig und kräftig sey zu allem Guten, 2. Petr. 1, 3. 4. Eph. 2, 5. 10. Gal. 6, 15. 2. Cor. 5, 17. Joh. 5, 21. 25.

33. Ja aus Teufels-Kindern will er Gottes-Kinder machen. Er sendet den Geist seines Sohnes in begierige Herzen, der durch sein unablässliches Seuffzen und kindliches Vertrauen zum Vater, und durch seine Zucht und Treiben zum Guten von solcher Kindschafft zeuget. Und solche Erstlinge seiner Creaturen finden in sich eine wahre Aenderung und stetige Besserung. Siehe, welche Liebe der Vater erweist, ob gleich die Welt solche nicht kennet, Eph. 2, 1. Joh. 8, 41. 44. Röm. 8, 15. Galat. 4, 6. Jacob. 1, 18. 1. Johan. 3, 1. Col. 3, 3.

34. Bist du denn ein wahres Kind, (nach obigen Kennzeichen) so bist du auch Gottes Erbe und Christi Mit-Erbe, so du anders mit ihm duldest, leidest und lebest. O Welch ein Reichthum solches herrlichen Erbes! aber nur an Gottes Heiligen. Alle ewige Schätze des Vaters sind dein, du solst mit Christo alles erben, denn dein Vater will dir mit ihm alles schencken. Wer wolte einen einzigen vor alle Königreiche vertauschen? Röm. 8, 17. 32. Gal. 4, 7. Ap. Gesch. 26, 18. Eph. 1, 18. Col. 1, 12. 1. Petr. 1, 3. 4. Offenb. 21, 7.

35. Freue

35. Freue dich doch über dieser Herrlichkeit, als über allerley Reichthum oder Beute, wenn dir der Heil. Geist aufschleuſt, welches da sey die Hoffnung deines Berufs. Denn nun kanst du erkennen, wie du von Ewigkeit dazu verordnet bist, nach dem süſſen Wohlgefallen seines Willens, wenn du anders, als ein von ihm geböhrenes Kind, recht thust, Eph. 1, 4. 5. und 18. 1. Joh. 2, 29. 1. Cor. 2, 12.

36. In dieser Ordnung erlangest du den Geist Christi, als das Pfand und Siegel deines Erbes, zu deiner Erlösung. Hierdurch versichert dich der Vater, daß er dein gedенcke, und dich ewig wolle seelig haben. Da wird dir erst recht eröffnet das herrliche Evangelium, oder Zeugniß des seeligen Gottes, und das Geheimniß, so von der Welt her verschwiegen gewesen, nemlich Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit und Seeligkeit, Col. 1, 27. 2. Cor. 1, 12. c. 5, 5. Eph. 1, 4. 14. 1. Tim. 1, 11. Röm. 16, 25. f. Ef. 42, 16.

37. Wohl mag es dir eine seelige Bottschaft werden, wenn es nicht allein im Wort, sondern in der Krafft und Heil. Geist, und in grosser Gewisheit bezeuget und gefasset wird. Da ist's zerzürschten Gemüthern lauter Milch und Honig, die darnach begehren, und in ihm gehorsam und würdiglich wandeln. Solche machts hie und dort seelig, 1. Thess. 1, 5. c. 2, 12. Röm. 1, 16. 1. Cor. 15, 1. 1. Petr. 2, 2.

38. Beherrige doch, wie süßiglich dein Schöpfer dich darzu locke. Du solst nun den Mund (des Willens und der Glaubens-Begierde) aufthun,
 3 3 und

und ihn füllen lassen. Womit anders als mit sich selbst, dem höchsten Gut, und mit allem Segen in himmlischen Gütern, ja mit Kräfte jener Welt? O wie gut habens solche Gerechte, die, als der Sünden und heuchlerischen falschen Gerechtigkeit müde, von Jesu erpicket werden! Ps. 81, 11. 1. B. Mos. 15, 1. Luc. 11, 3. Eph. 1, 3. 1. Petr. 2, 3. Ebr. 6, 5. Es. 3, 10. Matth. 11, 28.

39. Nicht zu viel ist gesagt, daß Gott selbst seiner Kinder Lohn und Ern seyn will. Hat er doch den Vater aller Gläubigen versichert. Ist er doch den Seinen alles, und allgenug. Hab ich den, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll. Nur daß ich wiederum ganz sein eigen sey, und bleibe in Christo, der mich ihm erkaufft hat, 1. B. Mos. 15, 1. c. 17, 1. Eph. 1, 23. 1. Cor. 15, 28. Joh. 13, 3. Ps. 8, 6. Matth. 11, 26. Joh. 6, 37. Eph. 1, 14.

40. Ja durch den Glauben will er selbst wahrhaftig in uns wohnen, wenn sein Geist uns zu heiligen Tempeln machen kan. Hangen wir dem Herrn an, so werden wir ein Geist mit ihm. O welche eine Tieffe! wir in ihm, und er in uns! Nicht nur bey, sondern gar in uns! Wir vollkommen in eins! Darinne steht ja wohl die Liebe! 1. Cor. 3, 16. c. 6, 11. 17. Joh. 14, 21. 23. c. 17, 21. f. Eph. 3, 17. 1. Joh. 4, 10.

41. Wir sollen hier schon kommen zu dem Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeinde der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind,
und

und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des Neuen Testaments, Jesu. Düncket euch diß ein geringes, Gottes Thron und Siz zu seyn? Sein Reich inwendig in sich zu haben? Mit aller Gottes-Fülle angefüllet zu werden? Nicht selbst leben, sondern Christum in sich lebend, und sich offenbarend finden? In seiner Krafft und in der Gemeinschaft der Engel und Seeligen leben? Es. 57, 15. Luc. 17, 22. Eph. 3, 16. Gal. 2, 20. Joh. 24, 21. 2. Cor. 13, 3. Röm. 8, 10.

42. Sind das nicht die allergrößste Verheissungen, daß wir als Neben in ihm inwendig sollen bleiben, aus ihm unsere Lebens-Krafft nehmen, mit ihm sterben und leben, samt ihm ins himmlische Wesen versetzet seyn, an ihm, dem Haupt, wachsen, ja in ihm eins seyn, wie er im Vater? Gleichwohl ist diese innige Gemeinschaft schon an so unzehligen erfüllet, Joh. 15, 1. folg. Ps. 27, 1. f. 2. Tim. 2, 11. Col. 3, 1. Eph. 2, 6. Cap. 3, 17. c. 4, 16. f. Joh. 17, 21. c. 6, 54. f.

43. Solte das nicht ein Schatz der Liebe Christi seyn, der uns so hoch geliebet, und mit seinem Blut wäscht von Sünden, auch also heiliget und reiniget? Der sich aus der armseeligsten und in Sünden todten Seele eine herrliche, himmlische, königliche, ja göttliche Braut machet, die nicht habe einen Flecken oder Runzel? Aus einer gebundenen Sclavin des Teuffels eine regierende Königin über Sünde, Todt, Teuffel und Hölle? Aus der verachteten Dienst-Magd der Welt und Eitelkeit eine Gemahlin des Königs aller Könige, der sich

mit ihr verlobet in Ewigkeit zum gemeinschaftlichen Genuß seiner Liebe und Freude? Ein Geheimniß, welches auch die Engel gelüftet hat zu schauen, Offenb. 1, 5. 1. Joh. 3, 16. Gal. 2, 20. Eph. 5, 2. und 25. folg. Hof. 2, 19. folg. Es. 62. 4. folg. Eph. 2, 6. folg. Psalm 45, 10. 15. folg. 1. Petr. 1, 12.

44. Wem diese Liebe in sein Herz ausgegossen wird, der weiß erst, was Jesus ist, und wie seine Liebe stärker ist, denn der Tod. Denn wer ihn liebet und sein Wort hält, den liebet er mit innigster Freundschaft, und offenbaret sich aus lauter Liebe. Er ist auch nichts, als Liebe, und der Sohn der Liebe. Wie sollte es dem an Trost fehlen? Röm. 5, 5. Joh. 14, 21. Hohel. 8, 6. 1. Joh. 4, 8, 16. 2. Cor. 13, 11. Col. 1, 13. Joh. 17, 3. Hohel. 1, 2. f. Ps. 23, 1. f. Offenb. 21, 23. Ebr. 12, 22. f. Ps. 36, 9. f.

45. Hier wird Christi Joch, nemlich seine Lehre und Sucht, so sanfft und süsse. Denn der freywillige Gehorsam durch Christum im Glauben ist geböhren, den kein Gesetz erzwingen konte. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebot halten: Denn der Liebe ist nichts schwer. Da dienen wir ihm ohne (knechtische) Furcht Lebenslang. Da läufft man mit Freuden solchen Weg, und liebet den Bruder in Christo, und Christum in seinen Gliedern aus reinen Herzen. Diese brüderliche Liebe reichet auch die gemeine dar, 1. Joh. 5, 3. Luc. 1, 75. Ps. 119, 14. 45. Röm. 12, 9. 1. Thess. 4, 9. 1. Petr. 1, 22. c. 4, 8. 2. Petr. 1, 6. 7.

46. Auf einen so seeligen Anfang Christliches Lebens folget freylich ein freudiger Fortgang. Ein Christ erneuert sich täglich im Geist seines Gemüths, läset seinen Beruff und Bund immer fester machen, lernt den alten Irrthum und Wandel nach väterlicher Weise mit Ernst ablegen, und Jesum stets im Glauben anziehen zum neuen Leben in Gott. So wächst er in allen Stücken in ihm mit grossen Segen vor sich und andere, Eph. 4, 22. und folg. 1. Petr. 2, 1. 1. Thess. 1, 3. 1. Petr. 4, 3.

47. So gar reich sind Gottes wahre Kinder, daß nicht weniger, als alles, ihre ist. Wie solte auch der Vater mit seinem Sohn nicht alles schenken? Aller Reichthum und Vorrath himmlischer Güter ist ihnen beygelegt. Sie geniessen auch davon würcklich, so viel sie nur wollen und bedürffen. Ja sie machen auch wohl andere reich, und haben alles, wenn sie nichts zu haben scheinen, 1. Cor. 3, 22. f. Röm. 8, 32. 2. Cor. 6, 10. folg.

48. Ist das nicht ein Wunder vor den Augen der Vernunft? Aber es sind noch grössere Dinge dahinter. Christen sind als Traurige, und doch allezeit frölich. Sie freuen, ja rühmen sich der Trübsal und des Segens Willen. Zum wenigsten bleiben sie gutes Muths in Nöthen. Sie frolocken, wenn sie über Jesu Nahmen geschmähet, verfolget und verkehret werden. Sie bekennen auch mit grosser Freudigkeit die Wahrheit. Wenn hingegen die furchtsamen Menschenknechte und Heuchler weichen, und jedermans Spott, ja verlohren werden, 2. Cor. 12, 10. c. 6, 8. f. Röm.

5, 5. Ap. Gesch. 4, 13. 29. f. c. 5, 41. Phil. 1, 20.
Cap. 4, 11. 1. Thess. 2, 2. Jac. 1, 2.

49. Es kommen manche Erquickungs-Stunden, da sich Leib und Seele freuen in dem lebendigen GOTT, ja mit unaussprechlicher und herrlicher Freude erfüllet werden. Es ist diß die süsse Frucht des Geistes in Reiche Gottes, die nur ein gut frölich Gewissen erfähret, Ps. 84, 3. Cap. 34, 3. c. 40, 17. c. 70, 5. Luc. 1, 46. Gal. 5, 22. Röm. 14, 17. Matth. 11, 28.

50. Zum wenigsten werden auch die, so um Christi und des Gewissens willen Trübsal haben, reichlich getröstet. Denn ihr Gott ist ein Gott der Gedult und des Trostes, der sie mit allerhand Freude und Friede im Glauben erfüllen kan, daß sie völlige Hoffnung haben mögen. Auch wird der Sohn noch stets gesand zu trösten alle Traurigen. So Trost-reich ist der Christen-Stand! 2. Cor. 1, 3. f. Röm. 15, 5. und 13. Es. 61, 1. c. 40, 1.

51. Ist nun Unruhe und Anklage des Gewissens das grössste Herzeleid vor Unbekehrte: So haben dagegen die Gerechten Friede mit GOTT durch Christum, und Zugang zur Gnade. Diß ist Gottes Reich inwendig in solchen. Auch unterm Creutz folget eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit bey Geübten. Denn Gott verläßt und versäumt sie nicht. Worüber solten sie sich quälen? Es. 48, 22. Röm. 5, 1. f. c. 14, 17. Ebr. 12, 11. Cap. 13, 5. Ps. 27, 1.

52. Nimmt eine Seele Christi Zoch, Lehre und Zucht auf sich, und lernet in der Schule des Geistes von ihm Sanfft- und Demuth, so findet sie
war

warlich Ruhe nach dem Geist unverrückt in ihm, ob schon in der Welt Angst ist; da hingegen ein Heuchler bey allem falschen Trost in seinem Unfrieden bleibt, der zu ihm nicht selber kommt, Matth. 1, 29. Joh. 5, 38. 39. Joh. 16, 33.

53. Diese Freudigkeit ist desto getrostet, weil das Haus (Glaube und Hoffnung) auf den Fels Christum und seine Gemeinschaft gebauet seyn muß. Berge weichen eher, und Hügel fallen hin, aber der Bund des Friedens stehet in der Gnade fest, wem er versiegelt und bestättiget ist. Gottes Macht ist, so die Seinen bewahret zu lauter Seeligkeit, ja nicht nur bewahren, sondern auch stärcket, kräftiget und vollbereitet, Es. 54, 10. 1. Petr. 1, 5. c. 5, 10. 1. Cor. 1, 8. Phil. 1, 4.

54. Was ist Gott? Liebe und Treue ist er. Wer wolte ihm nicht trauen? Er kan und will uns fest behalten bis ans Ende, und zwar unsträflich. Er giebt keinen vergänglichem Trost, wie die schmeichlende Natur, sondern einen ewigen, auch keine blinde und todte Hoffnung, sondern eine lebendige und gewisse. Wer wolte darinn nicht getrost bleiben, der sie würcklich hat? 5. B. Mos. 32, 4. 11. folg. 1. Cor. 1, 8. folg. 1. Thess. 5, 2. 3. f. 2. Thess. 2, 16.

55. Siehe nun, ob die Gottseeligkeit schädlich sey, (wie die Welt meinet) oder ob sie nicht zu allem Nutz ist in diesem und künfftigen Leben? Ist nicht Gott selbst ein sehr grosser Lohn? Währet nicht seine Gnade ewiglich über die, so seinen Bund halten? Folgt nicht Preis, Ehre und unvergänglich Wesen denen, die, in guten Wercken nach einem
an

andern Leben trachten? Müssen nicht diese Verheissungen in Christo Ja und Amen werden? Wenden sie aber an, als Gerechte? 1. Tim. 4, 8. 1. B. Mos. 17, 1. 2. B. Mos. 20, 6. Ps. 103, 17. Röm. 2, 6. f.

56. Dencke nur an die grosse Belohnungen, die zum Exempel auf Gutthätige geleyet sind. Kein Becher Wassers, kein Scherflein soll unvergolten bleiben. Der Herr wird ihn erretten zur bösen Zeit, auch von Kranckheit und Tode, und ihm lassen wohlgehen. Wer wolte nicht Gutes thun? Schmach und Verfolgung um Gerechtigkeit willen wird im Himmel wohl belohnet werden. Wer wolte nicht Böses leiden? Ps. 41, 1. folg. Matth. 10, 42. c. 5, 11. Marc. 12, 32. f. 3. B. Mos. 26. 5. B. Mos. 27.

57. Ist das nicht grosse Glückseligkeit, wenn ein Mensch, dessen Thun ja nicht in seiner Gewalt stehet, von Gott kan regieret werden äusserlich und innerlich? Wenn sein Gang vom Herrn gefördert, und er Lust zu dessen Wegen hat? Er führet aber nur seine Heiligen so, wie die Jugend, nehmlich wunderbarlich, doch selig, Jer. 10, 23. Ps. 37, 23. Es. 55, 8. Spr. 21, 2. Weisßh. 17, 18.

58. Welch eine Vergnügung ist, dem Herrn seine Wege und Anliegen befehlen, ja auf ihn werffen dürfen, und in allen Dingen seine Bitte vor ihm kund werden lassen? Was gäbe die Welt drum, daß sie einen solchen Versorger hätte? Giebt ers doch seinen Freunden schlaffend, ohne ungläubiges Dvalen. Dieser Barmherzigkeit finden sie sich unwerth, und doch gewürdiget, Ps. 37, 5. Ps.

Ps. 55, 23. 128, 2. 127, 2. Phil. 4, 6. 1. Petr. 5, 7. Marc. 4, 26. f. Matth. 6, 21. f. Ebr. 13, 5. 1. B. Mos. 32, 10. 2. Sam. 7, 18.

59. Gottes Freunden geht Christus, die Weisheit, in allen Dingen vor, und machet sie drinne frölich; Was sie machen, das geräth wohl. Ihr Brodt wird ihnen gegeben, ihren Franck haben sie gewiß. Ihr Herz wird erfüllet mit Speise und Freuden. Wohl solchen! Wie gut haben sie es bey Gott! Und so köntens warlich alle Menschen haben, wenn sie wolten. Sie könten sich die Jammer-volle Welt und ihr mühselig Leben zu einem Paradiese machen, wenn sie nur in der Liebe Gottes unter einander wandelten, und sich nicht selbst ihr Leben elend machten, B. Weisb. 7, 12. f. Ps. 1, 4. Ps. 128, 2. f. Es. 33, 6. Apost. Gesch. 14, 14.

60. Kommt eine Plage, so fürchtet sich der Gerechte nicht, in böser Zeit wird er nicht zu Schanden, in Eheurung hat er genug, in der Pest sitzt er unter des Höchsten Schirm, im Krieg wird er wohl bleiben. Ja wer will ihn scheiden von Gottes Liebe? Keine Trübsal, Angst, Verfolgung, noch Gefährlichkeit, Ps. 112, 7. 37, 18. f. 91, 1. f. 46, 5. Röm. 8, 35. f. 1. Cor. 4, 11.

61. Fromme Wittwen leben bey diesem Mann, der sie gemacht hat, am besten; Gläubige Waisen bey diesem Vater. Den Armen ist er ihr Reichthum und Vorrath, den Hungrigen ihr Brod, den Durstigen ihr Franck, den Nackenden das rechte Kleid, Vertriebenen ihre Behausung, Gefangenen die wahre Freyheit, und allen
alles,

alles, wie sie es begehrt. Diß Manna schmeckt jedem, als ers begehret und bedarff, Es. 54, 5. Ps. 68, 6. 10. 14. Tob. 4, 22. Ps. 59.

62. Wahr ist's, Christen haben allenthalben Trübsal, aber dürfen sich nicht ängsten. Ihr Leiden macht sie am Geist nicht unglücklicher, sondern immer seeliger. Und wer kan ihnen auch schaden, wenn sie dem Guten nachkommen? Leiden sie über der Gerechtigkeit, so sind sie doch selig. Welch Elend ist wohl, darwider sie nicht Rath und Trost hätten? 2. Cor. 4, 8. f. c. 6, 8. f. 1. Petr. 2, 19. c. 3, 13. f.

63. Achtest du die Gottseligen vor unglücklich, weil sie verfolgt werden? Ist es doch eine Ehre vor Gott, und ein Zeugniß der Seeligkeit in ihrem Gewissen, daß sie Christo und nicht der Welt angehören. Ihre Trübsalen sind auch ihren Brüdern eine Ehre und Freude. Der Herr wird in ihnen verfolgt und geschmähet, der wird sich wohl rechtfertigen. Werden sie doch durchs Creutz verwahret, mit der Welt nicht verdammt zu werden, 2. Tim. 2, 11. Luc. 22, 29. c. 24, 24. Joh. 15, 18. 2. Thess. 1, 4. f. Eph. 3, 13. Phil. 1, 28. Jac. 4, 4. Ap. Gesch. 5, 41. c. 9, 4. 1. Cor. 11, 32.

64. Gedencfets gleich der Feind mit ihnen böse zu machen, so machets Gott desto besser. Lieben sie Gott redlich, so würcket er ihnen alles zum Guten mit. Werden sie versucht, so geschiehet nie über Vermögen. Betrost! Jesus hat schon überwunden! Warum auch nicht seine Glieder? 1. B. Mos. 50, 20. Röm. 8, 28. 1. Cor. 10, 13. Joh. 16, 33. Röm. 8, 35. f.

65. Dün

65. Düncket nun einem das Leiden nicht Freude zu seyn, so sehe und warte er auf die friedsame Frucht zur angenehmen Zeit. Da wischet Gott endlich alle Thränen ab, und verkehret die Traurigkeit in Freude. Da dancket man Gott noch darzu, daß man gedemüthiget ist, und dadurch groß worden, und hoffet, er werde auch weiter erlösen, Ebr. 12, 11. 2. Cor. 6, 2. c. 12, 8. f. c. 1, 3. f. Offenb. 7, 17. Ps. 118, 21. 119, 71.

66. So viel Bekümmernisse die Seele im Herzen hat, so viele Tröstungen ergößen sie hernach. Sind es Leiden Christi, um seiner und des Gewissens willen, so fließt der Trost reichlich ins Herz. Wie elend ist aber ein Welt-Kind dran? Dem wird wehe, wenn sein falscher Trost dahin ist, und nicht Stich hält, Ps. 94, 19. 2. Cor. 1, 5. Luc. 16, 25. c. 6, 24. f.

67. Soll es denn seyn, daß du traurig werdest in mancherley inwendigen Anfechtungen, so soll dein Glaube in diesem Feuer nur bewähret werden. Kommen auch tieffere Nöthen oder Faustschläge des Satans, so kömmt auch höhere Gnade. Daran läßt sich der Glaube genügen. Christi Krafft ist in Schwachen mächtig, 1. Petr. 1, 6. folg. Job. 12, 12. 2. Cor. 12, 7. 9.

68. Scheint Gott selbst in einen Grausamen verwandelt, so ist doch in der That bey ihm keine Veränderung, sondern nur bey dir. Er läßt nie über Vermögen versuchen. Nur sucht er deine Selbst-Erkänntniß, Absterbung der Eigen-Liebe, Wachen und Beten, und alle Übungen des Glaubens,

bens, Hiob 30, 21. Jac. 1, 7. Mal. 3, 6. 1. Cor. 11, 32. f. c. 12, 7.

69. Summa: Mit Christo zu' gleichem Sterben gepflanzet seyn, ist mit ihm zu leben anfangen. Mit ihm dulden bringet herrschen, in seinen Tod getauffet seyn, erwecket einen Sieg nach dem andern über sich selbst und alle Feinde. Endlich wird Gott gedancket, daß er allezeit Sieg giebt in Christo, 2. Tim. 2, 1. f. Röm. 6, 3. 2. Cor. 2, 14.

70. So gar hindert diß alles nicht, daß Gottes Kinder nicht schon hier selig seyn solten in Hoffnung der völligen Offenbarung. Aus Gnaden sind sie bereits selig gemacht, so bald ihnen ihre Sünden weggenommen worden. Wo diß ist, da ist in der That Leben und Seeligkeit. Also haben sie schon würcklich ewiges Leben und volle Genüge, daß ihnen der Hirte giebet, und sind darein aus dem Tode übergesetzt, Röm. 8, 24. c. 4, 7. f. Tit. 3, 5. Eph. 2, 5. 8. 2. Tim. 1, 9. Joh. 3, 16. c. 10, 28. c. 17, 3. 1. Joh. 3, 14.

71. Sey versichert, o Unglaube! die Herrlichkeit ist Erleuchteten schon gegeben, aber aufgehoben. Es fehlet nur, daß sie offenbar werde. Kennest du doch Gott selber nicht. Deswegen bleibt er doch, wie er ist. Hats gleich keines unbekehrten Menschen Auge gesehen, kein Ohre gehört, kein Herz verstanden; so offenbarts doch Gott den Seinigen durch seinen Geist, Joh. 17, 22. 1. Petr. 1, 3. f. 1. Joh. 3, 4. Col. 3, 3. 4. 1. Cor. 2, 9. 10.

72. Der Vorschmack des ewigen Lebens zeigt schon bisweilen, was es endlich werden solle, wenn
das

das Vollkommene selbst kommt. Die Verlobung weist auf den Hochzeit=Tag. Das verborgene Manna, innere Abendmahl und der neue Nahme sind gar was unaussprechliches. Der Bräutigam bereitet zwar die Braut hier unter vieler Schmach und Trübsal, aber ihre Herrlichkeit wird nicht immer verdeckt bleiben, die sie inwendig hat. Wenn er, ihr Leben, wird offenbar werden in Glorie, Ebr. 6, 5. 1. Cor. 13, 10. 12. Es. 62, 5. Hof. 2, 13. Ps. 45, 14. Col. 3, 3. 4. Offenb. 2, 17. c. 3, 2. 20.

73. Denn er wird sie endlich erlösen von allem Ubel des Falles, von der gegenwärtigen argen Welt, ihren Versuchungen und eiteln Dienst, ja von Sünde, Tode und Teuffel: Das wird seyn eine ewige Erlösung, da kein Leid, Geschrey oder Schmerzen mehr, sondern das Alte vergangen seyn, auch man des vorigen nicht mehr gedencken wird, 2. Tim. 4, 18. Gal. 1, 4. Röm. 8, 19. 2. Cor. 1, 10. f. 2. Petr. 2, 9. 1. Cor. 15, 54. Offenb. 21, 4. c. 20, 10. Es. 45, 17. Ebr. 9, 12. Ps. 55, 28. Es. 65, 17. 18. 19. f.

74. Hofften nun wahre Christen nur allein in diesem Leben auf Christum, so wären sie die Elendesten. Nun aber haben sie ewigen Trost und gute Hoffnung durch Gnade, daß sie leben werden, ob sie gleich sterben. Ja auch ihre nichtige Leiber sollen lebendig und verherrlicht werden, 1. Cor. 15, 19. 2. Thess. 2, 16. Joh. 11, 25. c. 6, 40. Phil. 3, 21. 1. Cor. 15, 53. f.

75. Dann werden sie ihm gleich seyn, und ihren Schatz sehen, wie er ist, mit ewiger Freude
 R und

und Bonne. Er giebt ihnen die Herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat. Und so werden sie bey ihm seyn allezeit. Mit dieser Gewißheit trösten sie sich unter einander, 1. Joh. 3, 2. 1. Cor. 13, 12. 1. Petr. 4, 13. Cap. 1, 9. Joh. 17, 22. 1. Thess. 4, 17.

Beschluß.

Lieber Mensch, erwege nunmehr selbst vor Gottes Angesichte dieses wohl:

1. Ob denn ums Christenthum eine so elende Sache, thörichte Einbildung, oder schädliche Melancholey sey, wie der Feind so vielen einbildet?
2. Ob nicht wahre Christen vielmehr die glücklichsten Menschen unter allen, Gottlose und Heuchler aber die Unseeligsten seyn?
3. Ob nicht wahrer Christen Wohlstand eben der wahre, gründliche und dauerhafte, der Weltkinder ihrer aber nur eingebildet, vergänglich und betrüglich sey, ja in Ach und Weh sich ende?
4. Ob solches nicht, nach des Schöpfers eigenen Aussprüchen mit Glauben und Göttlicher Klugheit, nicht aber aus Vernunft und Sinnen mit Unglauben und blindem Unverstand müsse erkannt und beurtheilet werden?
5. Ob Christen nicht am besten thun, wenn sie ihr Vertrauen bey aller Widerwärtigkeit nicht wegwerffen, da es so grosse Belohnung hat? Ebr. 10, 35.

6. Ob

6. Ob auch das Geringste von Göttlichen Verheißungen an den Seinen könne unerfüllt bleiben, da er sie geschworen, und an so vielen erfüllet hat? 1. B. Mos. 22, 16. Ebr. 6, 13. f. c. 11.
7. Ob du nicht schuldig seyst, und besser thust, dich durch Liebe locken zu lassen, ehe dich der Zorn ergreiffe? Ebr. 11, 6. Ps. 2, 12. Zumahl dir Seegen und Fluch vorgelegt ist, 5. B. Mos. 30, 19.
8. Ob du nunmehr Entschuldigung hast, als sey dir nicht gesagt, was gut ist, und wie gut du es haben konnest? Mich 8, 8. Jes. 3, 10.
9. Obs nicht an dir fehle, nicht aber an Gott, wenn du nichts davon erfährest?
10. Ob Gott an dir mehr thun könne, das er nicht gethan habe?
11. Ob er nicht um dich, als einen unfruchtbaren Baum bisher gegraben, und dich bedünget habe? Luc. 13, 8. f.
12. Ob seine Güte, Gedult und Langmuth nicht endlich bey deiner beharrlichen Widerspenstigkeit werde in Ernst verwandelt werden? 2. Petr. 3, 9. f. Luc. 3, 7. 9. Röm. 11, 22.
13. Ob dich nun nicht die Liebe zu dir selbst treiben solte, nach solchen Schätzen zu ringen?
14. Ob du denn das Geringste in der Welt ohne Mühe erlangst, warum du denn allein um dein ewig Wohl nicht sorgest? Matth. 6, 33.
15. Ob dich nicht alle andere Mühe einst reuen wird, und nur diese nicht? Weisß. 5, 6. f. 8. f.
16. Ob du also nicht Gott glauben müßtest, sowohl daß er sey, als daß er ein Vergelter derer, die ihn ernstlich suchen, seyn werde? Ebr. 11, 6.

17. Ob du ihn nicht wirst in der Ewigkeit also finden und erfahren, wie du ihn hier hast haben wollen, gnädig oder zornig? und welches dir alsdenn lieber seyn würde? Luc. 6, 23. f.
18. Ob ein Verständiger es denen verargen könne, die es denen Gewissen so nahe legen, da das Kleinod so leicht verschertzet ist? 2. Cor. 11, 2. f.
19. Was Heuchler und Gottlose einst drum geben würden, so sie ihre verlohrene Zeit könnten wieder erkauffen, wenn sie der Auserwehnten hohe Seeligkeit, sich aber hinaus gestossen sehen werden? Luc. 16, 24. 27. f. Weisßh. 5, 6.
20. Ob Gott nicht einst ein Richter über seine Feinde und Verächter seyn, und seine Ehre retten werde? Matth. 7, 22. 23.
21. Obs denn nun nicht Zeit sey, zu erforschen, ob und was man von Gottes Verheissungen wirklich habe oder nicht? und obs hier mit leeren Einbilden und Meynen, mit falschen Trösten und Heucheln, und mit stetem Aufschieben und lauem Wesen ausgerichtet sey?
22. Oder ob wir nunmehr nicht alle, keinen ausgenommen, aus der grausamen Sicherheit aufwachen, und dem Himmel Gewalt thun müssen, als lieb uns die ewige Ruhe ist? Ebr. 2, 3.
Wie wollen wir (dem ewigen Verderben) entfliehen, so wir eine solche Seeligkeit nicht achten?



V.

Heilsame Aufmunterung
zu dem
Ersst
im
Schriftenthum,

Matth. 7, 13, 14.

Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihr sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihr, die ihn finden.

Luc. 13, 24.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforten eingehet, denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können.

Pf. 119, 109.

Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht.

Offenb. 3, 11.

Siehe, ich komme bald, halt, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.

1.

Sie sehen leider! täglich an allen unbeskehrten Menschen, mit was Ernst sie nach dem Irdischen dahin rennen, und ihr zeitlich Gut, Ehre und Lust so gar von ganzem Herzen meynen, gar ernstlich davon zu reden, und so hitzig es suchen und treiben, ja so viel darüber ausstehen, daß man wohl mercken kan, es sey ihnen kein Schertz und Spiel, oder auch Scheinwerck, sondern der grössste Eyser und Ernst; zumahl sie auch an der That allein, und nicht nur an Worten sich zu vergnügen pflegen.

2. Warlich! Christen müssen sich zum höchsten schämen, wenn sie ihren oft sehr trägen Sinn und Wandel im Geistlichen gegen den mächtigen Ernst der Welt im Zeitlichen halten. Zugleich aber soll es uns allezeit eine Reizung seyn, wenn wir dieses gewahr werden, daß wir nicht weniger brünstig und eifrig im Geist nach der Gemeinschaft Gottes und seiner Seeligkeit seyn mögen, als jene im Fleisch, nach dem Genuß der irdischen Dinge sind.

3. Es ist aber der Ernst im Christenthum eigentlich eine Gnade und Würckung des Göttlichen Geistes, so aus dem lebendigen Glauben in gründlicher Bekehrung des ganzen Menschen kömmt, da durch eine Seele nunmehr von der Welt und Fleisch in Christi Krafft völlig abgewandt, und lediglich zu Gott gerichtet, auch ohne Falsch und Heuchelschein begierig ist, in allen Dingen allein Gott in Christo Jesu zu meynen, ihm zu folgen, und mit allem

lem Fleiß und Vermögen zu Dienst und Lobe beständig zu leben, zu thun und zu leiden.

4. Nun solche Gnade und Wahrheit ist allein durch Jesum Christum uns erworben, muß auch nur durch Glauben und Gebet von Gott in seinem Nahmen ersuchet und geschöpffet werden, Joh. 14, 13. 16. Der Grund und Anfang muß eine rechtschaffene Bekehrung zu Gott seyn; Wo diese wahrhaftig geschehen ist, da erfolget die erste Liebe von selbst: Gleichwie auf eine leibliche Geburt ein neu Leben gewiß sich offenbaret, Offenb. 12, 5.

5. Ist die Bekehrung rechtschaffen, so wird auch ein wahrer Ernst daraus kommen: Ist jene aber heuchlerisch, und gleichsam nur halb geschehen, so wird auch das Leben nichts anders seyn. Denn wie der Baum ist, so sind auch dessen Früchte, Matth. 12, 33.

6. Also urtheilet der Heilige Geist selber eine wahre Busse aus dieser Frucht, wenn die Göttliche Betrübniß in dem Menschen würcke Fleiß und grosse Emsigkeit, Verlangen und Eyser, 2. Corinth. 7, 11. Und anderswo erfordert er von bekehrten Gläubigen hauptsächlich die Brünstigkeit des Geistes, daß wir nicht träge seyn, was wir thun sollen, (oder nicht hinläßig in der Emsigkeit,) sondern brünstig in Geist und der Zeit dienen, (oder sie wohl anwenden und brauchen,) Röm. 12, 11. Hingegen verwirfft der Herr selber die, so da Christen heißen, und dennoch laulicht sind, und begehret nichts mehr von uns, als daß wir recht warm, (das ist hitzig, feurig und ernstlich) in unserm Christen-Wandel seyn sollen, Offenb. 3, 15. 16.

7. Man bedencke nur, (von der Nothwendigkeit weiter zu sagen,) welch einen Ernst der Heyland von uns haben wolle, wenn wir wollen in sein Reich kommen; Ringet darnach, (sagt er) daß ihr eingehet durch die enge Pforte. Denn viele werden, das sage ich euch, darnach (durch ihr blosses Reden, Wissen und Verlangen) trachten, hinein zu dringen, aber (wegen Mangel des redlichen Willens und Ernstes) nicht können, Luc. 13, 24. Und wie mächtig ruffet der Geist durch den heiligen Paulum auch nicht denen zu, die schon sein im gottseligen Wandel gelauffen, und wider die Sünde gekämpffet haben, daß sie doch nicht müde werden, und daß sie doch die erste Liebe und Brünstigkeit nicht wieder verlieren sollen! Lasset uns ablegen die Sünde, so uns anklebet und träge macht, (als eine Last und Bürde,) und lasset uns lauffen mit Gedult in dem Kampff, der uns verordnet ist, Hebr. 12, 1. Das heißt ja nichts anders, als: Brauchet Ernst, ihr Christen, in dieser allerwichtigsten Sache eures ewigen Heyls. Lasset das euer Hauptwerck, euer Eins und Alles, und euer einiges Nothwendiges seyn und bleiben, daß ihr Christum gewinnet, und in ihm und seinem Sinn würcklich allezeit erfunden werdet!

8. Ja, so oft wecket uns der Geist Gottes zum Ernst auf, so oft er uns vorleget, wie wir sollen vor Gott wandeln, und vollkommen oder aufrichtig fromm seyn; als er dem Abraham bedingete, 1. B. Mos. 17, 1. wie wir ihm sollen dienen treulich und rechtschaffen, Jos. 24, 14. mit ganzem Herzen, und mit williger Seelen; und zwar darum, weil er alle
Herz

Herzen suchet, und aller Gedancken und Tichten verstehet, 1. Chron. 29, 9.

9. Ingleichen, so oft er uns dergleichen Exempel und Personen vorstellet, welche mit Noah fromm und ohne Wandel (oder Heucheley) gewesen, und ein göttlich Leben geführet haben, 1. B. Mos. 6, 9. welche mit Hiob schlecht und recht, auch gottsfürchtig gewesen, und das Böse gemeidet haben, Hiob 1, 1. 8. und mit Nathanael solche rechte Israeliten, in denen kein Falsch (noch Betrug und Heucheley) ist, Joh. 1, 47. Nicht weniger, so oft der Geist Gottes haben will, daß wir in der Wahrheit wandeln, und dieselbe thun sollen: welche nichts anders ist, als Aufrichtigkeit, Treue und Lauterkeit.

10. So oft, sage ich, uns dergleichen göttliche Zeugnisse, oder auch lebendige Beyspiele an unser Gewissen kommen, sollen wir uns dadurch göttlich überzeugen lassen, daß nichts als Aufrichtigkeit und Ernst im ganzen Leben noch sey: und daß keiner ein Christ, ein Kind und Erbe Gottes seyn und bleiben möge, er meyne es denn in allem ernstlich und treulich.

11. Und wenn wir noch über diß zu Herzen nehmen, mit wem wir es im Christenthum zu thun haben, so möchte uns wohl alles Heucheln und kalt-sinnige Wesen vergehen. Denn lieber! wer ist Gott? Ist er nicht das ewige Licht, das unsers Herzens Grund als ein Blitz durchleuchtet, und weiß, wie wir es meynen? Solte er ihm denn wohl etwas vorheucheln, oder sich betrügen lassen? Ist er nicht vollkommen und ohne Falsch? Müssen wir nicht auch also seyn, wie unser Vater im Himmel

ist? Ich meyne ja, der Heyland habe es uns deutlich genug verkündiget, Matth. 5, 48. Hat er nicht Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen, und also im Herzen ist? Ps. 51, 6. Wird er uns nicht nach unsers Herzens Sinn und Zustand richten? Ist auch wohl in seinem Sohn jemahls ein Betrug erfunden worden? 1. Petr. 2, 21. 22. Wie wollen wir denn ohne wahren Ernst in der Heiligung zu dem HErrn kommen, und ihm schauen?

12. Woher kommts, daß ihm auch aller Dienst der Heuchler und Abgöttischen ein Greuel ist, und er ihn nicht einmahl leiden kan; als welcher aus Verstellung und Betrug ohne Ernst und Glauben geschiehet? Jes. 1, 13=15. c. 66, 3. Ps. 78, 34=37. Amasia, der König in Juda, that auch, was dem HErrn wohlgefiel, aber nicht von ganzem Herzen. Wie gieng es ihm dabey? Er fiel bald von seiner Eaulichkeit gar in grobe Abgötterey. Da ergrimmete des HErrn Zorn über ihn, daß er muthwillig sich selber verderbete, 2. Chron. 25, 2. 14. 15. 23. O wie manche Seele verderbet sich endlich selber aufs allerjämmerlichste, indem sie meynet, Gott auch einen Dienst in diesem oder jenem zu thun, und mit zu heucheln: endlich aber mit Schaden erfahren muß, daß es nicht von ganzem Herzen, sondern nur mit halben und getheiltem Gemüth geschehen sey, da man zugleich Gott und auch der Welt gefallen wollen.

13. Dieses sollte uns ja wohl treiben, auf unserer Hut zu stehen, und uns täglich von dem heiligen Geist prüfen zu lassen, wie wirs meyneten, und ob wir etwan auch auf bösen oder heuchlerischem We-

ge wären; damit uns der Herr selbst durch seinen Geist auf den Weg der Ewigkeit lencken und leiten könnte, Ps. 139, 24. Die besten Kennzeichen aber, seinen Ernst zu prüfen, sind unter andern diese:

14. Ist jemand aufrichtig in seinem Christenthum, der suchet mit ganzem Herzen Gottes Willen zu erkennen, zu fassen und zu thun: Dahero prüfet und forschet er darnach aufs angelegenste, und mercket, wie der Heil. Geist, der uns in alle Wahrheit leiten soll, die heilige Schrift im Herzen lebendig mache und applicire, damit er sich darnach richte. Er disputiret nicht lange über der Wahrheit, sondern sucht sie zu fassen, und zu üben. Er machet nicht lange eine eigene Wahl zwischen dem, das er thun, oder nicht thun will: sondern ein Wort seines Gottes ist ihm so lieb und theuer, als das andere, es mag nun seinem Fleisch oder der Welt lieb oder leid seyn.

15. Auch versteckt sich ein ernsthafter Christ nicht mit seinen Dingen, wie das böse und heuchlerische Gewissen thut: sondern er kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan, Joh. 3, 21. Der heilige Geist muß ihn täglich treiben, seines Herzens Grund, seine Meynungen und Vorsätze zu untersuchen, wohin alles ziele; damit er nicht unversemerckt in Abwege gerathe, oder auf Heuchelei falle.

16. Wer ferner will Ernst brauchen, dem wird der Welt Gunst oder Ungunst, ihr Gewinnst oder Schaden, Ehre oder Schmach, böse und gute Urtheile gleich viel gelten; Ja, seine zeitliche Wohlfahrt wird ihm nicht so lieb seyn, als Gottes Ehre,
Nah

Nahme und Wort. Insonderheit wird einer Seelen, die also ernstlich es meynet, äusserst angelegen seyn, in ihrem besondern Beruff Gott und dem Nächsten treu zu werden, und am ersten nach Gottes Reich zu trachten. Da wird es zuförderst einem um das Inwendige zu thun seyn, daß es nur ums Herz erst recht stehe: das Aeußere aber nach solcher Regel eingerichtet werde. Kurz, der Weg der Verleugnung unser selbst ist nach Christi Lehre ein Zeichen, ob es einem Ernst um Gott sey, oder nicht.

17. Wo ein ungeheuchelter Glaube im Herzen wohnet, da brennet der Mensch vor Verlangen, dem erkannten Heyland treu zu werden: denn er hat sein Leben für uns gelassen, und damit gewiesen, wie ernstlich er unser Heyl suche. Dieses lässet ihm kein Heucheln oder Verstellen zu: er machet aus der Gottseligkeit kein blosses Mund-Geschwätz, kein Ceremonien- oder Spiel-Werck: Denn er hat in der Busse erfahren, welch einen Ernst Gott brauche, die Seele zu retten, und zu bekehren. Ernst giebt wieder Ernst. Gottes Ernst muß auch uns zum Eyser erwecken, und die natürliche Kältsinnigkeit vertreiben.

18. Die wahre Liebe Gottes ist ein himmlisches Feuer; wo das brennet im Herzen, da gehet Gottes Werck mit Macht fort. Ein Liebhaber Christi scheuet sich, dem Geliebten laulich oder falsch zu begegnen. Christus hält ihm immer seine Liebe vor, ob sich auch diß oder jenes mit göttlicher Liebe reime, wie mans meyne, was man suche. Da jaget denn die Liebes-Treue das Gemüth

müth immer in den wahren Ernst. Sie ist stärker, als der Tod, und der Eyser fest, als die Hölle, Hohel. 8, 6. Das macht die Gewalt und Krafft, welche aus der herzklichen Begierde nach Gott entstehet, und die Seele müthig machet, um ihn alles zu wagen. Das erfahren die Feinde wohl, und müssen solchem Eyser nach und nach weichen.

19. Auch ist ein Zeichen des Ernstes da, wo wahre Gedult und freudige Hoffnung ist: Denn niemand hält etwas aus im Leiden, dem es nicht Ernst ist. Die, so eine Zeitlang glauben, fallen bald ab, weil die Wurzel fehlet, nemlich der Ernst und die Redlichkeit in der Bekehrung. Wo aber das Herz erst feste und rechtschaffen wird, da ist zugleich der Vorsatz gebohren, alles getrost auszustehen, und in Liebe und Leid zu beharren; weil es ihm sodann um Gott allein zu thun ist, und um das ewige Heyl.

20. Sinden wir nun diese Kennzeichen nicht an uns, oder doch nicht mehr in solcher Wahrheit und Krafft, als es der heilige Geist uns zeigt; so haben wir wohl alsdenn zu zweiffeln Ursache, ob es uns um die Wahrheit ein Ernst sey. Denn an den Früchten wird der Baum und unser Zustand erkannt. Solcher Zweifel aber darff uns gar nicht zum Verzagen bringen, sondern Busse und die erste Werke zu thun, die eingeschlichene Heucheleiy und Laulichkeit zu erkennen, und Gott zu klagen: Sintemahl es gar leicht geschiehet, daß auch ein Bekehrter allmählich wieder zurück gehen, und den ersten Ernst der Liebe verlassen mag, Offenb.

21. Da ist es aber nun hohe Zeit, nach dem Weg mit grossem Ernst zu forschen, wie zu solchem Ernst wieder zu kommen sey? Und derselbe bestehet nach Gottes Wort und Rathe in folgenden Mitteln:

22. Vor allen Dingen glaube man gewiß, daß tägliche Reue und Busse im Glauben das nothwendigste und nächste ist, wo man im Christenthum ernstlich und eyfrig werden will. Wer sich dazu schon allzu gut, oder über solchen Zustand bereits hinaus gekommen achtet, der mag zwar wohl einigen Schein der Frömmigkeit haben, aber an rechtem Ernst und Nachdruck wirds ihm doch gewiß mangeln.

23. Wie mag aber jemand kräftiger zu täglicher Besserung getrieben werden, als durch die anhaltende Zucht und Bestrafung des Heil. Geistes aus seinem Wort? Diese ist das heilige Feuer, welches aus der Sicherheit aufwecket, und das Gemüth in Liebe brennend macht. Sintemahl der Geist Gottes allein den Menschen über seinen subtilsten Abweichungen, die kein Mensch an ihm mercket, betreten, überzeugen, züchtigen und straffen kan. Eben darum fodert die Schrift so oft die ernste Furcht Gottes. Fürchtet den Herrn mit Ernst, heist es B. Weisßh. 1, 1. Wilt du Gott dienen, so laß dirs ein Ernst seyn, auf daß du Gott nicht versuchest, Sir. 18, 23. Es ist Weisheit, Gott mit Ernst fürchten, c. 21, 13. Und David wünschet: O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Ps. 119, 5.

24. Wenn

24. Wenn es nun Ernst seyn soll, der muß Tag und Nacht lernen über sein Herz wachen, das göttliche Wort seine Speise und Raths-Leute allezeit seyn lassen, über allen auch geringsten Fehlern sich treulich lassen bestraffen, und zurecht weisen, und also sich täglich zum Ernst und zur Wahrheit von neuem wieder aufwecken lassen.

25. Siehe, so wird man nicht leichtlich können schläffrig werden, und zurück fallen. Denn diese Zucht des Geistes ist, als eine starcke Posaune, die das Herz im Wachen und Beten beständig unterhalten mag; wo wir nur unsere Ohren nicht verstopffen, oder ein Geräusche von unnützen Welt-Sorgen, vergeblichen Worten oder Wreken machen? davor dieser sanffte Wind nicht mag vernommen werden.

26. Eben darum setzet Christus Wachen und Beten zusammen, weil eins dem andern zu Hülff kommen muß. Der Herr ist nahe allen, die ihn mit Ernst anrufen, Ps. 145, 18. Ach freylich ist sonderlich das Gebet die rechte Seele des Christenthums und des Ernstes darinne; Und zwar nicht nur das mündliche, da man sich oft vor Gott demüthiget, und auch von aussen ihn anruffet; sondern vornehmlich das inwendige Herzens-Gebet, und das Geuffzen des H. Geistes, dadurch unser geistlich Leben gleichsam Odem holen, und neue Krafft schöpfen muß. Wird dieses nur eine kleine Zeit unterlassen, so wirst du wohl sehen, ob ein Juncklein wahres Ernstes übrig bleibe.

27. So gar dürffen wir (so zu reden) keinen Augenblick ohne diese Gnade des Hohenpriesterlichen Gebets

Geistes Christi mehr in der Welt zubringen, wollen wir nicht Schaden leiden. Weshwegen auch Lutherus recht saget in der Kirchen-Postill, und Tom. 1. Altenb. pag. 768. Des Geistes Art ist, daß er nicht müde wird? ja durch Mühsig- stehen wird er matt und müde; durch Arbeit wird er starck; allermeist aber wird er brünstig durch Verfolgung und Widerstand.

28. Dieses letzte bekannete Mittel, nemlich das Leiden von innen oder aussen, ist eines von den kräftigsten, uns zum Ernst zu bringen, und darinne zu unterhalten. Denn warum greiffet Gott öfters die Seinen so hart an, als eben dazu, daß sie recht aufwachen, und nicht sündigen? 1. Cor. 15, 34. Siehet er, daß seine Kinder bisweilen bey der geringsten Ruhe allgemach sicher und fahrlässig werden, so ist er von so grosser Güte und Treue, daß er ihnen einen ernstern Becker zusendet, der sie treibet, ihren Lauff mit neuem Sinn und Muth hurtiger fortzusetzen, und nach dem Ziel zu eilen.

29. Das ist nun lauter Gnade, wenn er etwan von aussen etwas nimmt, das uns lieb war; oder von innen seine empfindliche Gegenwart und Liebe so entzeucht, daß wir dürre und verlassen scheinen. Da gehets dann, wie die Braut erzehlet, Hohel. 5, 2. u. f. daß sie nicht eher den Bräutigam ernstlich gesucht habe, bis er hinweg gegangen: Da sey ihre Seele heraus gegangen nach seinem Wort, habe ihn gesucht und geruffen, bis sie vor Liebe Franck worden. O wie mächtig kan der Heyland

da

da den Ernst eindrücken, wenn man nicht anders zu ihm will! Gleichwie er auch unbekehrten Menschen oft Säume und Gebisse muß anlegen, wenn sie sonst nicht zu ihm wollen. O wie lernt man alsdenn schreyen, suchen und anhalten? Wie beginnet man mit dem gezüchtigten Hiskia, David und andern nun ganz neuen Ernst zu brauchen, und sich zu scheuen vor solcher Plage der Seele! Da macht Gottes Ernst auch dem Menschen Ernst, und so wird das Band zwischen beyden erst recht feste und beständig.

30. Diese und dergleichen Führungen nun recht zu bedencfen, ist nicht weniger ein kräftig Mittel zum Ernst. Wir müssen oft in der Stille vor Gott zu Herzen fassen, wie scharff Gott auf seine Kinder Acht habe, die er von der Welt erwehlet hat; wie er uns nicht leicht eine Abweichung oder Nachlässigkeit übersehe; wie wir von Rechts wegen doppelt mehr Ernst im Geistlichen brauchen sollen, als die Welt = Kinder im Zeitlichen; denn, wie gleichwohl dieses nunmehr nach der Befehrung unser Haupt = Beruff und Zweck ist, dem Kleinod und Ziel nachzujagen; wie bald und leicht es aber könne versäümet werden; wetch einen Ernst die Feinde brauchen, uns davon abzuhalten, allerhand Diversiones zu machen, Zeit und Krafft zu rauben, oder doch diese und jene gute Übung zu unterbrechen, u. s. w.

31. Es dienet weiter hierzu eine tägliche Prüfung, ob und wie man in seinem himmlischen Beruff treu sey, und fort gehe, oder nicht? Und hiezu wird uns der Geist Christi allerhand Anleitung an
 †
 die

die Hand geben, wenn er darum versuchet wird. Nur etwas zu gedencken, man kan gar bald gewahr werden, wie man vor G^ot stehe, wenn man scharff auf sein Herz mercket im Gebet. Zum Exempel, man dencke nur nach beyhm Gebet des H^oErn, ob es auch rechter Ernst, und uns darum zu thun sey, daß G^ottes Nahme allein in uns und allen geheiligt und verherrlicht werde? Ob uns die Zukunft des göttlichen Reichs und die Vollbringung seines Willens so angelegen sey. Hat das Gemüth andere Neben-Absichten, irrdische Begierden oder wenigstens unnütze Bilder, Gedanken und Worte sich gefasset: so wird das Verlangen und Bitten um jene geistliche Schätze gar laulich oder wohl gar kalt und todt im Herzen befunden werden. Summa, es wird kein wahrer Ernst mehr da seyn, u. s. w.

32. Also, wenn man eine gewisse Sache vornimmt, muß man genau nachdencken, was man dabey suche, G^ottes oder eigenen Willen? seine oder eigene Ehre? Hier wird bald kund werden, ob Ernst da sey, oder ob wir ihn von Welt und Fleisch haben schwächen, und gar rauben lassen? Ob unser Sinn gerade zu G^ot und nach seinem Reich gehe oder nicht? Da ist denn das beste Mittel, nur gleich sich in Busse aufgerafft, zum Vater gegangen, und Gnade zur Veröhnung und Besserung gesucht. Denn wo ist jemand, der da fället, der nicht gern wieder aufstehet? Siehe, so wird der Heyland neuen Ernst schencken, und vor den bisherigen Abführungen treulich, so man will, bewahren.

33. Es

33. Es sind noch andere gute Vorschläge, die da zu dienlich sind, wo sie recht göttlich gebraucht werden. Dergleichen ist die tägliche Erneuerung des mit Gott getroffenen Bundes zum guten Gewissen mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi; der stetige Kampff des Willens wider die Sünde; die sorgfältige Übung im Wort der Wahrheit! dessen ernste Wiederholung, Betrachtung und Bewahrung im Herzen; der sehnliche Hunger nach Christi wahren Fleisch und Blut, als der Seelen Speise und Tranck; daß man in ihm durch Gehorsam und er in uns mit seines Geistes Kraft und Würckung also bleibe, und Früchte bringe zum ewigen und neuen Leben. Ferner ein erbaulicher Umgang und Gespräch mit wahren Christen, sonderlich mit geübten und erfahrenen; eine freudige Aufmunterung durch Christliche Correspondenz und Schreiben solcher erleuchteten Personen. Nicht weniger, wo man alleine ist, ein gläubiger Gesang; wo man bey der Arbeit ist, eine öftere Erhebung des Herzens zu Gott mit Seuffzen und guten Gedancken, und einer Anwendung aller sichtbaren Dinge aufs Unsichtbare und Ewige. Kurz, wo Ernst ist, da wirds nie an Mitteln, Veranlassungen oder Erweckungen fehlen, solchen zu erhalten: Denn wer da hat, dem wird gegeben.

34. Alles nun, was diesem beschriebenen Zustand der Seelen zuwider ist, das müssen wir ansehen, als Hindernisse und Feinde des wahren Ernstes. Allermeist aber finden wir diese in uns selbst, ohne welche uns die äußerliche nicht schaden könnten. Da ist die noch übrige natürliche Trägheit

und Unlust zum Guten ein starcker Pfahl im Fleisch, der recht mit Macht will bestritten seyn. Entweder die angebohrne thierische Art der Natur, die nur aufs Irdische erpicht ist, schläget bey Unvorsichtigen den guten Trieb und Zug des heiligen Geistes ganz aus; oder doch suchet sie die Sache aufzuschieben, damit sie allmählich unter dem Gewimmel fremder, weltlicher Reden und Werke vergessen werde. Das ist die Sünde, die da anhebet und träge macht; aber auch desto ernstlicher abgelegt und bestritten werden muß, nach Ebr. 12, 1. Wer nun diesen seinen faulen Adam nachgiebt, und Gebet und Kampff unterläßt, der ist bald geliefert, und kan hernach nicht so leicht wieder zum Ernst gelangen, es komme dem ein neu Schmelzfeuer dazu. Die unnützen Worte, Schertz und Zeitverderb können da gewaltig von dem Ernst abziehen, und in Laulichkeit setzen, daß man kaum wieder zu sich selbst kommen kan. Wäre es aber nicht besser, sich in Zeiten vor solcher Seelen-Plage zu hüten, und dem ersten Anlauff der geistlichen Faulheit zu widerstehen, als hernach mit doppelter Angst und Mühe kaum wieder zurecht kommen können.

15. Die Welt kan auch nichts weniger an Christen vertragen, als Ernst und Eyser im Guten. So lange man auf beyden Seiten hincket, oder doch des Herrn Werk etwas laulich und weichlich handelt, so lange läset sie solche etwas passiren; ja sie approbirt und lobt noch einiger maßen ihr Thun, weil sie doch eine Moral-Frömmigkeit nicht ganz verwerffen kan, und zufrieden ist, daß man sich vor

vor ihr noch ein wenig fürchtet. Sie sezet auch Christi Knechte auf die Probe, ob sie Stand halten, oder gewonnen geben wollen. Weichen sie, und werden müde, so spottet sie solcher, die die Kosten nicht überschlagen haben, und daher ihr Christenthum aus Mangel redliches Willens und göttlicher Gnaden = Kräfte nicht ernstlich fortführen können, sondern bald nachlassen, und ihre Heuchelei offenbaren müssen. Allein, so bald der heilige Geist jemand erweckt, alle ihr Thun zu verwerffen, und dagegen Gottes und seines Reichs Sache recht eifrig zu treiben: da sezet sie sich, auch mit Macht oder List entgegen. Alsdenn gehöret für wahr göttlicher Nachdruck und Standhaftigkeit dazu, alle solche Anläuffe auszuhalten, 2. Cor. 4, 1. 16. Man muß sich einmahl entschliessen, alles zu leiden, was Gott verhänget, wo man seine Seele retten will. Die Einwendungen der Vernunft und des fleischlichen Willens müssen da nicht gehöret werden, sonst ist es um den Ernst gethan, und man verläßt die erste Liebe unvermerckt, Offenb. 2, 4. 5. Wer aber die Hand an den Pflug geleyet, und also einen redlichen Anfang gemacht, und siehet zurück, (oder läßt ab) der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Und wer seine Seele suchet durch Heuchelei, Menschen = Furcht und Gleichstellung der Welt zu erhalten, der wird sie verlieren; wie uns Christus deutlich genug, und zwar sehr offft, vorgesaget hat, Luc. 9, 24. Ebr. 17, 33. Matth. 10, 36. Col. 16, 25. Marc. 8, 35. Joh. 12, 25.

36. Haben wir nun einmahl der Welt redlich gute Nacht gesagt, und Egypten (oder den Sünden = Dienst der Eitelkeit) verlassen, so gilt kein Zaudern noch Umschauen mit Loths Weib. Es muß gewaget seyn, unserm Fleisch sey es gleich lieb oder leid. Die Welt versuchets nur, ob sie uns erhaschen kan. Sie will Proben haben, daß es uns Ernst sey. Mercket sie Ernst, so muß sie uns endlich wohl fahren lassen, ob sie schon murret, oder ein wenig verfolget, lästert und leugt. Man thue nur, als höre oder fühle mans nicht, (wie mans denn auch wahrhaftig am Geist nicht achtet) so kan man im angefangenen Ernst getrost fortgehen. Ich hasse sie, heißt es mit rechtem Ernst; darum, ja eben darum sind sie mir gram, Ps. 139, 22.

37. Es ist ohne dem noch ein viel grösserer Ernst zu üben und zu beweisen übrig wider uns selbst, oder wider unsere sündliche Eigen = Liebe und eigenes falsches Natur = Leben; welches uns der Herr Jesus zu hassen befiehlt, wo wir anders seine Jünger seyn wollen. Da gilts freylich den allergrössesten Ernst und Eysfer, den man wider sich selbst zu wenden hat, und also der Widerwärtigen von aussen wohl vergessen mag. Da gehen oft blutige Kämpffe im Gemüth vor? Die beyden contrairen Dinge, Geist (das ist die Gnaden = Wirkungen des Geistes Gottes) und Fleisch, (das ist die sündlichen Lüste des Fleisches) überwerffen sich mit einander aufs hefftigste, eins sucht dem andern Abbruch zu thun, und der arme Mensch stehet mit seinem Willen in der Mitten, zwischen Todt und Leben, Himmel und Hölle.

Der

Der Ernst wird manchemahl so groß im Kämpffen, daß es auch scheinet das Leben zu kosten, und man sich erweget zu sterben; aber es stirbt doch nichts, als das Alte und des Fleisches Sinn; das gehet nicht ohne Schmerken zu, so wenig als ein leiblicher Tod. Dahero muß es auch kein Spiel oder Mund=Werck seyn, sondern Ernst; wie die wohl wissen, die es erfahren.

38. Nun solche Anbeter, solche Kämpffer und Streiter will auch der Vater haben. Solche, die dem Himmelreich Gewalt thun, die reißens auch zu sich, Joh. 4, 23. Matth. 11, 23. Die sich zu Christo recht mit Macht drängen und nöthigen, die werden von ihm gelehret, geheilet und aufgenommen, nach dem Vorbild des begierigen Volckes, Luc. 5, 1. Marc. 2, 2. Cap. 3, 9. 20. c. 4, 1. c. 6, 33. 34. Und wer einmahl durch die enge Pforte recht wahrhafftig durchgebrochen ist, solte es auch in den schwersten Anfechtungen geschehen, der wird hernach desto gewisser auf seiner Hut stehen, daß er nicht verliere, was er mit so grosser Mühe erarbeitet, und als einen Schatz in seiner Seele beygelegt hat. Ja Gott selbst in Christo durch den heiligen Geist werden an solcher Seele wiederum allen Ernst beweisen, sie vollends aus allem Ubel heraus zu reißen, und in sein himmlisch Reich zu versetzen. Und wer ist, den auch jemahls sein Ernst gereuet hat, oder reuen kan, da ein solch ewig Reich daran hanget?

39. Wie aber der wahre Ernst insgemein allen wahren Christen befohlen ist, also lieget er in doppelter Maße Lehrern und Predigern ob, so wohl

Krafft ihrer gemeinen Christen = Pflicht als auch vornehmlich wegen ihres besondern Berufs und Amtes, da sie, gleichwie Christus ein Vorgänger ist aller, die an ihn glauben sollen, auch sie Vorbilder und lebendige Vorgänger ihrer Heerden und Gemeinden seyn sollen, daß die anvertrauten Seelen ihrem Exempel nachfolgen, gleichwie sie Christi. Mein, was vor Ernst erfordert nicht der Geist dorten von Tito: Er soll reden, vermahnen und strafen, und zwar mit ganzem Ernst, Tit. 2, 15. Wie bekennet nicht Paulus von sich, daß er über die Zuhörer eysere mit göttlichem Eysen, zu dem Ende, daß mit er Christo eine reine Jungfrau (d. i. die ihn allein liebe und folge) zubrächte, 2. Cor. 11, 2. O wie solte dieser Wille Gottes alle natürliche Läßigkeit, Blödigkeit, Bedencklichkeit, ungeistliche Discretion, Menschen = Furcht, Welt = Liebe und Gefälligkeit auf einmahl aus dem Herzen bannen, wenn man bedenckt, daß es Ernst gelte! Ernst im Straffen, Ernst im Unterweisen, Ernst im Leiden und Dulden, Ernst im Leben und Wandel! Überall soll es Ernst seyn, und kein Spiegelfechten, kein Heucheln, kein Polster = Predigen, kein leeres Schwatzen, Wort = künsteln, und ander Schein = Wesen oder opus operatum, womit manche nur suchen ihr Brodt, Lob oder sonst was zu gewinnen. Wer das nicht glaubt, oder bey Annehmung seiner Vocation geglaubet hat, daß er zum göttlichen Ernst und Eysen beruffen sey im Lehren, Leben und Leiden, dem wäre besser, daß er nie gebohren wäre. Denn es ist kein ärgerer Betrug und Schade, als dieser, wo kein Ernst im Amt, kein Trieb zur Seelen

len = Gewinnung, kein Eysen um die Wahrheit und Gottseligkeit, kein Nachdruck noch Sieg über Sünde, Welt, Fleisch und Teufel also gespüret wird, daß man die lebendige Briefe, nemlich die Christo gewonnene Seelen, als ein Zeugniß und Seegen seines Amtes aufweisen könne, 1. Cor. 9, 2. 2. Cor. 3, 2. 3. Meynte ein solcher schon vor seine Person selig zu werden, so ist es ihm doch nicht möglich, um der anvertrauten Seelen willen. Es hänget beydes zusammen, und kan nicht getrennet werden. Ist's uns Ernst in unserm Christenthum, so ist's auch Ernst im Amt. Meynen wir es mit andern Seelen nicht rechtschaffen, so meynen wir es auch mit unserer eigenen nicht redlich: Wie du deine suchest selig zu machen, so auch die andere. Gedenckest du bey deinem laulichen Wesen in den Himmel zu kommen, ob du schon nicht Ernst brauchest, so wirst du die andern eben auch darzu bereden, und also elendiglich verführen. Hingegen schaffest du selbst deine Seeligkeit mit Furcht und Zittern; so suchest du auch deine Schafe theils mit Erbarmen, theils mit Furcht selig zu machen, und aus dem Feuer zu rücken, Jud. v. 22. 23. Ebr. 12, 15. Darum richtet wieder auf die läßigen Hände und die müden Knie, und sehet drauf, daß nicht jemand GOTTES Gnade versäume.



VI.

Göttliche

Gnaden

Seimsuchung

Zur heilsamen Verwahrung und Be-
reitung aller armen Menschen auf
die einbrechende Gerichte,

Durch ein Gespräch

eines Lehrers und Zuhörers,
Von denen Ursachen, Arten, Absichten,
Gebrauch und Abwendung, oder doch Lin-
derung derer göttlichen Straffen,

In diesen bösen Zeiten wohlmeynend aus der Heiligen
Schrift um herglicher Prüfung und Besserung
wülen vorgestellet.

Eph. 5, 16.

Schicket euch in die Zeit, (kaufft sie aus,) denn es ist
böse Zeit.

5. B. Mos. 32, 29.

O daß sie weise wären, und vernähmen solches, daß sie ver-
sündten, was ihnen hernach begegnen wird.

Vor:

Vorrede.

Vorrede.

Siebste Seelen, ihr werdet euch erinnern, mit was grosser Gedult und Schonen euer getreuer Schöpffer euch bishero getragen und erhalten, auch in Leib- und Geistlichen so väterlich nachgegangen. Nicht nur mir Worten, sondern auch in der That hat er euch an diesem Ort zum wahren Christenthum, oder zur Busse und Glauben, gehandlet, angelocket, geprüft und zu recht gewiesen. Ob ihr es aber alle recht erkant, und weißlich gebrauchet, das wolle der Herr in euer aller Gewissen zeugen. Er hat euch bishero mit vieler Gedult und Verschonen getragen, er kan aber auch nach so gnädiger Einladung seines Evangelii dessen Verachtung und den Undanck heimsuchen, seine Heere ausschicken, und die Verächter umbringen. Krieg, Brand, Raub, Mord, Hunger, Theurung, Pestilenz und Sterben ist euren Gränzen einige Jahre hernach gekommen, ja es hat manchen unter uns dergleichen betroffen. Die gemeine Klage ist auch vorlängst über böse Zeit ergangen, weil so viel böse Leute sie verursachen. Ist nun jemand zum Wächter gesetzt, und derselbee erblicket auf der Hut ganze Heere göttlicher Gerichte, und so viel Fluthen seines Zorns von ferne; (Hab. 2, 1. Es. 24, 1.) so verarget es ihm nicht, wenn er um Gottes willen warnet. Man kan heute (wie die alten Rostocker Theologie über Großbauers Wächter = Stimme reden) nicht hart genug ruffen, die sichern Kirchen = Diener und Gemeinen aus dem Schlaf

Schlaf aufzuwecken, daß sie sich für GOTT bey Zeiten fürchten lernen, ehe er komme, und den Leuchter wegstoße. Brauchet auch diß Zeugniß zu eurer Aufweckung, wiederholets zu Hause mit den Euren, schärffets euren Kindern ein, schlaget die Sprüche fleißig nach, und nehmet alles zu Herzen. Urtheilet die Zeichen dieser Zeit recht weißlich, Matth. 16, 3. weil ihr noch Frieden und Gesundheit habt, daß euch das Wetter nicht unbereitet überfalle. Folget noch getreuem Rath, so reuets euch nicht nach der That. Suchet dem Zorn zu entfliehen, damit ihr auch vor diese Anleitung GOTT preisen möget. Der Herr gebe euch seine Gnade reichlich dazu, Amen.

Geschrieben am 4. Augusti 1727.

Gespräch eines Lehrers und Zuhörers.

I. Sind Gottes Straffen bey uns wohl zu besorgen?

Antwort: Leider allzu gewiß, und zwar 1) aus seinem unveränderlichen und unbetrügliehen Wort, das noch täglich Krafft seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit drohet, wo man sich nicht bekehren will. Schlaget nur nach Ps. 7, 12. 3. B. Mos. 26, 1. f. 5. Buch Mos. 4, 24. c. 28, 15. f. c. 29, 20. f. Jer. 6, 11. Sir. 16, 19. 22. Es. 13, 5. f. c. 11, 13 = 22. Nehmet also alles ja tieff zu Herzen, und fürchtet euch vor seinem Wort; sonst trifft es

es Krafft seiner unfehlbaren Wahrheit aufs genaueste ein, Es. 14, 24. c. 28, 14. c. 34, 16. c. 40, 8. Ezech. 12, 24. f. Ps. 33, 4. Luc. 21, 33. 2) Aus Gottes treuen und zeitigen Warnungen, die brauchet noch zu eurer Bewahrung und Errettung, Hof. 5, 9. Ezech. 33, 3. 1. B. Mos. 19, 17. 22. Matth. 3, 7. 8. Es. 46, 10. f. Amos 3, 7. Denn Gott sagt zeitlich zuvor, daß ihr Zeit genug habt, allwege euch zu bessern, ehe die Straffe kommt. (Luth. Gloss. über 2. Chron. 36, 15.) Er hat euch lang geruffen durch seine treue Knecht: Steht eure Ohren nicht offen, sodann geschicht euch recht. 3) Aus den Exempeln aller Zeiten, ja unserer Nachbarn, die etwa in manchen noch besser, oder doch zu entschuldigen seyn mögen; deren viele vor eure Thüren kommen zum Zeugniß, ob ihr aus ihrem Schaden wollet klug werden, Luc. 13, 3. 5. Es. 16, 49. 1. Cor. 10, 11. Röm. 2, 3. 4. Ps. 75, 8. 9. Jer. 7, 13. f. c. 26, 6. Schauet an ihnen Gottes Ernst, und an euch seine Güte, Röm. 11, 12.

2. Woher kommen denn alle Plagen?

Es ist der Bosheit Schuld, wenn die Menschen gestäupet werden, auf daß sie inne werden, was vor Herzeleid es bringe, den Herrn verlassen, seines Geistes Zucht und Trieb widerstreben, und seinem Wort nicht gehorchen, Jer. 2, 19. Ps. 32, 10. Ps. 107, 11. Es. 59, 2. Weisßh. 11, 17. Bar. 1, 20. Aller Todt mit so mancherley Art ist der Sünden Sold, Röm. 6, 24. Ja eine jede empfahet ihren rechten Lohn, und führet ihre Straffe mit sich, Ebr. 22. (Leset Arnds wahres Christenthum, 2. B. 20. E. S. 8.)

3. Viel.

174 Göttliche Gnaden-Heimsuchung.

3. Vielleicht aber nur, wenn mans gar zu grob machet?

Nein, der HERR thut oft eine grosse Schlacht im Volk um einer oder zweyer Aergernissen willen, die nicht abgethan werden, Es. 7, 13. f. c. 22, 18. 1. Sam. 6, 19. 20. 1. Chron. 16, 13. B. Nicht. 21, 15. 3. B. Mos. 10, 6. Amos 1, 3. f. auch wohl lange hernach, 2. Sam. 21, 11. 2. Buch Mos. 20, 5. Also francken und sterben oft viel, wegen unwürdigen Gebrauch des Nachtmahls, 1. Cor. 11, 30. Und insgemein werden die Gemeinen mehr geschlagen, die des HERRN Willen wissen, und nicht thun, Luc. 12, 47.

4. Warum solte aber GOTT so harte strafen?

Der starcke eyserige GOTT kan nach seiner Gerechtigkeit sich selbst nicht leugnen. Er ist den Bösen feind, und bringet sie um, 2. B. Mos. 20, 5. c. 34, 14. 5. B. Mos. 5, 9. 2. Tim. 2, 13. Ps. 5, 5. wie das Gewissen schon euch bezeugt, Röm. 1, 32. c. 2, 15. Joh. 3, 20. f. Schrecklich genug ist's ja, in seine Hände fallen, Ebr. 10, 30. Denn sein Zorn plagt gemeiniglich mit dem, damit man sündiget, und giebt ein voll Maas, B. Weisß. 11, 17. Matth. 7, 1. Darum dienet ihm mit Zucht und Frucht, 2. B. Mos. 23, 20. Ebr. 18, 28.

4. Wie reimet sich aber das mit seiner Liebe?

Kein Unglück ist, das der HERR nicht thue (oder zulasse.) Amos 3, 6. Klagl. Jer. 3, 37. Doch ist in ihm eigentlich kein Wille zu verderben: er würckt

würckt auch der Feinde Bosheit und Zorn nicht, vielweniger hat er einen Wohlgefallen daran; sondern er muß es also geschehen lassen, wenn der Menschen böser Wille dem Göttlichen und Guten nicht folget. Alles Ubel ist durch den Fall schon in der Welt. Bleibt nun die Creatur in solcher ihrer Verwirrung und Falschheit stehen, so bricht sie in Unglück von selbst aus, wie eine Kranckheit, der ein Arzt den Willen läßt. Also bringt jeder sich selbst in Unglück, Jos. 13, 9. Jer. 2, 19.

6. Geht denn gar keine Gnade vor dem Gerichte und Straffen Gottes her?

Ach ja! Wisset ihr nicht, daß seine herrliche und hochberühmte Barmherzigkeit, Gedult und Langmuth euch zur Busse leitet? Röm. 2, 4. 2. Buch Mos. 34, 6. Ps. 86, 15. und 103, 8. und 145, 8. B. Weish. 15, 1. Nahum 1, 3. Außerlich im Leiblichen thut er noch Gutes, euch zu gewinnen; giebt wohlfeile Zeit, und forget für die Armen, Jer. 5, 24. Mich. 6, 3. f. Ap. Gesch. 14, 17. Im geistlichen giebt er euch die besten Worte, locket durchs Evangelium, rüstet Boten mit Ernst und Krafft aus, Busse zu predigen, wie von Anfang der Welt her. Er sagets zuvor, wenns noch wohl stehet, Jer. 22, 21. Es. 48, 5. erwecket treue Vorbitter, die vorm Nieß stehen, Ezech. 22, 20. und läßt den Baum noch ein oder ander Jahr stehen, Luc. 13, 6. 9. Judith 8, 12. bis endlich kein Vorbiten mehr hilft, Jer. 15, 1. c. 7, 16. c. 11, 14. c. 14, 11. Ezech. 14, 14. Innerlich rufft er euch kräftig in eurem Gewissen zur wahren Bekehrung, und klopffet mit
sei

176. Göttliche Gnaden / Heimsuchung.

seiner heilsamen, züchtigenden und überzeugenden Gnade an euren Herzen, und giebt euch auch Gnade und Frist zur Herzens-Änderung, ob ihrs noch brauchen wollet, 1. Petr. 3, 12. 2. Petr. 3, 9. Jon. 3, 4. Röm. 2, 4. 1. Tim. 1, 6. Epr. 1, 20. folg.

7. Was folget aber darauf?

Werden die Herzen dadurch voll, Böses zu thun, weil nicht bald ein Urtheil geschieht, Pred. 8, 11. So kan Gott bald so zornig werden, als gnädig er war, Sir. 5, 4. daß er Säume und Gebiß brauchen muß, Ps. 32, 9. Wenn nun der Sünden Maaß voll ist, so dringt die Ruthe ganz durch, und trifft scharff, 2. Macc. 6, 14. Es. 30, 32. das ist denn desto unerträglicher, Ps. 90, 11.

8. Sind alle Wächter rein von solchem Blut, oder sind viele Lehrer und Prediger Schuld an solchen Gerichten GOTTES?

Sie sollen die Gottlosen warnen, und Rechenschaft davon geben, Ezech. 3, 17. Ebr. 13, 17. Wenn nun von ihnen Heuchelei ins ganze Land auskömmt, Jer. 23, 15. daß sie ihre und der Leute Gunst und Gaben suchen, Luc. 6, 26. Phil. 2, 21. c. 4, 17. c. 3, 18. 19. 1. Sam. 27, 6. 2. Cor. 12, 14. aus ihrem eigenen Geist, und wie es die Bösen und Heuchler gerne hören, predigen, Ezech. 13, 1. f. und also dem Volck seine Missethat nicht offenbaren, sondern die Boshaftigen noch stärken, daß sich ja niemand von seiner Bosheit bekehre, Jer. 23, 14. Es. 56, 10. c. 58, 1. so predigen sie es zum Lande hinaus, Klagl. Jer. 2, 14. Die-
jeni

jenigen reitzen des HErrn Zorn, welche die Übung der Gottseeligkeit hindern, deren Liebhaber verdächtig machen, spotten, oder mit Schelt=Mahnen belegen; Hingegen das Volk im Unglück trösten, daß sie es gering achten, Jer. 6, 14. Gutes böse und Böses gut heissen, Gottlose und Heuchler zum Leben urtheilen, selig, fromm und loßsprechen, Ezech. 13, 19. Zach. 5, 1. f. oder sonst Schalkheit treiben, Jer. 23, 11.

9. Können wohl Obrigkeiten mit Schuld seyn?

Sofern, wenn (1) sie ihre eigene Sünden nicht abthun, sondern in Verachtung und Ungehorsam Gottes, Geiz, Stolz, Wollüsten, Unrecht und Unbarmherzigkeit stehen, auch also andere ärgern, Eyr. 9, 4. Sir. 10, 1. Da kan ein Manasse viel tausend Unterthanen verderben, 2. Kön. 23, 26. f. (2) Wo sie der Unterthanen Sünden nicht straffen, noch Aergernisse abthun, 1. Sam. 15, 19. 29. 1. Kön. 20, 32. 42. 4. B. Mos. 25, 4. f. Gerechtigkeit nicht handhaben, daß das Volk sich fürchte, 5. B. Mos. 13, 11. keine Zucht und Ordnung, sonderlich unter dem jungen Volk, durch Anlegung guter und recht nach der Lehre Christi, nicht aber, nach Art der Heyden eingerichteter Schulen, in ihren Landen halten, Unzucht, Spiel und Sauffgelage, und andere Greuel, nicht möglich ausstöhren, aus Affecten oder Geiz Unrecht thun oder zulassen, 2. Chron. 19, 7. Luc. 18, 2. f. Armen, Wittwen und Waisen nicht helfen, Es. 1, 21. Jer. 7, 6. c. 22, 3. Zach. 7, 10. Mal. 3, 11. 2. B. Mos.

M

Mos.

178 6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung,

Mos. 22, 22. f. 5. B. Mos. 10, 8. Cap. 27, 19. Ps. 68, 6. allzu harte Lasten auflegen, 1. B. Kon. 12, 11. Bosewichtern ihre Macht anvertrauen, oder ihnen durch die Finger sehen, und des HERRN Joch zerbrechen, (d. i. seine wahre Lehre und gottseelig Leben nicht leiden, und sonst thun wollen,) Jer. 5, 5. Solche Ungerechtigkeit und böß Leben stürzet ihre Stühle, und verwirret ihr Land, Buch Weish. 6, 1. f.

10. So wird der andere doch unschuldig seyn?

Wenn das Volck gerne Lügen (d. i. Verfehrung und Lasterung göttlicher Wahrheit) höret und thut, Jer. 5, 31. der Wahrheit aber nicht glaubt noch gehorchet, sondern alles Gute vor Neuerung schilt: so zwinget es den HERRN zur Rache. Wenn sie wenig oder nichts von des HERRN Wegen wissen, Es. 4. sondern in Eitelkeit des Sinnes aufgewachsen sind: so bleiben sie dann irdisch gesinnet, Phil. 3, 19. und trösten sich mit dem, das nichts ist, Ps. 49, 19. und 61, 11. Sie erkennen die Zeit ihrer Heimsuchung nicht, Luc. 19, 44. Eph. 4, 17. lassen sich GOTTES Geist nicht strafen, 1. B. Mos. 6, 7. leben in wissentlichen Sünden dahin, als in Unrecht, Betrug, Haß, Neid, Zanck, Uneinigkeit, Widerspenstigkeit, Trunckenheit, Unreinigkeit, und dergleichen Greueln, Jer. 9, 2. f. c. 5, 7. f. Gal. 5, 19. Rom. 1, 29, Matth. 15, 19, 1. Cor. 6, 7. Wagens auf Gnade, und ziehen sie auf Muthwillen, Juda v. 4. Machen die Creatur über ihre Sünden der Unbarmherzigkeit, des Mißbrauches und Über-

6. Göttliche Gnaden, Heimsuchung. 179

Ueberflusses seuffzen, Röm. 8, 19. wollen dabey sanfft geprediget haben, Es. 30, 10. Jer. 18, 18. so gar ist in allen Ständen und Lebens=Arten verdorben. Die meisten Ehe=Leute leben in der Lust=Seuche, Eph. 4, 19. ziehen Kinder und Gesinde übel, 1. Sam. 3, 12. c. 4, 18. Lehrmeister meynens selten recht treu, und alle suchen fast das Ihre, nicht die Seelen, Phil. 2, 21.

11. Welches ist unter allen das gefährlichste Zeichen der nahen Gerichte?

Die grausame Heucheley und Sicherheit, da sie denken: Es sey Friede, und habe keine Gefahr, 1. Thess. 5, 3. Mich. 2, 6. Sir. 16, 19, 22. Wie viele verlassen sich aufs äusserliche Kirchen=Gehen und Beichten, werden der Straf=Predigten gewohnt, thun aber nicht darnach, Ezech. 33, 30. Ps. 82, 5. Es. 28, 15. bleiben sie im alten Wesen bis auf den Tag der Rache, Ezech. 12, 22. Aber das Ubel möchte sie so schnell überreiten, als die ersten Menschen, 1. B. Mos. 6, f. Luc. 17, 26. Die Sodomiter, Ezech. 16, 49. Luc. 17, 28. Juden, Jer. 2, 13. Babylonier, Es. 21, 5. Offenb. 18, 7. und unsere arme Nachbarn, welche noch ehrlicher leben, die verlassen sich auf Schein=Wercke des äusserlichen Gottesdienstes und bürgerlicher Erbarkeit, inwendig bleiben sie Kinder des Zorns, ohne gründliche Aenderung.

12. Über welche möchten nun die Straffen ergehen?

Krafft göttlicher Gerechtigkeit über die, so am meisten gesündigtet, und andere sündigen gemacht,

M 2

Es.

180 6. Göttliche Gnaden: Heimsuchung.

Es. 29, 21. Wächter, die der armen Schlacht-
Schaafe nicht besser gehütet, noch sie bestraffet,
Zach. 11, 4. Es. 56, 10. 11. Gelehrte, die Gott
nicht geachtet, Jer. 2, 3. Leiter, die blind geblieben,
und andere unrecht geführet, Luc. 6, 39. die muß
der Herr abhauen, Es. 9, 14. Jerem. 23, 12. 15.
30 = 39. und die Schaafe, samt ihrem Blut, von
den Händen der Lehrer in Kirchen und Schulen
fordern, Ezech. 34, 10. c. 33, 8. Ja warlich, ich
fürchte, Gott hab gebunden eine Ruth, er will da-
mit nun straffen die Hirten mit den Schaafen,
da soll ihm keiner entlauffen. Die rechtschaffenen
aber wird er zuvor wegnehmen, daß die Undanckba-
ren kein rechter Lehrer mehr lehre, Ps. 74, 9. Gott
will ihnen kräftige Irrthümer senden, daß sie glau-
ben sollen der Lügen, weil sie der Wahrheit nicht
haben glauben und gehorchen wollen, 2. Thess. 2,
10 = 12.

13. Möchte es im weltlichen Stande besser ergehen?

Die Herrlichen und Gewaltigen, die in ihrem
Wolleben nicht auf des Herrn Werck gesehen,
noch um Josephs Schaden gesorget, möchten forn
an gehen müssen, unter den Gefangenen, Am. 6, 6.
Es. 5, 11. Mich. 7, 3. f. Der Herr wird auf-
lösen und zernichtigen das Band (die kluge Staats-
Verfassungen) der Könige, womit sie ihre Herr-
schafft unüberwindlich zu machen gedencken, und
wird Verachtung schütten über die Fürsten, daß
sie ihrer Macht und Ansehens beraubet, und de-
nen gleich werden, über die sie kurz vorhero herr-
sche

6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung. 181

saheten, Joh. 12, 14. 21. 1. Kön. 11, 26. Ihre Seele muß für der Unterthanen Seele seyn, c. 20, 42. Sie kriegen andere Herren, und werden gewaltiglich gestrafft, B. Weish. 6, 7. Von dem gemeinen Hauffen wirfft Gott die in ein Angst-Bette, die mit einander gesündigt haben, Offenb. 21, 22. daß sie zusammen zubrochen werden, Es. 1, 28. 31. und die Nachbarn neben einander es fühlen, Jer. 6, 21. c. 23, 14. O wie werden da die Gewissen aufwachen, und Rechnung thun müssen aus allen Ständen!

14. Wodurch straffet Gott eigentlich?

Alle Creaturen dienen ihm darzu, Sirach 7, 9. Cap. 39, 33 = 38. Buch Weish. 5, 21. als welche wider die Bösen seuffzen, Röm 8, 19. Unzucht und Schändung des Ruh-Tages strafet Feuer, Jer. 17, 27. 1. B. Mos. 18, 20. c. 19, 24. andere Sünden das Wasser, 1. B. Mos. 6, 5. 17. u. s. w. Ja die Bösen straffen einander selbst unwissend ab, Es. 10, 8. Jer. 25, 9. auch so gar Religions-Berwandte und Freunde, weil einer mit dem andern gesündigt hat, Offenb. 16, 4. Ezech. 23, 9. und 22. Cap. 38, 21. So herrscht Christus mitten unter seinen Feinden, Ps. 110, 2. die sich unter einander selbst im Grimm aufreiben.

15. Wie vielerley Arten sind der Straffen Gottes?

Sie sind entweder zeitlich oder ewig, und jene theils geistlich, theils leiblich. Die Seelen können nicht höher gestrafft werden, als mit Entziehung der lautern Wahrheit und deren Boten, davor er

182 6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung.

Heucheley und kräftige Zerthümer zulasset, 2. Thess. 2, 10. f. 2. Tim. 4, 3. 4. Jer. 15, 18. Amos 8, 11. Hof. 5, 13. Luth. 5. Alt. Th. f. 732. a. Das Wort kan nicht lange stehen, der Undanck ist so groß, die Verachtung und Überdruß macht, daß es weg muß.) In Leiblichen drohet er vornehmlich mit Krieg, Pest und Theurung, 2. Sam. 24, 12. f. Jer. 14, 12. c. 15, 2. Offenb. 9, 4 = 8.

16. So ist der Krieg eine Ruthe Gottes?

Wer übergiebt das Land zu plündern? Schutz nicht der Herr, an dem es gesündigt hat? Es. 42, 23. Hat ers nicht so oft und klar gedrohet, wieder die Bösen Krieg zu führen? 5. Buch Mos. 28, 25 = 68. Es. 5, 23. Jer. 5, 19. c. 9, 13. f. Cap. 19, 6. Ezech. 6, 11. f. c. 2, 3. f. Laßt andere nach weltlichen Ursachen urtheilen, und der Buße drüber vergessen: Glaubet ihr, daß Gott den Geiß straffen kan mit Plünderung, Amos 5, 21. den Stolz mit Verjagung, die Härte mit Feuer, den Zorn und Zank mit Blutvergießen, die Uppigkeit auf Hochzeiten und sonst mit Mangel, die Welt-Freude mit Schrecken, die Heucheley mit Zerörung der Kirchen und so weiter. Da werden die Regenten Herren ohne Land, Es. 34, 12. Einwohner, Exulanten, c. 10, 4. Jungfrauen geschändet, Judith 9, 2. Schwangere umbracht, Hof. 13, 15. Kinder zuschmettert, Ps. 137, 9. die übrigen ausgeaugt, gefangen u. s. w. O bekehret euch redlich, und erwartet nicht erst solcher Bekehrer! Laßt nicht erfüllet werden, was Lutherus prophezeiet: (im 2. Witt. Th. f. 280. b.) Unsere Teutschen

6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung. 183

schen werden nicht aufhören zu sündigen, bis der Feind aus fremden Landen daher komme, und ihr gottlos Wesen hindern wird.

17. Wie soll man denn solche Züchtigung brauchen?

Zur Buß-Glocke, daß ihr euren Sünden den Krieg ankündiget, und bey Zeiten mit Gott Frieden machet in tieffster Herzens-Busse, 1. Cor. 10, 4. Eph. 6, 12. f. Auch zur Bet-Glocke, daß ihr seuffzet: Herr, laß es nur eine Züchtigung seyn, daß wir nicht sterben, Habac. 1, 12.

18. Wie, wenn aber schwere Sazungen drücken?

Sehet und nehmet es auch als eine Zucht-Ruhthe an, weil ihr nicht Gott euer Bestes gegeben hattet, nehmlich das Herz. Um des Ungehorsams willen wurde Israel oft geschänt und gepreßt, 2. Kön. 18, 14. c. 23, 33. f. Brauchet aber im Glauben alles zur Übung der Buße und Verleugnung aller Dinge, so dients euch zum Besten, und Gott kans lindern.

19. Wie ist die jetzige grosse Armuth anzusehen?

Sie übereilt viele wegen ihrer Unordnung und Faulheit, Sprüchw. 6, 11. c. 12, 24. Andere stecken alles in löcherichte Beutel bey ihrem Unglauben, Betrug und Geiz, Hag. 1, 6. Sie wollen ohne Gott reich werden, und schreibens ihnen selbst zu, Hab. 1, 16. 1. Tim. 6, 19. Noch mehrere, ja ganze Sünffte, schwelgen sich arm, und lassen, ungeachtet so vieler Vermahnungen, ihre Ge-

sellen zu ihrem und der Stadt Unseegen sauffen und spielen, bis nichts mehr da ist. Manche sind schon früh voll Brandweins, und müssen endlich zerrissene Kleider tragen, oder Noth leiden. Es soll aber keine Christliche Obrigkeit solch viehisch Gesöff zum Ruin des gemeinen Wohlstandes verstaten, und Gottes Straffe also reizen, sondern die Sauffhäuser stöhren, als auch die Reichs-Gesetze vermögen, (Caroli V. Policey-Ordnung zu Augspurg 1548. §. 8. f. 503.) und gewissenhafte Rechtsgelehrte selbst erkennen. (Brunnemann Jur. Eccl. Lib. 1. c. 6. m. 1. §. 12. 13. & Process Inqvis. c. 5. n. 3.)

20. Ist aber vor fromme Arme kein Trost?

Gott machet freylich auch arm, 1. Sam. 2, 7. Sir. 11, 14. Aber das Gewissen wird es jedem sagen, ob er selbst oder Gott ihm die Nahrung entzogen. Die ersten Christen litten oft Hunger, Durst und Blöße, aber um Christi willen erduldeten sie den Raub der Güter mit Freuden, 1. Cor. 4, 1. Phil. 4, 12. Ebr. 11, 37. c. 10, 34. Bekehrte Kinder Gottes soll auch nichts dergleichen von seiner Liebe scheiden, Röm 8, 35. sondern muß ihnen zum Besten dienen, v. 28. Spruch. 15, 16. c. 16, 8. c. 19, 1. Pred. 4, 13. Sir. 29, 28. folg. Der Heyland war selbst arm um unfert willen, 2. Cor. 8, 9. Matth. 8, 20. des trösten sich fromme Arme.

21. Wie

6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung. 185

21. Wie, wenn aber Theurung dazu kömmt?

Gläubigen schadet sie nicht; Aber vor Unbekehrte ist Gottes Rache. Den hats Gott gedrohet, 3. B. Mos. 26, 19. 20. 5. B. Mos. 28, 23. 35. daß sie verdorren sollen, weil sie das Land entheiligen, Es. 24, 5. f. Solcher wegen weicher der Segen, und der Fluch frist alles, Hos. 2, 9. Mich. 6, 15. Hag. 1, 6. welches nicht von blosser Witterung herrühret. Da müssen die Schwelger aufhören, und die Undanckbaren kriegen müßige Zähne, Amos 4, 6.

22. Wie ist aber mit Pest und Vieh Sterben?

Durch diese Plagen rottet Gott beyde Menschen und Vieh aus, Ezech. 14, 21. und drohet entsetzliche Umstände dabey, 3. B. Mos. 32, 23. f. So sind auch die Blattern und Masern bey Alten und Jungen ein Sold und Bild der Erb- und andern Sünden, wie auch alle ansteckende Krankheiten, Schrecken, Schroust und Fieber, u. s. w. 2. B. Mos. 11, 10. 5. B. Mos. 28, 20. Psalm 107, 17. 2. Chron. 21, 18.

23. Lieber, ist denn gar kein Mittel wider der diese Plagen?

Wenn alle Menschen durch Gnade ihr Herz und Leben ändern ließen, so hätte auch alle Fehde ein Ende. Denn Gottes Gerichte sind nicht ohne Bedingung der Busse. Er redet plötzlich wider ein Volck, aber, wo es sich bekehret von seiner Bosheit, so reuet ihn auch das Unglück, Jer. 18, 7. folg.

M 5

Hin

186 6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung.

Hingegen vollziehet ers auch an Unbußfertigen, Jer. 3, 22. c. 7, 3. c. 35, 17. c. 36, 2. f. Nun ruffet euch ja Gott noch immer zur Besserung, das könnt ihr nicht leugnen. So ist freylich noch Rettung da vor umkehrende Sünder.

24. Wie ist's denn recht anzufangen?

Gott giebt euch gerne Buße zum Leben, Ap. Gesch. 5, 31. Erkennet zuerst eure Sünden, und haltet sie gegen Gottes Gerechtigkeit, so werdet ihr wohl erschrecken. Forschet euer Wesen, grabet nach dem Herzen, als dem Quell alles Übels, und bekennet es, Klagl. 3, 40. f. Leugnet, entschuldiget, oder behauptet eure Greuel ja nicht mehr. Sagget nicht: Wir müssen immer sündigen, und können nicht anders werden. Verlasset euch nicht auf Beichten ohne Herzens-Buße und Besserung. Das dienet nicht Gnade zu erlangen, sondern Zorn, Judith 8, 10. Heuchlerischer Trost rettet euch nicht am Tage des Gerichts, Jer. 12, 13.

25. Was gehöret weiter darzu?

Lasset euch von der heilsamen Gnade, die euch noch erscheinet, treulich züchtigen, eure äußerste Gefahr tieff zu Herzen gehen, und eure Bosheit und Schalkheit beschämen. Betrübet euch nicht so wohl wegen der Straffe, als wegen der Beleidigung Gottes, und klaget euch selbst vor ihm an, Jer. 3, 24. Dan. 9, 9. Ezech. 16, 61. Cap. 36, 32. Lasset doch die harten Herzen einmahl erweichen und zureissen, daß ihr euer Elend fühlen und beklagen lernet, Joel 2, 12. Fasset einen ewigen Haß wider eure Sünden, als Werke des Teufels,

6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung. 187

fels, und Ursachen aller höllischen Plagen. Scheuet euch doch euer Lebtag vor solcher Betrübniß, Es. 33, 15. Was euch sonst lustig, vortheilhaftig oder anständig schiene, das sey euch nun eitel Schande; Denn es ist ja lauter Betrug mit der Sünde, Jer. 3, 23. f. Drum gelobet dem Herrn, und haltets auch, daß ihr alles Böse und dessen Anlaß, als Compagnie und dergleichen auf ewig meiden, ihm aber euch ganz ergeben wollet. Nimmerthun ist doch die beste Buße. So laßt denn einst ab vom Bösen, lernet Gutes thun, Ps. 37, 15. Ps. 37, 27. Es. 1, 16. 1. Petr. 1, 11. Thut die Greuel und Bösen von euch, und dienet doch dem wahren Gott, 1. B. Mos. 35, 2. 1. Eph. 1, 9.

26. Das thun wir an Beicht- und Buß-Tagen.

O daß wir es alle einmahl redlich thäten, so würde nicht Jahr aus Jahr ein geheuchelt, und der gerechte Gott immer wieder erzürnet! O daß ein jeder seine eigene und gemeine Sünden schmerzlich empfinde, und auch an Bet-Tagen Gnade vor alle suchte! Jer. 9, 1. f. c. 13, 17. Ps. 119, 136. 158. Ezech. 9, 3. Nehem. 9, 34. Esr. 9, 4. Dan. 9, 5. Aber Heuchel-Buß-Tage und falsches Beichten verdammet Gott, Es. 1, 15. c. 58, 5. f. Zach. 7, 5. Das ist aber eine rechte Buß-Zeit, wenn ihr euer Wesen und Leben bessert, und recht thun lernet, Jer. 6, 3. f. ja gerade das Gegentheil eurer vorigen Sünden thut, Es. 58, 6. f. und das alles redlich und beständig, nicht nur in der Noth, Jer. 34, 8. folg.

27. Wel

27. Welche unter uns müssen sich denn bessern?

Allen Menschen in allen Ständen, an allen Orten gebeut es Gott, weil sein Gerichts-Tag nahe ist, Apost. Gesch. 17, 30. f. Alles muß im Geistlichen, Weltlichen und Häuslichen gebessert werden, 2. Chron. 15, 8. f. c. 17, 9. f. c. 19, 4. f. c. 34, 29. f. sonderlich in gerechtigkeit und Barmherzigkeit, Dan. 4, 24. Jerem. 22, 3. Wir Lehrer müssen Augen-Salbe bitten, zu sehen, wie elend wir sind, Offenb. 3, 17. f. und selbst in Busse uns und die Unstrigen üben, ehe Gott den Leuchter wegstoße, Cap. 2, 5. Wir müssen über dem gemeinen Verderbniß weinen und beten, auch ihre Gemeine in Christo kräftiglich heiligen, Joel 2, 16. f. daß der Plage gewehret werde, 4. B. Mos. 16, 47. Das Böse müssen wir hinaus thun beym Nachtmahl und sonst, auch die Frommen lehren sich, sondern von den Bösen, wollen wir anders seine Prediger seyn, 2. Cor. 5, 1. f. Jer. 15, 9. auch nie vergessen Busse zu predigen, womit jeder sein Amt anfangen soll, Matth. 3, 9. Marc. 1, 4. 15. Wir müssen nicht schonen, sondern dem Volck seine Ubertretung verkündigen, Es. 58, 1. 2. Tim. 4, 2. und im Glauben also die Welt und alles Ubel überwinden.

28. Sollen wir den bußfertigen Lehrern also folgen?

Ja. Die Obrigkeiten müssen sich demüthigen, dem HErrn die Ehre geben, ihr Unrecht erkennen und abthun, Barmherzigkeit üben, Recht und Gerechtigkeit, auch bessere Ordnung und Zucht anrich-

6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung. 189

richten, 2. Chron. 15, 8. f. c. 19, 4. f. c. 34, 29. Es.
59, 1. f. Jerem. 22, 3. f. Hes. 12, 6. Amos 5, 15.
Ihr Lehrmeister, Haus- Väter, Herren und Frauen,
schaffet alle Greuel aus euren Herzen, Häusern,
Werckstätten, Zünfften und Versammlungen ab, soll
euch Gottes Zorn nicht vollends verzehren. Bes-
get nicht mehr junge Leute im Sauffen und Spie-
len, wolt ihr zeitliche und ewige Ruhe haben. Eu-
re Handwercks- Krüge sind zu nothdürfftiger Her-
berge der Fremden, nicht zur Bosheit und Ver-
führung so mancher Seele. Treibet nicht mehr
solch Sauffen und Schlagen, Tanzen und Zoten,
Poffen und Spielen, Pracht und Uppigkeit bey
euren Hochzeiten, Kindtauffen, Ehren- Gelagen,
Schiessen und andern Gesellschaften, der Zorn möch-
te euch die Lust verbieten, 1. Cor. 10, 7. Dage-
gen lernet Gott vor Augen haben, betet, singet,
leset mit den Euren fleißig. Haltet Kinder und
Gesinde zum Guten, versäumet keine Erbauung,
lasset die Kleinen um Gnade ruffen, und begegnet
also dem Herrn, Joel 2, 16. Ps. 8, 3. Amos
4, 12. 2. Chron. 20, 8.

29. Gebet muß wohl das Beste thun?

Ja, wenns von Gerechten ernstlich geschieht,
Jac. 5, 16, so kans die Plage aufhalten, oder auch
gar abwenden, 2. Buch Mos. 32, 11-14. Psalm
106, 23. oder doch lindern, Amos 7, 2. f. Der
Herr siehets gern und hats befohlen, auch die Er-
hörung versichert, Psalm 59, 15. 77, 3. 61, 14.
Es. 55, 6. und an so vielen erwiesen, Richt. 2, 18.
Cap. 3, 9. c. 4, 3. 6. c. 10, 10. 2. Kön. 19, 15. 35.
2. Buch

2. Buch Chron. 20, 22. f. Drum bittet um den Geist des Gebets, und suchet Gnade vor euch alle. Haltet euch zu fleißigen Betern, verlasst ihre Versammlung nicht, Ebr. 10, 25. Aber alles nach Gott, nicht nach eigenem Willen, 1. Joh. 4, 14. denn diesen thut er nicht, Jer. 7, 6. c. 11. c. 14, 11. Ezech. 15, 1. Wer so Tag und Nacht schreyet, den wird er retten, oder doch zum Leiden stärcken, Luc. 18, 7. f. Rücke einer den andern so aus dem Feuer, Jud. v. 23.

30. Darff man nicht denen Bösen das Verderben gönnen oder erbeten?

So denckt und thut zwar der Eifer, der nach dem Gesetz ohne Erkenntniß ist, Röm. 10, 2. Jon. 4, 4. 6. und will gar drein schlagen, Matth. 28, 51. f. c. 13, 36. Luc. 9, 54. Aber die langmüthige Liebe trachtet nicht nach Schaden, wünschet auch, und thut dem Nächsten nichts Böses, Luc. 9, 55. f. 1. Cor. 13, 4. f. Gal. 5, 22. Röm. 13, 10. Die Göttliche Weisheit ist gelinde und barmherzig, Jac. 3, 17. und der Glaube würcket Gedult, c. 1, 2. Wie nun Gott diese an des Zorns Gefässen beweiset zur Gewinnung, Röm. 9, 12. Weisß. 11, 27. Röm. 4, 4. 2. Petr. 3, 9. Also sehet zu, wes Geistes Kinder ihr seyd, Luc. 9, 54. f. ob ihr die gern verderbet sähet, vor die Christus gestorben, 1. Cor. 8, 11. Matth. 13, 27. Luc. 6, 56. Indesß dürfft ihr wohl die Abthung der Sünden und Aergernissen suchen, andere vor dem Zorn warnen, und euch aus Gottes Gerichten trösten, Gal. 5, 12. Ps. 119, 52. und 139, 19.

31. Tag

6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung. 191

31. Mag man sich nicht freuen über Gottes Rache?

Ja, Ps. 58, 11. 64, 11. 91, 8. 119, 137. aber nur über Tilgung des Bösen, nicht über den Eeelen-Schaden aus fleischlichem Affect. Alle Straffe der Bösen geschiehet um der Frommen willen, (Luth. Glosse über Joel 3, 7.) und Gottes Zorn wird offenbaret über alles gottlose Wesen, Röm. 1, 18. daß er seine Ehre rette. Darüber freuen sich die Heiligen, Offenb. 19, 2. 7. aber nach dem Geist, nicht nach dem Fleisch. (Leset Arnds wahres Christenthum 2. B. 32. c. 11.)

32. Was ist denn zu thun, wenn die Plagen einbrechen?

Was ihr bey einer Feuers-Brunst thut, nemlich Gottes Zorn in Busse und Glauben löschen. Sehet da auf Gottes Hand, der seine Heere über Verächter ausschickt, Matth. 22, 7. nicht aber bloß auf äußerliche Ursachen. Klaget und morret über nichts, als über eure Sünden, Klagl. 3, 39. Judä v. 16. Judith 8, 21. Schicket euch getroßt in die Gedult, nehmet die Züchtigung mit Demuth zur Besserung an und jaget nicht, Ebr. 12, 4. f. Jac. 1, 12. Mich. 7, 9. Ezech. 21, 10. Jerem. 10, 24. Bußfertigen kan nichts schaden, Röm. 8, 28. 1. Petr. 3, 13. Lernet Gottes Nahmen und Christi Wunden lebendig kennen, außser dem läßt sichs übel verbergen, Sprüch. 22, 3. Trachtet nach einem reinen Gewissen, und seyd stets im Gebet und Glauben, als dem Tode nahe, bereit, 2. Cor. 1, 8. Ubet euch zeitig in Verleugnung euer selbst und der Welt,

wer

werdet zu allem geschickt, reisset das Herz vom Irdischen loß, sehet nicht hinter euch, rettet nur die Seele, darüber laßt alles fahren. Zeigt euch GOTT äußerliche Mittel zur Flucht und Erhaltung, braucht sie im Glauben, Ap. Gesch. 11, 24. 1. Buch Mos. 19, 17. 20 = 22. Matth. 24, 26. Luc. 17, 31.

33. Was meynt aber GOTT unter den Straffen?

Daß jedermann erkenne doch, daß du, unser Herr GOTT, lebest noch, den die meisten vor todt oder abwesend halten, Psalm 10, 4. und 14, 11. Die unbeschnittenen Herzen sollen sich also demüthigen, und ihnen die Straffe gefallen lassen und sagen: Ach wie recht ist uns geschehen! Danck habe unsere verfluchte Sünde, das haben wir nun davon, (Luth. Gloß. 3. Mos. 27, 4.) Man soll sein Herz zu GOTT schicken, alles unterthänig tragen, und ihm nicht vorschreiben, Judith 8, 10 = 21. Gläubige aber beten ihn an über seine unerforschliche Gerichte, und stärken sich in Christi Gemeinschaft, Psalm 119, 52. Röm. 11. erkennen seine Gerechtigkeit, Wahrheit und Weißheit in allen seinen Wegen, und überwinden so die Welt und ihre Plagen. (Leset Arnds wahres Christenthum 2. B. 33. c. §. 8. f.)

34. Könnte man aber GOTT hiebey noch mehr erzürnen?

Ja wohl, auf viele Art. Hütet euch (1) vor den verkehrten Anschlügen der thörichten Vernunft und Unglauben. Fallet nicht auf eine heydnische Fatalität oder unbedingten Schluß Gottes, laßt euch dar-

6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung. 193

Daraus nicht verzweifelt, verworren und bestürzt, oder auch sicher und leichtsinnig machen, Es. 19, 1. f. c. 59. f. Jer. 17, 9. Ezech. 9, 9. (2) Vor Verhärtung des Willens. Kehret euch zu GOTT, der euch schlägt, fanget nichts ohne ihn an, laßt alles an euch fruchten zur Besserung, Esa. 9, 3. Jerem. 5, 3. Mißbraucht kein Gnaden-Mittel zu Abhaltung von der Buße: sonst machts GOTT sieben mahl ärger, 3. B. Mos. 26, 18. 25. Verlasset euch nicht auf irdische Hülffe, oder Flucht, oder Klugheit und dergleichen. Ohne GOTT reicht nichts zu. (3) Vor Heuchelei im Bücken vor dem hohen GOTT, und im äusserlichen Gottesdienst, Mich. 6, 6. Gebet nicht nur mit Pharao und Ahab in der Plage gute Worte, 2. Buch Mos. 8. und 9. 1. Kön. 21, 29. Ihr kriegt sonst doppelte Streiche, Matth. 24, 51. Luc. 12, 47. sondern zerschlagene Herzen bringet, die verachtet er nicht, Ps. 51, 19. Es. 66, 2.

35. Vielleicht gehets alsdenn denen Frommen nicht besser?

Es wird und muß ein Unterscheid seyn zwischen den Bösen und Guten, Malach. 3, 18. Diese kan ohne des Vaters Willen nichts Böses berühren, Ps. 91, 4. f. Der Herr zeichnet sie, als seuffzende über alle Greuel, Ezech. 9, 4. 2. Buch Mos. 12, 22. Offenb. 7, 3. Er kan ihnen ihre Seele wohl zur Beute geben, oder sie zuvor ausführen, 1. B. Mos. 19, 12. Jer. 45, 5. oder doch keine Plage zu ihnen nahen lassen, Psalm 9, 10.

N

D wels

194 6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung.

U welche Seeligkeit ist diese Gedult Christi!
2. Petr. 3, 13.

36. Manche müssen doch etwas mit leiden?

Der Gottlose hat viel Plage, Ps. 32, 10. aber
der Gerechten Züchtigung ist zur Bewahrung,
und Läuterung, nicht zum Verderben, 1. Corinth.
11, 31. Ps. 89, 31. 1. Petr. 1, 7. Matth. 5, 10.
Ists nun Zeit, daß das Gericht am Hause Gottes
anfahet, werden Zeugen der Wahrheit vor ein
brechenden Land = Plagen verfolgt, 1. Petr. 4, 17.
2. Petr. 2, 5 = 8. Matth. 24, 9. So schließet
draus, was vor ein Ende seyn werde mit den Un-
gehorsamen, 1. Petr. 4, 18. So gar wird keiner
ungezüchtigt bleiben, Es. 10, 12. Jerem. 25, 29.
Cap. 49, 12.

37. Welche haben denn den rechten Trost?

Die Gottsfürchtigen trösten sich und andere also:
Der Herr merckets und hörets, und will ihrer
schonen, wie ein Mann seines gehorsamen Soh-
nes, Mal. 3, 16. Er enthält ihnen sein Wort zu
ihres Herzens Freude und Trost, Jerem. 15, 16.
Ps. 119, 50. 92. Aus diesem schauen sie durch
alle Gerichte ins Vater-Hertz hinein, und leiden
mit gutem Gewissen, 1. Petr. 2, 20. Cap. 3, 12.
Cap. 4, 15. f. Ebr. 12, 5. f. Der Tröster lehret
und erinnert sie alles, und zwar desto reicher, je
mehr sie leiden, Joh. 14, 16, 26. 1. Joh. 2, 22.
2. Cor. 1, 3. f.

38. Scho

38. Schonet Gott etwa auch der Frommen wegen?

Insgemein verschonet er gern, weil sie alle seine sind, Weissh. 11, 27. und er nicht gern jemand verlohren siehet, 1. Tim. 2, 4. 2. Petr. 3, 9. Ezech. 18, 32. c. 32, 11. Drum fragt er auch die Bösen so mitleidig: Warum wollt ihr sterben? Jer. 27, 13. Wenn nun Busse auf Sünde folgt, so zieht er das schon gesprochene Urtheil zurück, und läßt sichs reuen, (menschlich zu reden,) Jer. 18, 28. Joel 2, 13. Am. 7, 4. oder lindert es doch, 2. Sam. 24, 16. Ja, wenn er nur zehen Gerechte an einem Orte findet, so will er ihn nicht verderben, 1. B. Mos. 18, 32. Ach so weigert euch doch nicht, fromm zu werden! Es hat auch dieses Lebens Verheißung, und ist zu allen Dingen nutz, 1. Tim. 4, 8. daß Gott einen Seegen hinter sich lassen mag, Joel 2, 14.

39. So will er die Straffe gerne mäßigen?

Ach wie gern verkürzet er die Tage und Plage, wenn nur die Sünden aufhören: Dazu warnet er ja, daß ihr seinem Zorn zuvor kommen sollet, Jer. 13, 14. c. 26, 23. c. 25, 17. c. 36, 2. Er befiehet zu bitten, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, Matth. 24, 20. Er bestrafet oder überzeugt die Übertreter säuberlich durch seinen Geist, und bringt sie gern zurechte, daß sie von der Bosheit ablassen, Weissh. 12, 1. f. Und wenn schon Trübsal da ist, gedencket er doch gegen Gläubigen der Barmherzigkeit, Habac. 4, 2.

196 6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung.

(Apol. II. C. Art. 3. v. 114: Die Straffen werden gelindert durch unser Gebet und gute Wercke, und durch die ganze Busse, 1. Cor. 11, 31. Jer. 15, 19. Zach. 1, 3. Ps. 50, 15.) Ist's nun nicht besser, zu vorher sich herzlich bekehren, und Gott in seine Arme fallen, ehe das böse Stündlein kömmt? O so höret seine Stimme, weils heute ist, Ebr. 3, 4. f. Weiter hinaus möchte kein Wiederkehren da seyn, Jer. 40, 5.

40. Will er auch nach der Straffe gern wieder helfen?

Seine Liebe dringet ihn, einen Seegen hinter sich zu lassen, wo nur Leute sind, die ihn suchen, Joel 3, 14. Er verläßt wohl einen kleinen Augenblick, und verbirget sein Antlitz im Zorn, aber mit ewiger Gnade erbarmet er sich, und sammet gedemüthigte Seelen, Es. 57, 7. Nach dem Ungewitter scheineth seine Freuden-Sonne, Job. 3, 22. f. Bey ihm ist ja viel Gnade, er erlost gern aus allen Sünden, Ps. 130, 6. Leset, wie tröstlich und mütterlich er solchen zuredet, Es. 49, 51. f. Jer. 30. u. f. Ezech. 36, 37. u. f. w.

41. Sucht er also nur seine Verherrlichung in allen?

Eriechtete preißen den Herrn allerwege, daß er auf Erden Richter ist, und läßt die Sünde nicht walten. Sie preißen seine Gerichte, als wahrhaftig und gerecht, Offenb. 18, 20. c. 19, 2. Ihnen ist lieb, wenn er sie und andere gedemüthiget hat, Ps. 119, 71. Nach Gottes Willen sollen also die Rechtschaffene in Glauben und Gedult geübet und bewähret, die Heuchler in der Noth entdeckt und be-

6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung. 197

beschämet, die andern zur Busse geleitet, und aufs Wort zu mercken, in sich zu schlagen, und zum Vater zu kommen genöthiget werden, Es. 28, 19. Luc. 15, 17. c. 14, 23. So feget er seine Tenne, den Weizen sammet er in seine Scheure, und die Spreu verbrennet er, Matth. 3, 12. Die besondern Gerichte sind Bilder und Vorbothen seines allgemeinen Welt= Gerichts, Matth. 13, 40. c. 25, 32.

42. Was ist denn hernach zu thun?

Schauet die Güte an den Erhaltenen, und den Ernst an den Verlohrnen, Röm. 11, 22. Schauet und sehet euch vor Gottes Gerechtigkeit, und scheuet euch stets vor solchen Plagen, Ps. 119, 120. Es. 38, 11. Reisset sie nicht mehr auf euch, fürchtet das Feuer, als gebrannte Kinder. Vergesset nicht, was er an euch gethan. Freuet euch seiner Hülffe, rühmet sie gegen die Nachkömnen und andere. Seine Güte ist, daß ihr nicht gar aus seyd, Neh. 9, 31. Klagl. 3, 22 Dem lebet nun zu Liebe und Danck mit Herz, Mund und That. Opffert euch ihm ganz auf in Christo zum Eigenthum. Fasset neu Vertrau= en, kämpffet wider euer übriges Verderbniß. Lasset euch und andere also bessern, und rücket sie mit euch aus dem Zorn= Feuer, so wird euch alles zum Besten dienen, wenn ihr euch behaltet in der Liebe Gottes, und entfallt nicht aus euer Bestung. Stehet allezeit bereit, auf des HErrn Tag, wartet sein, als Knechte, und wachet. Gehet zu, daß ihr für ihm unbesleckt und unsträfflich in Friede erfunden werdet. Werdet über alles treu, was euch befohlen ist, und gehet endlich ein in des HErrn

Freude.

R 3

VII. Bier

VII.

Bierzig

Wichtige Puncte,

So denenjenigen,
Welche die thörichte Welt-Lust des
Tanzens, Spielens, die Opern, Comö-
dien, Schmausereyen, Hoffart und anderer derglei-
chen Uppigkeiten vor unschuldige und einem
Christen erlaubte Mittel-Dinge
ausgegeben,
Und mit dergleichen nichtigen Fürwand
solche zu vertheidigen suchen,
Zu heftiger Erwekung und gründlicher Beantwortung
an ihre Gewissen geleyet werden.

2. Petr. 1, 4.

Ihr sollet theilhaftig werden der göttlichen Natur, so ihr
fliehet die vergänglichte Lust der Welt.

1. Joh. 2, 15: 17.

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand
die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.
Denn alles, was in der Welt ist, nehmlich des Fleisches-
Lust, und der Augen-Lust, und hoffärtiges Leben ist nicht
vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt ver-
gehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut,
der bleibt in Ewigkeit.

Röm. 12, 2.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch
durch die Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen
möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der
vollkommene Gottes-Wille.

Vor

Vorrede.

Es ist ein bekanntes Sprich= Wort; aber zugleich eine unläugbare Wahrheit: Daß die Welt ihr rechtes Wörter= Buch verlohren, und daher vielen Sachen ganz andere Nahmen, als sie billig nach ihrer Beschaffenheit haben sollten, zu geben pflege. Denn nachdem dasjenige, was die Schrift unter Augen=Lust, Fleisches=Lust und hoffärtigem Wesen versteht, und man dahero nach der Mund=Art des Heil. Geistes, die sündliche und vergängliche Lust der Welt fein deutlich nennen sollte, unter der Masque unschuldiger Mittel=Dinge verstecket wird, so siehet man wohl, daß der Satan die sich klug=dünckende Menschen durch dergleichen Larven nur äffe und betrüge, wenn sie die Realität so wohl der seligmachenden Religion, als auch anderer nützlichen Dinge nur ins Gehirn und Wissen setzen, im Gegentheile aber auch würckliche entia moralia, dergleichen die in folgenden Tractätlein vorkommende sündliche Berrichtungen der Menschen sind, zu leeren moralischen Vernunftsbildern machen. Und über solche, abstracta entia rationis, auch abstracte, oder vielmehr abgeschmackte Reflexiones machen. Ob nun wohl solche Vertheidiger des Reichs der Finsterniß schon durch manche Zeugen Jesu sind demasquirtet, und ihre nichtige Chimæren entdecket worden; so hat man doch für nöthig und nützlich erachtet, folgende Punkte, deren einige gegen die

Greuel des Tanzens und Spielens schon vor einiger Zeit einer gewissen Gemeinde zu ihrem heilsamen Nachsinnen vorgeleget worden, zu noch deutlicherer und mehrer Prüfung der sogenannten Mittel=Dinge, so viel die Zeit leiden wollen, zusammen zu nehmen, und in folgender Ordnung hiermit jederman für Augen, oder vielmehr an ihre Gewissen, zu legen. Gott lasse es zu Ausbreitung und Befestigung seines Reichs, und hingegen zu Zerstörung der Macht der Finsterniß gesegnet seyn.

Geschrieben am 4. Augusti 1727.

Lieber Mensch!

Der du Wollust mehr liebest, als Gott, und die thörichten Lüste des Fleisches einem Christen gar wohl erlaubt zu seyn glaubest, und daher nicht nur dein Vergnügen, sondern wohl gar deine Nahrung damit suchest, und solche Werke des Satans unter dem nichtigen Fürwand unschuldiger Mittel=Dinge zu entschuldigen, und dich damit zu rechtfertigen gedest, bedencke doch:

I.

Ob es wohl möglich, daß bey Tanzen, Hofart, Spielen, Comödien, Opern, Fests- und Sauff-Gelagen und andern dergleichen Uppigkeiten, so wohl,

wohl das gemeine Beste, als auch deine und anderer Menschen ehrliche Nahrung ohne Sünde befördert, und der Schade, so dadurch in der Nahrung verursacht wird, abgewendet werden könne?

2.

Wird nicht durch Tanzen, Hoffart, Schwelgen und Spielen, das von Gott geschenckte Vermögen und die nöthigen Lebens = Mittel liederlich durchgebracht, und den Eltern, Ehegatten, Kindern, Verwandten, Armen und Nothleidenden unverantwortlicher Weise entwendet? Werden nicht dadurch viele Müßiggänger, und gerathen in ein liederlich Leben? Kommen nicht dadurch die Meisten an Bettel = Stab, ja endlich die größte Desperation, und oft in Lebens = und Seelen Gefahr?

3.

Kan man wohl verhüten, daß beym Spielen nicht wider das siebende, neundte und zehende, Geboth gehandelt, und von jemanden, er gewinne oder verspiele, kein unrecht Gut begehret, oder an sich gebracht, noch jemanden das Seinige entzogen werde? Ja, wird nicht damit der meiste Diebstahl begangen, daß man meistens sich über seinen Stand erhebet, mit dem reichen Manne alle Tage herrlich und in Freuden lebet, und zu Ausführung solches Lebens per fas & nefas was zu erwerben, oder sei-

N s

nem

nem Nächsten, durch List und Betrug, das Seinige abzuborgen und zu entwenden suchen?

4.

Ist es wohl glaublich, daß, wie man vorgiebt, dem Tanzen, Spielen, Comödien, Opern und andern dergleichen Lustbarkeiten solche gebührende Schrancken gesetzt werden können, auch man in Pracht und Hoffart solche Masse halte, daß auch der geringste sündliche Excess dabey nicht vorgehen sollte? Und ist es daher wohl möglich, daß man dabey ein Christe seyn, und Christo nachfolgen könne, da dergleichen Dinge schnurstracks der Lehre und Leben Christi entgegen lauffen, und ein Dienst der Sünden und der Eitelkeit sind?

5.

Lasset man denn, wie gleichwohl Christus erfordert, bey dergleichen Uppigkeiten sein Licht leuchten vor den Menschen, daß sie unsere gute Werke sehen, und den Vater im Himmel preisen? Matth. 5, 16. Kan sich wohl bey dergleichen Gelegenheiten ein jeglicher also stellen, daß er seinen Nächsten zum Guten und zur Besserung gefalle? Röm. 15, 2.

6.

Wird nicht vielmehr durch dergleichen Uppigkeiten, sonderlich durch leichtfertige Moden und unzuchtig

tige Entblößungen, durch geise Betastungen, Umarmungen und Berstellungen des Leibes bey Tänzzen und Balletten, durch unflätige Bulen = Lieder, durch verliebte Opfern und Comödien, oder durch theatralische Vorstellung grausamer Mord = Geschichte bey alten und jungen Leuten beyderley Geschlechts, allerley Böses verursacht, Augen und Ohren verführet, zu allerley Sünden Gelegenheit gegeben, oder zum wenigsten böse Lüste, unreine und mörderische Begierden, wider welche man doch beten und kämpffen soll, erwecket und gestärcket, so, daß nicht nur manche Hurerey, Ehebruch, Unreinigkeit und Todtschlag im Herzen bey dergleichen Gelegenheiten begangen wird, (siehe Matth. 5, 22. 28.) sondern auch die Erfahrung bezeuget, daß manche nicht wäre zur Hure oder gar zur Kinder = Mörderin worden, wenn sie dergleichen Gelegenheit zur Sünde ernstlich gemeidet hätte? siehe Jac. 1, 15.

7.

Wird nicht das Gesinde und die Jugend, welche zum wahren Christenthum, guter Zucht und wohlstandigen Sitten jederzeit angewiesen, und wegen ihrer gewöhnlichen Unbändigkeit und Neigung zur Wollust und Hoffart, in Zaum gehalten werden solten, 2. Tim. 2, 22. eben durch solche Unpigkeiten und zumahl durch das böse Exempel derjenigen im geist = und weltlichen Stande, so andern ein Vorbild seyn, und das Böse durch Lehre, Leben und Geseze bestraffen solten, aber leyder! selbst in
ders

dergleichen Uppigkeiten leben, wild, frech, stoltz und liederlich gemacht? wird daher nicht manchen das Wehe treffen, welches JESUS über das Aergerniß ausruffet? Matth. 18, 6. 7. 8. Und können wohl die vielen Exempel derer, so diese Dinge billigen und mitmachen, oder zum wenigsten verstaten und ungestraft lassen, solche böse Werke des Fleisches rechtfertigen, und andern zur Entschuldigung dienen?

8.

Sind nicht dergleichen Uppigkeiten eine Gelegenheit zu bössen Verdacht und Uneinigkeit zwischen Eheleuten, daß sie nicht unanstößig in ehrlicher geheiligter Liebe und Friede beysammen wohnen können? Denn ein Weib, so Mann und Kinder zu Hause hat, hat nicht nöthig, ihre Lust und Zeitvertreib mit Fremden im Tanzen und Spielen, oder in Opern, Comödien und andern Gelagen zu suchen, sie findet daheim genung zu thun, und hat bösen Schein zu meiden, 1. Thess. 5, 22. hergegen auszuüben, was ihnen gesaget ist, Tit. 2, 3. Petr. 3, 1=4. desgleichen haben die Männer züchtig zu seyn, und sich gegen ihre Weiber allerwege so zu stellen, daß ihr Gebet nicht verhindert werde, 1. Petr. 3, 7. Tit. 2, 6. beyde aber haben nicht Ursache, sich durch Pracht, Schwelgen und Hoffart um Haab und Gut zu bringen, daß bey eindringendem Mangel sie hernach auf allerley böse Wege, und ins äußerste Verderben vollends gerathen?

9. Wird

9.

Wird nicht bey dergleichen Uppigkeiten allerley Verdruff, Unwillen, Zanck, Schlägeren, Verlehrung der Gesundheit, Verwundung, Mord und Todschlag, ja oft Verlust des Leibes und der Seelen verursacht? da doch Paulus von Christen erfordert: Alle Bitterkeit und Grimm, und Geschrey, und Zorn, und Lasterung sey ferne von euch sammt aller Bosheit, als womit der Geist Gottes berübet wird, Eph. 4, 30. 31.

10.

Ist das nicht die gröste Heuchelen und Ver-spottung G D T Des und der ganzen Religion, wenn die Leute bey solennen Fest = Geburths = Namens = Kirchweyh = Jahrmarekts = und andern dergleichen Freuden = Tagen, zwar G D T mit dem Geplärre der Lieder und der Gebeter, mit Anhörung göttlichen Worts mit Verrichtung des äußerlichen Gottesdienstes zu ehren, zu loben, und zu dienen vorher sich anstellen, und besonders, wenn Braut und Bräutigam und ihre Gäste sie zum Theil vor der Hochzeit beichten, darinnen Aenderung des Herzens, Enthaltung von fleischlichen Lüsten und einem heiligen Lebens = Wandel versprechen, darauf auch das heilige Abendmahl nehmen, dabey aber nicht nur zu allerley Sünden lauter Präparaturen machen, sondern auch nachmahls durch Fressen und Sauffen, Tanzen und Spielen,

len, Pracht und Hoffart, Comödien und Possen, Narrentheidung und Scherz, dem Teuffel seinen Dienst leisten, und wiederum nach der alten Unart des Herzens und Lüsten des Fleisches unheiliglich wandeln, als faule Bäume faule Früchte bringen, in Heuchel=Busse gerathen, ihren Gottesdienst eitel machen, die neuen Früchte des Geistes Gottes, die aus einem rechtschaffenen Glauben fließen sollen, und worzu wir in Christo geschaffen sind, Eph. 2, 10. verleugnen, und sich denen Heyden gleich stellen, Gal. 6, 7.

II.

Wird nicht bey dergleichen Uppigkeiten' der Tauff=Bund, vermöge dessen wir dem Teuffel und allen seinen Wercken und Wesen entsaget haben, und dahero uns der täglichen Erneuerung ernstlich befeisigen sollen, Röm. 12, 12. Eph. 4, 22 = 24. liederlich gebrochen, das Blut Christi, so das Gewissen von den todten Wercken reinigen, und dem lebendigen Gott zu dienen tüchtig machen soll, Ebr. 9, 14. auf fleischliche Sicherheit gezogen, auch dem Satan, dessen Werke zu zerstören Christus erschienen, 1. Joh. 3, 8. gleichsam aufse neue gehuldiget? wie denn Tertull. cap. 26. von den Schauspielen erzehlet; daß, als eine Christin sich gelüsten lassen, in dergleichen heydnische Schauspiele zu gehen, sie alsobald von dem Teuffel besessen worden; als man nun den Teuffel endlich durch herglichs Gebet ausgetrieben, und dabey

den=

denselben befraget, wie er die Macht haben können, in eine Christin zu fahren? so habe er geantwortet: Weil er sie in seinem Gehäge angetroffen, so habe er Gewalt über sie bekommen.

12.

Sollen denn der Christen ihre Versammlungen in Thorheit und wildem Wesen geschehen, oder vielmehr in der Einigkeit des Geistes, also daß erbauet werden mögen die wahren Glieder des Leibes Christi, welche nicht haben sollen einen Flecken oder Kunkel, oder des etwas, sondern sollen heilig und unsträfflich seyn in der Liebe, Eph. 5, 25, C. 4, 3. Ap. Gesch. 4, 31. 32.

13.

Gehet nicht bey dergleichen üppiger Welt-Lust und Gesellschaften faules und unnützes Geschwätze, Narrentheidung, Scherz, Zoten, Schrauben, Spotten und dergleichen, ja gar der erschrecklichste Mißbrauch des Wortes und Nahmens Gottes vor, sonderlich, wenn die so genannten Christen Comödien gespielt, oder andere Biblische Historien mit untermengten Zoten und Narren-Possen theatralisch vorgestellet werden, wodurch viel Unheil angerichtet, und der Mensch zu einer falschen Erkenntniß Gottes geführt, und daher mit allem seinem Gottesdienst Gott mißfällig wird? Jac.

1, 26.

1, 26. Eph. 4, 29. 30. Wo bleibt das stete Gebet und Lob Gottes, und die beständige Übung in Gottes Wort? Ephes. 5, 19. Luc. 18, 1. folg. Psalm 1, 2. 3. 1. Thess. 5, 17. Und was wollen die Menschen demahleins Gott antworten, wenn sie werden müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem ieglichen unnützen Worte, das sie geredt haben, (ohne Noth und nicht zur Beförderung der Ehre Gottes und Nutzen des Nächsten,) Matth. 12, 35. 36. Werden sie nicht vom Fleisch, darauf sie gesäet, das Verderben erndten, und die Früchte ihrer Wercke essen, wenn Gott ihnen vergelten wird, wie sie es verdienen, Gal, 6. 8. Jes. 3, 10. 11. Röm. 2, 6.

14.

Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten mit David seine Seele in Ruhe setzen und stillen, den inneren Herzens = Sabbath, so alle Tage soll geübet werden, recht feyern, und das Herze zu Göttlichen Geschäften recht bereiten, oder entwehnet und entfernt man sich nicht dadurch vielmehr unvermerckt von der Gemeinschaft Gottes, so, daß der innerliche Friede und süsse Seelen = Ruhe nicht nur unterbrochen und gestöhret, sondern gar aus den Herzen vertrieben wird? Ps. 131, 2. Matth. 11, 28. 29. Phil. 4, 8. 9. Es. 57, 15. Ebr. 4, 10. 11.

15.

Schändet man nicht durch dergleichen Wercke der Heyden und des Satans das Ebenbild Gottes,

tes, und die theure Lehre und Nachfolge des heiligen, demüthigen, sanftmüthigen und keuschen Jesu Christi? Wandelt man denn also, wie er gewandelt hat? Ist denn das der Sinn Christi? Kan man so mit ihm ins himmlische Wesen versetzt seyn? Heist das nach dem Himmlischen trachten? Dienet man denn also Gott ohne Furcht sein Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist? Luc. 1, 74. 75. Col. 1, 13. Phil. 3, 20. Eph. 2, 6.

16.

Kan man wohl verhüten, da Tanzen, Hofart, Schau-Spiele und dergleichen Uppigkeiten von denen Heyden herkommen, und ein Stück der Ehre ihrer Götzen gewesen, welche sie schmückten mit Golde, wie eine Meze zum Tanzen, Baruch 6, 31. f. Daß man beyim Tanzen und Schau-Spielen denen Heyden an Sitten und Geberden nicht ähnlich werde, noch denen Narren auf dem Theatro sich gleich stelle, sondern vielmehr als ein weiser, verständiger und rechter Christe erkannt werden möge, welcher sich der Welt nicht gleich stelle, noch mit Lüsten Gemeinschaft haben soll? Röm. 12, 2. 1. Petr. 1, 14. 19. c. 4, 3. 4.

17.

Wird nicht durch dergleichen Uppigkeiten dem heiligen Geist, der die Abgöttischen fleucht, und
 von

von denen Ruchlosen weicht, sein H. Tempel und Werckstatt verderbet? Weißh. 1, 4. 5. 1. Cor. 3, 16. 17. c. 6, 19. 2. Cor. 6, 16. 17.

18.

Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten das Creuz Christi täglich auf sich nehmen, sein Fleisch samt seinen Lüsten und Begierden creuzigen, und die Sünde in den Gliedern seines Leibes tödten, daß sie nicht herrsche, und den Willen habe? Gal. 5, 24. Col. 3, 5. Röm. 6, 11. 12. 13. Luc. 9, 6. 13.

19.

Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten den Herrn Zebaoth heiligen, und selbigen lassen seine Furcht und Schrecken seyn, Es. 8, 13. seinen Wandel, so lange man hier ist, in Furcht zu führen, 1. Petr. 1, 17. der engen Pforten und des schmalen Weges nicht zu verfehlen, Matth. 7, 13. 15. und schaffen seelig zu werden mit Furcht und Zittern, Phil. 2, 12.

20.

Kan man wohl, wenn man entweder durch dergleichen sündliche Profession und Nahrung etwas erworben, oder sonst sich darinnen vergnügt hätte, ohne greulichste Gotteslästerung zu

zu beten, Gott dafür, als für seinen bescherten Segen und Vergnügen, wie leider! von vielen in ihrer Unwissenheit geschiehet, dancken, und sagen, daß man dergleichen Uppigkeiten im Nahmen Jesu anfangen, mitteln und endigen, und also beweisen könne, daß uns Christus Alles und in Allen sey, und Göttliche Ehre befördert werde; wozu gleichwohl ein Christe verbunden ist, Col. 3, 11. 17. 1. Cor. 10, 31.

21.

Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten die Freude im HERRN in seinen Herzen genießen, und dieselbe erhalten? indem die Freude im HERRN über GOTT und Göttliche Dinge, als da ist sein Wort, Wille, Werke und Wege, entstehet, und das Herze voll mache von Göttlicher Liebe, heiliger Furcht, heiliger Anbetung Gottes, voll vom Göttlichen Lobe, daß der Mund davon überfließet, und das Herze zu GOTT gezogen wird, daß man in ihme seine Lust, Ruhe, Schmuck, Ehre, Zufriedenheit und höchstes Gut suchet, als dessen Freundlichkeit, Macht, Güte, Treue, Wahrheit, Weißheit und Süßigkeit man im Geist siehet und schmecket. Mit welcher Freude David erfüllet war, da er vor der Bundes-Lade für seinem Gott hüpfete, und welcherley geistliche Seelens-Freude Gott selbst den Kindern Israel gebot an ihren Festen zu haben, 3. Buch Mos. 23, 40.

D 2

5. Buch

5. Buch Mos. 12, 12. 18. Cap. 16, 11. 14. Cap. 26, 11. Dergleichen Freude aber keine Gleichheit noch Gemeinschaft hat mit einer Freude, die vom verderbten Fleisch und Blut herrühret, und über eitle thörichte vergängliche sündliche Dinge entstehet, auch im Gemüthe des Menschen nichts als Liebe der Welt, Trägheit zum Guten, Geringschätzung Gottes, Zerstreuung der Sinne, Vergnügung am Eiteln, Unruhe und Unfrieden zurücke lässet, so, daß der Mensch seine edle Zeit mit solcherley Betrachtungen, Discursen und Wercken verderbet, dergleichen Freude und Lust einem Christen verboten wird, 2. Petr. 1, 4. 1. Petr. 2, 11. Tit. 2, 11. 12. Dahergegen siehe Phil. 4, 4. Psalm 37, 4. Ps. 111, 2. 1. Tim. 2, 9. 10. 1. Petr. 3, 3 = 5.

22.

Ist es wohl möglich, daß man bey dergleichen Uppigkeit dem Herrn in der Wahrheit anhangen, seine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit Gott geben, an seinem Leibe und Geiste, welche Gottes sind, der uns theuer erkauft hat, Gott preißen, und mit Christo Gemeinschaft haben kan? 1. Cor. 6, 17. 20. Röm. 6, 13. 1. Joh. 1, 6. 7. Joh. 15, 5.

23.

Reimet sich wohl, daß, da wir uns unserer sündlichen Schwachheit und verderbten Neigung

gung zum Bösen bewusst sind, und uns immer gegen die Nothwendigkeit und Möglichkeit des wahren Christenthums damit zu entschuldigen pflegen, man doch gleichwohl sich so starck gegen dergleichen Versuchung zur Sünde achtet, und bey dergleichen liederlichen sündlichen Uppigkeiten sich muthwillig in Seelen = Gefahr begiebt, wo man alle Augenblicke sich zu versündigen Gelegenheit findet? So leicht man in der Mühle mit Staub besudelt, und in einem Pest = Hause inficiret oder vom Feuer verletzet wird, so leicht kan ja das Gewissen bey dergleichen Uppigkeiten beflecket und verletzet werden, Sprüchw. 6, 27. 28. Solte man nicht vielmehr mit David auch bey allen seinen guten Berrichtungen allezeit Ursache haben zu seuffzen: Erforsche mich G D T, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege? Ps. 139, 23. 24. Ps. 36, 11.

24.

Stehen wohl diejenigen, so von dergleichen Uppigkeiten Profession machen, in einem rechtmäßigen G D T = gefälligen Beruff, darinnen sie G D T's Ehre befördern; ihren Nächsten auf G D T gefällige Art dienen, und ihrer Seelen Seeligkeit schaffen können, und solten denn solche nebst andern, die ihre Lust und Gefallen daran haben, bey genauer Prüfung ihres Herzens

D 3

sich

sich wohl einbilden können, daß sie den geringsten Anfang zur wahren Bekehrung zu Gott gemacht haben, geschweige, daß sie als wahre Christen in täglicher Reue und Busse, welche nicht in einer Viertel-jährigen Calender-Ceremonie, sondern in täglicher Herzens-Demüthigung für Gott, in Aenderung und Verneuerung des Sinnes und des ganzen Lebens nach dem Worte und Sinne Christi bestehet, sich befinden sollten, indem sich ja rechtschaffene wahre Christen bey Vermerckung ihrer Unvollkommenheiten, die sich bey allem Ernst in der Gottseeligkeit dennoch täglich finden, über ihr Herz wachen, aller Gelegenheit zur Sünde sich entziehen, und folglich für der Sünde, als für einer Schlangge, fliehen müssen, Sir. 21, 2.

25.

Kan man wohl, wenn auch gleich ein Anfang zur Bekehrung geschehen wäre, bey dergleichen Uppigkeiten, gehöriger und von Gott befohlner maßen, im Glauben, in der Liebe, Hoffnung, Andacht und in allen Stücken des wahren Christenthums wachsen und zunehmen, daß man starck am innern Menschen werde, und zur Vollkommenheit fortfahre, da die Gedanken und Begierden immer aufs Irdische gezogen werden? 1. Cor. 15, 58. Eph. 4, 15. Phil. 3, 12. 13. 14. 15. 2. Cor. 7, 1.

26. Kan

26.

Kan man denn bey dergleichen Uppigkei-
ten rechte Liebe und Erbarmung beweisen an
dem geistlichen Leibe Christi, so unter dem
Creutz und steten Druck vielfältiger Bekümmer-
nisse, Noth und Jammer leben muß, daß ei-
nem dieses recht empfindlich ans Herz trete, zu
jener Erleichterung und Trost, und zum Zeugniß
der Gemeinschaft mit solchen gläubigen Gliedern?
1. Cor. 12, 26. Röm. 12, 15.

27.

Solte nicht Gott durch dergleichen Up-
pigkeiten zum Zorn bewegt werden, solchen ver-
kehrten Menschen ihre sundliche Lust künfftig
scharff zu versalzen? denn da Gott Friede und
gute Zeit gegeben, und die Leute nun so satt
worden, daß sie Geld und Gut überflüßig zu
dergleichen Lustbarkeit und Hoffart zu haben ver-
meynen, man aber dem rechten Haus = Herrn
so schlecht dancket, daß man seine Gaben mit
seinen Wollüsten verzehret, wird es nicht gesche-
hen, daß G D Z Schwerdt, Hunger und
Pestilenz wüten lasse, und unserm Überfluß und
Wolleben in Darben, Trauren und Herzeleid
verkehre? Wie dann vor dem dreyßig = jähri-
gen Kriege die Leute auch in Sicherheit und
Wollüsten gelebet, hiß der H E R R drein ge-
D 4

sehen, und ein Ende gemacht. Man gedencke an das Exempel Sodoms, der ersten Welt, und des sundigen Volcks Israels, Luc. 17, 26 = 29. Ezech. 16, 49. Hos. 13, 6 = 8. Jacob. 4, 3. 1. Corinth. 10, 5. f. Jes. 3, 16. bis zu Ende.

28.

Müssen nicht fromme Lehrer und Prediger, nebst andern Gott = liebenden Seelen über dergleichen üppiges heydnisches Leben und Werke dero, die sich Christen nennen, sich betrüben, und darüber zu Gott seuffzen und klagen? und wird nicht G D E E solches hören und straffen? Die Sodomiter, welche die Seele des gerechten Loths mit ihren ungerechten Wercken quälten, hat der H E R R umgebracht, und damit allen Gottlosen ein Exempel gesetzt, 2. Petr. 2, 6 = 9. man bedencke auch das Gesichte Ezechielis, Cap. 9, 4 = 6.

29.

Kan man sich bey dergleichen fleischlichen Wesen wohl rühmen, daß man mit Christo lebe in der Krafft G D E E s, 2. Corinth. 13, 4. Da das Fleisch so mächtig ist, da man bey dem fürgegebenen Glauben das Welt = Herze und den irdischen Sinn behält, in vergänglichem Lüssen sein Vergnügen suchet, ja wohl
Tag

Tag und Nacht damit beschäftigt ist, und also mehr Wollust, als Gott, liebet? 1. Joh. 2, 15.
2. Tim. 3, 2. f.

30.

Ist es nicht eine greuliche Verspottung Gottes und schändlicher Mißbrauch, ja eine greuliche Prostitution des Predigt-Amtes, wenn so gar manche Lehrer und Prediger nicht allein das Tanzen, Spielen, Comödien, Hoffart und dergleichen Uppigkeiten öffentlich defendiren, und nebst den Jhrigen mit machen, sondern auch zu besserer Fortsetzung solches üppigen Welt-Besens, wenn ihre Einnahme nicht zureichen will, ihrem Nächsten das Jhrige abschwätzen, entwenden, und auf mancherley Art drum betrügen; oder wenn sie wohl gar, wie vor weniger Zeit geschehen, und wohl noch hier und dar geschiehet, die Comödien öffentlich von der Kanzel vor ihren Lohn und Accidens abkündigen, und dabey zu Beschönung ihrer Bosheit das Volk vermahnen alles zu prüfen, sich an den Narrenpossen nicht zu ärgern, sondern nur das Gute zu behalten? Sind das Christi oder des Satans Diener?

31.

Ist das nicht eine Maxima Jerobeams, ja gar eine Ordnung aus dem Reich und Gesetz-Buch des Satans, wenn an vielen Orten Obrigkeit, die

D 5

sich

sich Christen nennet, ihren Unterthanen, die auch Christen seyn sollen, nicht nur Comödien und andere Schau-Spiele verstattet, und solenne (*) Bögel- und Scheiben-Schieffen, dabey so viel sündlicher Unfug getrieben wird, zulasset, sondern auch so gar bey Straffe auferleget, daß sie zur Fröhne, und zwar noch darzu an ihren so genannten heiligen Zeiten tanzen, oder andere Frösigkeiten des Fleisches anstellen, und dadurch dem Satan nach heydnischer Weise recht mit Gewalt dienen, Christum mit solchem Fleisches-Wercken verleugnen, seinen Heil. Geist betrüben, und also auf obrigkeitlichen Befehl, recht vorseklich sündigen müssen? Soll da ein Christe GOTT nicht mehr gehorchen, als den Menschen? 1. Buch Kön. 12, 26. folg. Apost. Gesch. 5, 29.

32.

Muß man nicht glauben, wenn bey dem allgemeinen Land-Trauren über das Absterben des Landes-Herrn, das Tanzen und andere Uppigkeiten vor schand- und straffbar geachtet werden, daß dergleichen Leute, die in solchen Uppigkeiten leben, das Andencken des Todes unsers HERRN JESU Christi aus den Augen setzen, und um seinet willen solche fleischliche Wollust nicht hassen wollen, da

(*) Schieffen an sich selbst wird nicht getadelt, denn das ist nichts sündliches: aber wohl die dabey befindliche, und fast unvermeidliche sündliche Umstände.

da doch Christus darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist? 2. Cor. 5, 15.

33.

Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten, zumahl wenn man seine meiste Zeit auf Hoffart und Zeitvertreib wendet, über seine Seele wachen, mit Ernst an seinen Tod und die Ewigkeit gedenccken, und sich mit herglicher Lust bereiten, so, daß man dabey Gottes Gericht nicht zu fürchten, sondern eine Freudigkeit des Gewissens habe?

34.

Solte wohl jemand so thöricht handeln, wenn er auf dem Tod = Bette läge, oder in wenig Stunden seinen Tod gewiß zu erwarten hätte, daß er sich in dergleichen üppiges Wesen einlassen, und damit den wenigen Rest seiner Lebens = Zeit verderben sollte? Da wir nun unsern Tod alle Augenblick vermuthen müssen, auch wohl geschwinde Todes = Fälle nicht verhüten können, indem es ja an Exempeln nicht fehlet, daß viele, auch wohl gar fleischliche Prediger, bey dergleichen Uppigkeiten des jähen Todes gestorben sind, sollte es da nicht heißen: Was du thust, so bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr Übels thun? Syrach 7, 40. Luc. 21, 36.

21, 36. Matth. 25, 13. Marc. 13, 23 = 37. I. Thess. 5, 2 = 10.

35.

Wenn man an dem Tage, an welchem man communiciret, sich des Tanzens, Spielens und anderer Uppigkeiten, um Wohlstandes willen, aus Heucheley endlich noch enthält, und aber alle Tage eines Christen in solcher Heiligkeit und Gottesfurcht zugebracht werden solten, als wenn sie communicirten, indem sie mit Christo vereinigt seyn, seines Todes gedencen, und in seiner Krafft vor dem allgegenwärtigen Gott heiliglich wandeln sollen, solte das nicht ein deutlicher Beweis und Erinnerung des selbst eigenen Gewissens seyn, das dergleichen Uppigkeiten einem Christen zu keiner Zeit geziemen? Joh. 15, 1. f. Eph. 5, 3. f.

36.

Werden nicht bey dergleichen Uppigkeiten unsere Sinnen zerstreuet, unsere Herzen vereitelt, und wird selbst zu rechter Anwendung der kostbaren Zeit und Verrichtung guter Geschäfte, noch mehr aber zum Gebet, Übung und Betrachtung göttlichen Wortes ganz untüchtig gemacht? Eph. 5, 16. Col. 4, 5. Röm. 12, 11.

37.

Solte man nun wohl die thörichte Entschuldigung machen: Tanzen oder spielen wir nicht,

10

so thun wir wohl noch was böfers, und wird man wohl damit vor seinem Gewissen in der Stunde des Todes und vor Gottes Gerichte bestehen? indem Gott nicht allein Tanzen und Spielen, sondern alles ungöttliche, üppige, eitele, fleischlich-gesinnete Welt = Wesen verboten hat, und das Christenthum bewiesen werden muß, nicht nur in Enthaltung von Tanzen und Spielen, sondern in Vermeidung alles ärgerlichen, und hingegen in Beweisung eines rechtschaffenen Wesens, 2. Petr. 1, 4. Tit. 2, 12. wovon man viel anführen könnte, solches aber der gewissenhaftesten Prüfung eines jeden vorjeho überlässet. Wird nun nicht der, so Böses thut, sein Urtheil von dem gerechten Gott empfahen?

38.

Kan man wohl in dergleichen Uppigkeiten sich bewahren vor aller Falschheit, List, Lügen, Verstellung, Betrügerey, Hintergehung des Nächsten, der manchemahl in Spielen unachtsamer und unerfahrner ist, oder sich in diese und jene Thorheit nicht recht finden kan; für Selbst = Gefälligkeit, Hochmuth und Verachtung des Nächsten, der nicht so gescheut spielen, so wohl agiren, so artig railiren, so propre sich kleiden, oder so zierlich tanzen kan, und in Summa für alle dem, was der wahren Liebe des Nächsten und der Ehre Gottes zuwider ist? Röm. 13, 8. 9. 10.

39. Wird

39.

Wird nicht die so genannte natürliche und Christliche Freyheit, dabey man dem Fleische Raum lästet, ein Deckel der Bosheit, Gal. 5, 13. 1. Petr. 2, 16. und gerathet solches vielen nicht zu mehrerer Verstärkung in der Knechtschafft der Ungerechtigkeit in ihrem ewigen Verderben? Röm. 6, 20. 21. 2. Petr. 1, 18. 19. Denn das Gesetz der Natur läst mir ja solche Dinge nicht frey, wodurch ich mir und andern an der Gesundheit, guten Nahmen und Gütern, ja an Seele und Seeligkeit Schaden thue, und noch vielweniger erlaubt solches das Gesetz des Geistes, so da lebendig macht in Christo IESU, als welches frey macht von dem Gesetz der Sünden und des Todes, Röm. 8, 2. Wen der Sohn Gottes frey (von dem Dienst der Sünden und der Eitelkeit) macht, der ist recht frey, Joh. 8, 36.

40.

Solte man also, wenn man auch von Jugend auf dergleichen Dinge gewohnt wäre, und von allen Menschen darinnen gestärket würde, oder gar von dergleichen Dinge Profession machte, und gute Nahrung darinnen hätte, wohl mit gutem Gewissen in solchem Sünden = Dienst und Profession bleiben oder vielmehr davon eilen, und seine Seele erretten, auch seine Nahrung und Vergnü

gnügen auß eine geziemende und Christliche Art suchen? 1. Petr. 4, 2. 3. und könnte man wohl Lehrer und Obrigkeiten von aller Verantwortung frey sprechen, wenn sie im Tanzen, Spielen, Comödien, Hoffart und Schein des Rechten gewisse Regeln, Schrancken und Ordnungen hierinne fürschreiben, und nur zu gewissen so genannten heiligen Zeiten oder bey später Nacht, oder gewissen Personen, oder um anderer scheinheiliger oder politischer Ursachen und Umstände halber verbieten wolten, da sie solches Wesen doch schlechter Dinges für sündlich und Christen unzulässig und ärgerlich erkennen sollen?

GOTT aber des Friedes, der von den Todten ausgeföhret hat den grossen Hirten der Schaafe durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HERRN JESUM Christum, der mache uns fertig in allen guten Wercken, zu thun seinen Willen, und schaffe in uns, was vor ihm gefällig ist, durch
JESUM Christ, welchem sey Ehre
 von Ewigkeit zu Ewigkeit,
 Ebr. 13, 20. 21.

E R D E.

☉) (* * * * *) (☉





572

Image Engineering Scan Reference Chart TE203 Serial No.

e Punkte ic. 221

was böfers, und wird man
n Gewissen in der Stunde
Des Gerichte bestehen?
lein Tanzen und Spielen,
he, üppige, eitele, fleischlich-
sen verboten hat, und das
werden muß, nicht nur in
en und Spielen, sondern in
gerlichen, und hingegen in
schaffenen Wesens, 2. Petr.
on man viel anführen kön-
wissenhaftesten Prüfung eis-
erlässet. Wird nun nicht
n Urtheil von dem gerechten

38.

n dergleichen Uppigkeiten sich
alschheit, List, Lügen, Ber-
Hintergehung des Näch-
in Spielen unachtsamer und
sich in diese und jene Thor-
kan; für Selbst-Gefällig-
Berachtung des Nächsten,
spielen, so wohl agiren, so
re sich kleiden, oder so zier-
in Summa für alle dem,
e des Nächsten und der Eh-
t? Röm. 13, 8. 9. 10.

39. Wird